

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
April 2018 • Jahrgang 70

www.tjv.at



Mitgliederaktion



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteuerer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



WEIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5 x 2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



Geschenkideen für Mitglieder erhältlich beim
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck



Kulturlandschaft, Jagd & Wildtiere sind Kulturgut – Buchhaltermentalität lehnen wir ab!

Jetzt, wo der Winter sich auch in den höher gelegenen Regionen langsam, aber sicher auf dem Rückzug befindet, liegt ein neues, ein frisches und ein spannendes Jagdjahr vor uns, der Tiroler Jägerschaft. Leider hat uns der zurückliegende harte Winter auch vor Augen geführt, was passiert, wenn sich Herren über Leben und Tod aufschwingen (wollen). Nachdem aus teils abstrusen Gründen viele Fütterungen aufgelassen worden waren, überlebten dutzende Wildtiere die Notzeit nicht oder wichen im Bereich „ihrer“ ehemaligen Fütterungen auf Kulturpflanzen aus. Leider war hier auch in Gebieten der Österreichischen Bundesforste eine Häufung festzustellen – ebenso war die an den Tiroler Jägerverband seitens dutzender Mitglieder herangetragene Kritik eine durchaus massive! Uns geht es hier nicht um Scheinkämpfe oder um die Verteidigung dumpfer Positionen. Schon gar nicht will der Tiroler Jägerverband einer Aktiengesellschaft, die zu 100 % uns allen (der Republik Österreich) gehört, vorschreiben, auf Erlöse mutwillig zu verzichten.

Wir werden jedoch, wenn die Grundsätze der Weidgerechtigkeit und der Ethik verletzt werden, uns auf die Seite der Wildtiere, der Jägerschaft und damit auf die Seite der Nachhaltigkeit stellen und unsere Stimme erheben. Die alpenländische Kulturlandschaft kann nicht mit Zollstock, Excel-Listen und reiner Mathematik bewirtschaftet werden. Schon gar nicht darf jeder Wildeinfluss auch als Wildschaden gewertet werden, wie dies manche aus Bilanz-Verschönerungsgründen wohl gerne machen! Klar, ein Wald ohne Wild würde auf dem grünen Tisch der Forstlobbyisten ideal wachsen und gedeihen und maximale Profite erwirtschaftbar machen. Klar, ein Wald ohne Wild wäre auch ein Wald ohne Jäger und ohne Jagdpachteinnahmen. Aber ein Wald ohne Wild wäre auch ein Armutszeugnis für unser Land und unsere Landeskultur und für ein Land wie Tirol nie und nimmer zu tolerieren!

Daher werden wir weiterhin das Gespräch suchend unsere Position in Tirol, in Wien und wenn notwendig auch in Brüssel zu verteidigen wissen. Dabei werden wir jedenfalls immer in partnerschaftlicher Manier auf Augenhöhe diskutieren und uns vernünftigeren Argumenten zugänglich zeigen. Wenn notwendig, dann wird der Tiroler Jägerverband aber auch Flagge zeigen und im Interesse unserer Schutzbefohlenen und der alpenländischen Jagdkultur handeln!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol



Vogel des Jahres: Der Star – Jahresvogel mit Attitüde 10



16 Rehwild: Alters- & jahresabhängige Fegezeit beim Rehbock



30 Auerwildebensraum: Erhalten und gestalten

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Großtrappe mit Windrad kollidiert
- 08 Seeadlerzählung in Österreich
- 08 Warum Jäger jagen gehen
- 09 Die großen Drei sind online!
- 09 **Reviere:** Steinbock mit Gehörnabsenkung

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Vogel des Jahres:** Der Star – Jahresvogel mit Attitüde

- 16 **Rehwild:** Alters- & jahresabhängige Fegezeit beim Rehbock
- 20 **Gamswild:** Zwischenbericht landesübergreifende Gamszählung 2017
- 24 **Serie Wildtierkrankheiten:** Die Paratuberkulose bei Wildtieren
- 26 **Rehwild:** Rehkitzmarkierung Tirol 2018

■ WALD & LEBENSRAUM

- 27 **Pflanzenserie:** Vierblättrige Einbeere (*Paris quadrifolia* L.)
- 30 **Auerwildebensraum:** Erhalten und gestalten

■ JÄGER & REVIER

- 38 **Rotwild:** Geweihentwicklung beim Rotwild

- 44 **Futterplatzhygiene**
- 48 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 50 **Kunst:** Luntenschlossgewehr

■ INFO & SERVICE

- 52 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 56 **TJV-Akademie**
- 58 **Jubilare im April 2018**
- 59 **Trophäenschauen**
- 61 **Aus den Bezirken**
- 63 **Veranstaltungen**
- 64 **Vereine**



38 Rotwild: Geweihentwicklung beim Rotwild



44 Futterplatzhygiene

- 66 Jägerinnen**
- 66 Jäger in der Schule**
- 67 Kulinarium: Krautrouladen mit Wildfüllung, Champignonsauce und Sherry**
- 68 Autotest: Mazda CX-5**

JAGDHUNDE

- 70 Vereine**
- 71 Jagdhundefonds**

HUMORVOLLES

- 72 Klavinus**

73 JAGDMARKT-ANZEIGEN

Fotos: Kirchmair (1), Rudigier (1), Stieber/shutterstock (1)

70 Jagdhunde: Vereine



IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):
 Tiroler Jägerverband,
 Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
 Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
 Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)
Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:
 Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,
 Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdtirol.com

Redaktion:
 TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
 Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
 Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder
 „Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Ofó Helmut Fladenhofer.

Sonnenanbeter

Sonnenstunden werden im Winter gerne zum Aufwärmen genutzt. Die dunkle Winterdecke ist dichter und speichert Wärme länger. Gleichzeitig schützt sie die Haut vor schädlichen UV-Strahlen im Hochgebirge. Auch dieser alte und schon ausgebleichte Bock nutzt diesen Vorteil für sich.

Das Foto des Monats wurde von Otto Wechner aus Berwang aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

Victorinox HUNTER Taschenmesser mit TJV-Logo.

Einsendeschluss:
07. des Vormonats an
foto@tjv.at



Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Großtrappe mit Windrad kollidiert

Die Obduktion eines im Dezember gefundenen Kadavers einer Großtrappe bestätigt, dass diese durch eine Kollision mit einem Windrad verendete. Die Großtrappe wies ein massives stumpfes Trauma an der Körpermitte auf. Verluste dieser besonderen Vogelart sind in Österreich bei einem Restbestand von etwa 300 Tieren stets gefährdend. Der Bau von Windparks stellt eine große Gefahr für die schweren Vögel dar. Dabei sind nicht nur die Brutgebiete intensiv zu schützen, sondern auch für die bekannten Flugrouten wird von BirdLife Österreich nun zum Schutz der Großtrappen ein Stopp der Flächenerweiterung von Windparks gefordert.

BirdLife



Die bis zu 16 kg schweren und 20 Jahre alten Großtrappen sind streng geschützte und seltene Brutvögel in Österreich.

Seeadlerzählung in Österreich



Der europäische Seeadler ist die größte Adlerart Mitteleuropas und in Ostösterreich heimisch.

Das österreichische Wappentier ist in Niederösterreich, im Burgenland und in Oberösterreich wieder ein häufigerer Wintergast. Bei der diesjährigen Zählung wurden 156 Seeadler beobachtet. Für die in Österreich ansässigen Adlerpaare hat mittlerweile auch die Brutsaison schon begonnen. Brutpaare sind inzwischen in Niederösterreich, im Burgenland und in der Steiermark wieder nachgewiesen. Besonders im Nationalpark Donau-Auen dürfte sich der europäische Seeadler wieder wohl fühlen und der Schutz Früchte tragen. Nach wie vor stellen jedoch von Menschen in der Umwelt ausgebrachtes Blei oder Gifte eine Gefahr für die stolzen Tiere dar.

BirdLife

Warum Jäger jagen gehen

Der Deutsche Jagdverband führte eine Umfrage unter den Jungjägern Deutschlands durch. Konkret wurde der Jägernachwuchs nach seiner Motivation für den Jagdschein befragt. Das Ergebnis zeigt deutlich, dass es dem Großteil um das Naturerlebnis, den Naturschutz, die Freude an der Jagd und das Wildbret

geht. Allerdings zeigte sich auch ein Unterschied zwischen Weidmann und Weidfrau: Für die befragten Frauen war das Wildbret etwa schon an dritter Stelle und die Jagdhundeausbildung war für doppelt so viele Frauen wie Männer Motivation, den Jagdschein zu machen.

DJV





Die großen Drei sind online!



Ziel der Plattform ist eine sachliche Information aller, die sich für das Thema der großen Beutegreifer interessieren oder davon betroffen sind.

Die Informationsplattform www.beutegreifer.at berichtet ab sofort über Bär, Luchs und Wolf in Österreich. Themenbereiche sind Biologie, Konfliktfelder und

ökologische Funktion. Die Seite gibt Auskunft über die Verbreitung und den rechtlichen Status dieser Arten. Sichtungen und Schadensfälle können direkt an den zustän-

digen Ansprechpartner des jeweiligen Bundeslandes online gemeldet werden. Über die neuesten Entwicklungen in Sachen Bär, Luchs und Wolf wird unter dem Menüpunkt „Aktuelles“ informiert.

Seit einigen Jahren nimmt die Anzahl der Wolfsnachweise in Österreich ebenso zu wie die Diskussionen darüber, ob große Beutegreifer in unserer Kulturlandschaft noch einen Platz haben. Ob dafür oder dagegen, kalt lässt die Debatte niemanden. Gerade der Wolf ruft eine Mischung aus Neugier und Unbehagen hervor. Umso wichtiger ist es, dass den Interessierten und Betroffenen sachliche Informationen in verständlicher Form und einfach auffindbar zur Verfügung gestellt werden.

Die Plattform www.beutegreifer.at wurde vom Büro für Wildökologie und Forstwirtschaft aus Mitteln zur Entwicklung für den ländlichen Raum LE 2014-2020 mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union erstellt.

Mag. Stephanie Wohlfahrt

Steinbock mit Gehörnabsenkung



Der 11-jährige Bock konnte bereits vor ca. sechs Monaten beobachtet und fotografiert werden. Die Löcher in der Hornbasis deuteten bereits zu diesem Zeitpunkt darauf hin, dass es sich um einen weiteren Bock mit einer Gehörnabsenkung bzw. einem entzündeten Stirnzapfen handelt. In der darauffolgenden Zeit zeigte sich, dass sich die Vermutung bestätigt und die fortschreitende Osteolyse das rechte Horn zum Absenken bringt. Der Bock wurde über längere Zeit beobachtet und nach-

dem der Gesundheitszustand über einen Monat rapide abgenommen hatte, konnte Peter Walser ihn am 13. Februar im Revier Ischgl Sonnseite als Hegeabschuss erlegen. Der Bock wog aufgebrochen nur noch 38 kg. Die Löcher in der Hornbasis bestärkten die Vermutung, dass auf den Bock geschossen wurde. Da die Löcher aber nur einseitig sind, müsste das Projektil im Stirnzapfen stecken. Bei der veterinärmedizinischen Untersuchung konnte jedoch kein Projektil gefunden werden. Die tropfenförmigen

Löcher entstanden durch das Austreten der entzündeten Flüssigkeit. Der Stirnzapfen war bereits komplett aufgelöst und die Osteolyse reichte weit ins Stirnbein hinein. Bereits im Jahr 1972 konnte der erste Bock mit einem abgesenkten Schlauch erlegt werden, dies jedoch in einem anderen Revier, welches nicht die Kolonie „Verwallgruppe“ betrifft. Woher diese Entzündung kommt bzw. um welchen Erreger es sich handelt, wird noch immer untersucht.

TJV



Vogel des Jahres 2018

Der Star

Jahresvogel mit Attitüde

Der Star (*Sturnus vulgaris*) wurde von BirdLife Österreich zum „Vogel des Jahres 2018“ gekürt. Sein unverwechselbares Erscheinungsbild und seine spektakulären Schwarmflüge haben diesem Singvogel nicht nur zu einer Rolle im bekannten Kinderlied „Amsel, Drossel, Fink und Star ...“ verholfen, sondern auch zu einem großen Bekanntheitsgrad. Das einzigartige Naturschauspiel der teilweise riesigen Starenschwärme täuscht aber darüber hinweg, dass die Bestände rückläufig sind. Mit der Wahl zum „Vogel des Jahres“ soll auf diesen Zustand hingewiesen werden. Dass der Star seinen Namen in gewissem Sinne verdient hat, soll in diesem Artikel aufgezeigt werden.

Autor: Dr. Hermann Stickroth





Der Name „Star“ hat nichts mit der wortgleichen Bezeichnung für einen populären Künstler, Sportler oder Prominenten zu tun. Er leitet sich ab von einer uralten indogermanischen Bezeichnung wie „storo“, die wie auch viele andere Vogelnamen wohl lautmalerischen Ursprungs ist und sich sowohl im Lateinischen „*sturnus*“ und in den romanischen Sprachen als auch in den germanischen Sprachen wiederfindet. Der Popstar aber leitet sich vom englischen star („Stern“, lat. *stella*) ab. Er ragt heraus („prominent“). Als Superstar steht er über allen anderen, ist der Beste, unvergleichlich, phänomenal. Der Star dagegen ist nur einer von vielen, Linné bezeichnete ihn gar als „gewöhnlich“ (*Sturnus vulgaris*, 1758). Doch ist die Natur so banal?

Survival of the Fittest

Jeder kennt wohl die Haltung des Stars beim Gesang. Mit abgespreizten Flügeln oder flügelschlagend präsentiert sich das Männchen von seiner besten Seite und lässt seinen kunstvollen Gesang erklingen. Nur wenn er das Gefallen eines Weibchens findet, wird er sich fortpflanzen können. Charles Darwin nennt das „sexuelle Zuchtwahl“. Diese wirkt auf Merkmale, die bei der gleichgeschlechtlichen Konkurrenz um Zugang zu Paarungspartnern eine Rolle spielen. Wenn das Weibchen entscheidet, wen es als Vater seines Nachwuchses zulässt, dann müssen sich die Männchen von ihrer besten Seite zeigen.

Wie bitte, Geschlechtsdimorphismus?

Bei vielen Arten führt das zu einem Geschlechtsdimorphismus, bei Vögeln häufig zu dem Phänomen, dass die Männchen „schöner“ gefärbt sind als die Weibchen. Beim Star sind diese Unterschiede zwar gering, nur bei oberflächlicher Betrachtung erscheinen Herr und Frau Star gleich gefärbt. Neben den Differenzen in Schnabel- und Irisfärbung hat das Männchen im Prachtkleid eine ungefleckte Brust mit besonders intensivem Metallglanz, während das Weibchen unterseits einige helle Flecken zeigt. Die Fleckung des Schlichtkleides („Perlstar“) verschwindet übrigens nicht durch eine Mauser, sondern durch Abnutzung der weißen Federspitzen beim Einschlüpfen in die Bruthöhlen. Da diese Spitzen beim Männchen kleiner und schmaler sind als beim Weibchen, nutzen sie sich schneller und vollständiger ab.



Nicht nur mit ihrem Gesang, sondern auch mit ihrem Erscheinungsbild möchten die Männchen sich den Weibchen gegenüber von ihrer besten Seite präsentieren. Dazu spreizen sie während dem Gesang ihre Flügel ab oder schlagen mit den Flügeln.

Die Unterscheidung der Geschlechter ist Voraussetzung für weitere interessante Details aus dem Familienleben der Stare. So weiß man, dass Stare häufig polygam leben, genauer gesagt die Männchen; diese leben dann in sexuellen Partnerschaften mit mehreren Weibchen (Polygynie). Da sie wissen, dass es auch andere Starenmännchen so halten, müssen sie einigen Aufwand betreiben, um zum Bruterfolg zu kommen. So begleiten sie das Weibchen nach der Paarung über längere Zeit, etwa zu den Nahrungsplätzen, um es gegen Konkurrenten zu verteidigen.

Das A und O ist es aber natürlich, eine oder mehrere Bruthöhlen zu besitzen und zu verteidigen. Obwohl Stare schon im nächsten Frühjahr fortpflanzungsfähig sind, können sich einjährige Männchen in der Regel noch nicht gegen ältere Männ-

chen behaupten. Letztere besetzen nämlich gleich nach der Mauser einen Brutplatz mit oftmals mehreren benachbarten Bruthöhlen oder Starenkästen und beginnen schon im September wieder zu singen („Herbstbalz“). Gleichzeitig bilden sie feste Paarbindungen mit zunächst einem Weibchen. Zusammen kontrollieren und verteidigen sie Brutplatz und Bruthöhlen regelmäßig durch Herbst und Winter hindurch, sofern sie nicht wegen der Kälte in weiter entfernte Gebiete ausweichen müssen, bis zum Beginn der Brutzeit.

Brüten oder Nichtbrüten?

Sobald das Weibchen fest brütet, versuchen die Männchen, neu in der Kolonie ankomm-



Trotz geringem Geschlechtsdimorphismus verrät die Blaufärbung der Schnabelbasis, dass sich hier vier Männchen zusammengefunden haben.



Alte, verlassene Spechthöhlen werden vom Star gerne als natürliche Brutplätze angenommen.

mende Weibchen in die noch unbesetzten Bruthöhlen oder Starenkästen zu locken und mit ihnen zusätzliche Bruten zu beginnen. Ältere Starenmännchen können so bis zu vier Weibchen haben. Ist die Verfügbarkeit von Bruthöhlen begrenzt, dann lohnt es sich für ein Weibchen natürlich, sich lieber ein Männchen zur Verpaarung auszusuchen, das eine Bruthöhle zu bieten hat, aber bereits mit einem zweiten Weibchen verpaart ist, statt ein Männchen ohne Bruthöhle zu wählen und monogam zu leben. Weibchen, die nicht zum Zuge kommen und mit anderen Staren umherstreifen, versuchen daher in unbeobachteten Augenblicken ihre Eier in fremde Starenester zu legen, um wenigstens einen kleinen Fortpflanzungserfolg zu haben.

Nichtsdestotrotz entscheidet schließlich das Weibchen, mit wem es sich paart. Eine Bruthöhle ist sicher ein gutes Argument, zeigt es doch, dass das Männchen sich durchzusetzen versteht. Vielleicht kann es ja auch durch seinen Gesang das Weibchen überzeugen? Gepaart mit blendendem Aussehen und Gepose vor der Nisthöhle (Stichwort „Attitüde“) hat das durchaus Ähnlichkeit mit einem menschlichen Star. Doch was das Auge einer Starendame attraktiv findet, wissen wir nicht so genau. Jedoch

kann sie aus den Sangeskünsten auf die Erfahrung des Männchens schließen.

Song-Sharing im sozialen Netzwerk

Bei Gesangsanalysen variierte die Repertoiregröße von Staren zwischen 17 und 39 Motivtypen, wobei sich das Repertoire mit

zunehmendem Alter vergrößert. Und dieses kann beträchtlich sein: Der älteste Singvogel wurde 22 Jahre und 11 Monate alt. Stare lernen also auch im Alter immer noch dazu und nehmen die Motive anderer Stare, ebenso die Gesänge anderer Vogelarten oder Geräusche aus dem anthropogenen Umfeld in ihr Repertoire auf: Handaufgezogene Stare imitieren gelegentlich Wortfetzen des Menschen, und in England musste ein Fußballspiel abgebrochen werden, da ein singender Star täuschend echt die Schiedsrichterpfeife imitierte. Ungeachtet solcher unbeabsichtigten Effekte, zielt die variantenreiche individuelle Gestaltung der Gesangsstrophe, wie es scheint, vor allem darauf ab, ein Weibchen so zu beeindrucken, dass es der Paarung zustimmt. Daneben gibt es noch die charakteristischen Pfeifstrophen des Stars mit einigen universalen Pfeifthemen und zwei bis neun individuellen Motiven. Diese lassen die Männchen hören, um ihre Bruthöhlen und Nestreviere zu markieren. Interessant dabei ist, dass sich jeweils koloniespezifische Dialekte entwickeln. Durch den gegenseitigen Austausch von Gesangsmotiven „einigen“ sich die Männchen, die in einer lockeren Kolonie beieinander wohnen, schließlich auf eine gemeinsame Motivauswahl. Dadurch erkennen sie etwaige Eindringlinge sofort, da diese nicht den kolonieeigenen Code singen. Untereinander erspart das jede Menge Ärger und ermöglicht ein friedliches Zusammenleben. Je enger die Beziehung

Innerhalb einer Kolonie entwickeln die Stare ein eigenes Gesangsmotiv. Dadurch werden koloniefremde Stare sofort erkannt und vertrieben.





zwischen zwei Staren ist, umso ähnlicher ist deren individuelles Pfeifrepertoire. Dabei geht es in der Tat um Männerfreundschaften, denn ein intersexuelles Song-Sharing (zwischen Männchen und Weibchen) findet kaum statt. Aber auch Starenweibchen können untereinander befreundet sein, was sich, da sie ebenso, aber nicht so häufig und ausgeprägt wie die Männchen singen, ebenfalls in Song-Sharing ausdrücken kann. Daneben verbringen befreundete Stare einfach Zeit miteinander.

Gesundheitsvorsorge

Bei so viel Sozialkompetenz erstaunt es nicht, dass Starenmännchen die Weibchen noch auf andere Weise zu bezirzen verstehen. Gut untersucht ist das Heranschaffen und Einbauen von Pflanzenteilen. Manchmal sind das Blüten, die das Männchen im Nest ablegt, meist aber grünes Pflanzenmaterial, das aromatisch duftet und dessen Wirkung während des Brutgeschäfts oft sogar noch zunimmt, wenn es austrocknet und gewärmt wird. Dabei achten die Männchen darauf, dass die Weibchen ihr Engagement auch mitbekommen. Die Weibchen finden das toll und bevorzugen Männchen, die ihnen solche „Geschenke“ machen.

Aber nicht romantische Gefühle sind Hintergrund dieser Aktionen, sondern handfeste Vorteile: Die flüchtigen Substanzen (sog. „sekundäre Pflanzenstoffe“, ätherische Öle), welche Pflanzen eigentlich zu ihrem eigenen Schutz bilden, entwickeln

auch eine schützende Wirkung für Brut und Weibchen. Sie hemmen die Entwicklung von Bakterien, vertreiben Ektoparasiten und verbessern das Brutverhalten der Weibchen. Nach Helga Gwinner tragen „die aromahaltigen Pflanzen [...] dazu bei, dass Weibchen (Bebrütungs-)Energie sparen, und dass die Nestlinge sich gesünder entwickeln und mit höherem Gewicht ausfliegen“ (cit. Leisler, DER FALKE Heft 9/2016). Diese haben somit, exakt im Sinne von „Survival of the Fittest“ („natürliche Selektion“), einen Selektionsvorteil gegenüber Staren, deren Eltern auf derlei Gesundheitsvorsorge verzichten. Eine ähnliche Wirkung entwickeln erstaunlicherweise auch Vogelfedern, die

im Nest verbaut werden. Auf deren Hornmaterial (Keratin) wachsen Bakterien mit antimikrobieller Wirkung (also natürliche Antibiotika). Diese Bakterien gedeihen besser auf unpigmentierten Federn als auf pigmentierten.

Sich mit fremden Federn schmücken

Federn eignen sich aber nicht nur als gesundes Polstermaterial. Frau Star reagiert auf das Werben des Männchens und verwendet ihrerseits Federn als Signale: Sie sammelt fremde Federn und legt diese so am Nestrand ab, dass sie vom Einflugloch aus gut



Um die hungrigen Mäuler der 6 bis 8 Jungvögel zu stopfen, bedarf es einer Menge an energiereicher Nahrung.



Großes Sortiment von Blaser Outfits und weiteren namhaften Jagd- & Outdoor-Marken





sichtbar sind. Warum sie das macht, wissen wir noch nicht. In Experimenten aber wurde dieses Verhalten des Weibchens manipuliert: Je mehr grüne Pflanzenteile eingelegt wurden (je attraktiver oder engagierter das vermeintliche Männchen war), umso mehr Federn schaffte auch das Weibchen herbei. In einem anderen Experiment legten die Weibchen mehr Eier, wenn viel Grünes eingelegt wurde. Und wenn mehr Eier da waren, war das Männchen auch bereit, mehr zu brüten. Diese Verhaltensweisen und Reaktionen bilden ein kompliziertes Geflecht, das noch nicht durchschaut ist, doch offenbar sie, dass das Fortpflanzungssystem des Stars auch einen Haken hat.

Wie es für polygame Arten üblich ist, beteiligt sich das polygame Geschlecht (beim Star das Männchen) nicht oder zumindest nicht im gleichen Maße wie das andere Geschlecht an der Brut(pflege). So kann es mehr Zeit und Energie für Gewinnung anderer Weibchen und für die Verteidigung von Partnern und das Territorium verwenden. Folglich kann sich ein polygames Männchen natürlich in mehreren Nestern nicht so viel engagieren wie in

einem Nest. Praktisch ist das so, dass es seine Kapazitäten aufteilt, aber keineswegs gleichmäßig: Während der Nestlingszeit füttert es vor allem die Brut des Erstweibchens, mit nachteiligen Auswirkungen auf die anderen Bruten. Es gibt also eine handfeste Konkurrenzsituation zwischen den Weibchen (und Bruten). Anscheinend versuchen die Weibchen daher, das System jeweils zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Wenn es etwa dem ersten Weibchen gelingt, das Männchen stärker an sich zu binden, indem es ihrerseits wirbt (etwa mit den Federn) oder ein größeres Gelege produziert, so dass sich das Männchen stärker an der Brut beteiligt, dann hat das Männchen weniger Zeit, an anderen Nisthöhlen um ein Zweit- oder Drittweibchen zu buhlen. Gelingt dem Weibchen das nicht, dann reduziert es selbst seine Investition und legt weniger Eier. Dann ist keine Energie vergeudet, und die Chancen sind groß genug, alle Jungen zum Ausfliegen zu bekommen. Andererseits gibt es auch deutliche Anzeichen intrasexueller Aggression: Die Weibchen an benachbarten Nestern werden vertrieben oder gestört. Je näher das benachbarte Nest ist, umso erfolgreicher scheint diese Strategie zu sein.



Schwarmintelligenz

Ein letzter faszinierender Aspekt des Sozialverhaltens des Stars sind seine riesigen Schwärme im Herbst und Winter. Bereits im Mai sammeln sich die gerade flüggen Jungvögel. In immer größer werdenden Schwärmen streifen sie im weiten Umland umher und lernen so ergiebige Nahrungsgründe kennen. Der Zwischenzug kann, in Abhängigkeit von der Region, in viele Richtungen und zu hinsichtlich des Nahrungsangebotes vielversprechenden Destinationen gehen. Vor dem Wegzug kehren viele, vor allem alte Stare, noch einmal zum Brutplatz zurück, wo sie ihren Anspruch markieren.

Wenn dann im September und Oktober der Wegzug einsetzt, sind die Schwärme zu dunklen und manchmal kilometerlangen Wolken angeschwollen. Natürlich schlafen sie dann gemeinsam. Alles scheint gut „organisiert“ zu sein. Die kleinen Schwärme treffen sich an Vorsammelplätzen, hohen Bäumen oder Stromleitungen, von wo sie dann geschlossen zum eigentlichen Schlafplatz weiterfliegen und zu Tausenden oder Zehntausenden in große Schilfgebiete, Baumgruppen oder anderen Gehölzen einfallen, auch in Siedlungen. Im Winterquartier in Süd- und Südwesteuropa können diese Schlafgemeinschaften mehr als eine Million Individuen umfassen. Es ist ein unvergessliches Schauspiel, wenn diese Schwärme am Himmel wogen, sich

Zwischen 20. Mai und 10. Juni fliegt ein Großteil der Jungvögel aus. Danach werden die jungen Stare nur noch wenige Tage von den Eltern versorgt.





Während dem Herbst und Winter sammeln sich die Stare zu riesengroßen Schwärmen zusammen. Das schwarmartige Auftreten kann vor allem in landwirtschaftlichen Kulturen zu erheblichen Schäden führen.

senställen. Mit dem Rückgang der Weidetierhaltung kommt statt Mist, welcher zahlreiche Insekten anlocken würde, immer öfters Gülle auf die Wiesen, was nicht nur tierischen Lebewesen und Pflanzen, sondern auch dem Grundwasser zusetzt. Diese Wiesen sind zwar grün, aber total verarmt an Arten und möglichen Nahrungstieren des Stars.

Somit lassen sich die Gefährdungen des Stars auf altbekannte Schlagworte wie Intensivierung (Nahrungsverlust), Versiegelung (Lebensraumverlust im Außenbereich) und Nachverdichtung (Lebensraumverlust im Siedlungsbereich) reduzieren. Dass dieser Trend nicht nachlässt, wird dafür sorgen, dass wohl noch über viele „Vögel des Jahres“ berichtet wird. **I**

ruckartig zusammenziehen, schlagartig die Richtung wechseln, pulsieren oder wie ein drohender Tornado zur Erde hinunterziehen. Unbeschreiblich sind jedoch auch Verschmutzung und Probleme, wenn sich eine solche Welle über eine Großstadt wie Rom ergießt.

Gemeinsam stark

Während die gerade flügenden Jungvögel noch eine leichte Beute für den Sperber und andere Greifvögel waren, sind die Schwärme von Tausenden von Staren selbst für den Wanderfalken eine schwer zu knackende Nuss. Entdecken die Stare einen Angreifer, dann ballen sie sich in der Luft zu dichten Pulks zusammen. Würde sich ein Wanderfalken da mit hoher Geschwindigkeit hineinstürzen, wäre für ihn die Verletzungsgefahr enorm groß. Die Vorteile der Stare liegen auf der Hand: Viele Augen sehen viel und im Schutz der Masse ist die Wahrscheinlichkeit nur gering, selbst Beute zu werden. Außerdem ist es für den Angreifer schwierig, in dem Chaos eine bestimmte Beute anzuvisieren und herauszugreifen. Ein Chaos ist es aber nur von außen betrachtet. Ganze drei Regeln braucht es, um diese fliegenden Hasardeure zu bändigen:

- Bewege dich in Richtung des Mittelpunkts derer, die du in deinem Umfeld siehst!

- Bewege dich weg, sobald dir jemand zu nahe kommt!
- Bewege dich in etwa in dieselbe Richtung wie deine Nachbarn!

Der wohl leidgeplagte und gleichermaßen faszinierte Physiker und Vogelforscher Andrea Cavagna aus Rom stellte fest, dass sich die Stare an den sieben Nachbarvögeln ausrichten, was anscheinend der höchsten Zahl entspricht, die sie unterscheiden können. Dabei halten sie mindestens eine Flügelspanne Abstand zueinander. Richtungsänderungen gehen nicht unbedingt von der Schwarmspitze aus; jedes Individuum kann eine Richtungsänderung hervorrufen, an der sich dann der ganze Schwarm neu organisiert.

Intensivierung, Versiegelung, Nachverdichtung

Die Bestände des Stars sind rückläufig, was unter anderem auf die Veränderung der Landwirtschaft und den damit einhergehenden Verlust an Lebensräumen, Brutmöglichkeiten und Nahrungsangebot zurückzuführen ist. Weiter werden sie auf dem Vogelzug und in ihren Überwinterungsgebieten immer noch verfolgt, gefangen und geschossen. Aber auch die Abnahme der Weidetierhaltung wird genannt. Immer mehr Nutztiere verbringen ihr ganzes Leben in abgeriegelten Rie-

Literatur:

NABU/LBV 2017: Der Star – Vogel des Jahres 2018. Berlin, Hilpoltstein.

www.deferegger-pirschstock.at

Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
Tel.: +43 699 16021974





Alters- & jahresabhängige Fegezeit beim Rehbock

Im Projekt „Rehkitzmarkierung Schweiz“ werden jährlich seit 1971 Rehkitze mit einer individuellen Ohrmarke markiert. Die anschließenden Beobachtungen der markierten Böcke erlauben es, mit viel Fleiß und etwas Glück die alters- und jahresabhängige Fegezeit im Frühjahr zu verfolgen. Dazu ein eindrückliches Beispiel aus dem Revier Ruswil Nord im Kanton Luzern.

Autoren: Jana Dietrich, Dr. Martin Stäger,
Dr. Maik Rehnus

In den vergangenen 46 Jahren wurden im Zuge der „Rehkitzmarkierung Schweiz“ fast 17.000 Kitze markiert. Die Daten von Markier- und Fundort werden schweizweit einheitlich erhoben. Dies bietet die Möglichkeit, die Auswirkungen von Klimaveränderungen, Infrastruktur und landwirtschaftlichen Aktivitäten auf die Rehe in der Schweiz zu untersuchen. Für den Markierenden ergibt sich auch die Gelegenheit, das Schicksal der „eigenen“ Rehe über längere Zeit mitzuerleben.

Im Revier Ruswil Nord im Kanton Luzern werden Rehkitze von Martin Stäger und seinen Jagdkameraden markiert. Von 1992 bis 2016 hat man im 1.935 Hektar großen Revier insgesamt 592 Kitze markiert, wovon 225 Tiere wiedergefunden und zurückgemeldet wurden. Die maximale Anzahl markierter Kitze in einem Jahr betrug 46 Kitze, was einer Dichte von 2,4 Kitzen pro Quadratkilometer im Revier entspricht.

Datensammlung von 77 Böcken

In diesem Revier werden nach der Markierung der Rehkitze auch Zwischenbeobachtungen dokumentiert, unter anderem Beginn und Ende



Der Geweihzyklus wird durch die Geschlechtshormone gesteuert. Vom Abwerfen bis zum Fegen vergeht fast ein halbes Jahr, je nach Alter des Bockes.



des Fegens der Böcke – der Entfernung des Bastes vom Geweih. Bis 2015 kam so eine einmalige Datensammlung zur Fegezeit von 77 markierten Böcken in freier Wildbahn zusammen, welche interessante Einblicke in das alters- und jahresabhängige Fegeverhalten der Böcke im Revier gibt.

Die Beobachtung des Fegens eines markierten Bockes ist zeitintensiv und aufgrund der versteckten Lebensweise der Tiere schwierig. In unserer Analyse werden deshalb die Fegezeiten der 53 Böcke präsentiert, bei denen das Ende des Fegens im Feld auf zwei Wochen genau bestimmt werden konnte. Das Datum des restlos verfertigen Geweihes ist besonders interessant, da das Geweih erst dann seine volle Funktion für die Eroberung und Verteidigung eines Territoriums erfüllt. Es ist von Vorteil, das Geweih möglichst früh gefegt zu haben, da Böcke mit gefegten Geweihen Bastböcke dominieren. Von den 53 Böcken liegen 73 Beobachtungen vom Ende des Fegens vor. Einige Böcke konnten auch über mehrere Jahre beobachtet werden. Für die Analyse wurden die Beobachtungen nach Jährlingsböcken und älteren Böcken (> 1 Jahr) aufgeteilt, da neben Umweltfaktoren auch das Alter einen Einfluss auf den Zeitpunkt des Fegens hat.

Alt kommt vor jung

Ältere Böcke verfügen früher im Jahr über ein vollständig gefegtes Geweih als Jährlingsböcke (Abbildung 1). Die älteren Böcke hatten ihr Geweih durchschnittlich bereits am 23. März vollständig gefegt, die Jährlingsböcke hingegen erst knappe sechs Wochen später am 1. Mai. Das früheste vollständig gefegte Geweih wurde bei einem zweijährigen Bock am 7. März 2015 beobachtet,

das späteste bei einem vierjährigen Bock am 6. April 2010. Bei den Jährlingsböcken war das früheste Ende des Fegens am 7. April 2015 und das späteste am 28. Mai 2004.

Fegedatum variiert auch beim Einzelindividuum

Ein eindrückliches Beispiel für die individuelle Variabilität im Fegedatum bietet

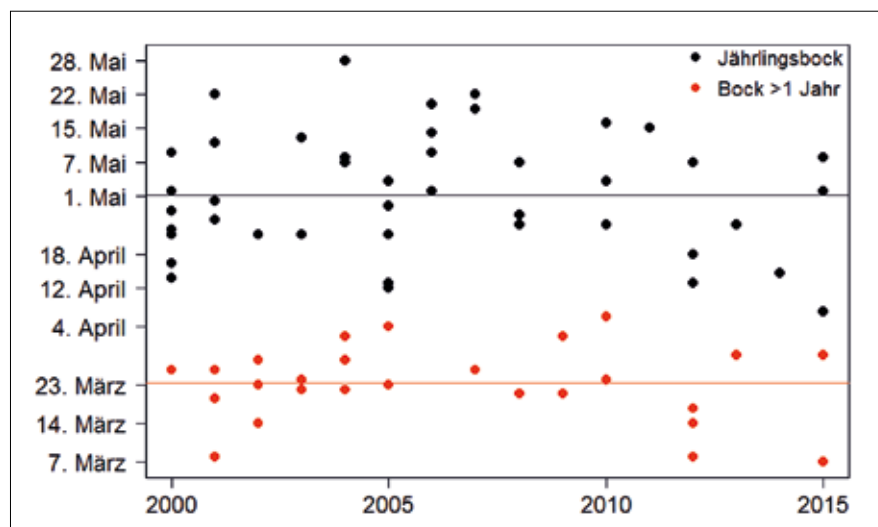


Abb. 1: 73 Daten des vollständig verfertigen Geweihes von insgesamt 53 Böcken im Revier Ruswil Nord in Luzern zwischen 2000 und 2015. Beobachtungsdaten von Jährlingsböcken in Schwarz, Böcke älter als ein Jahr in Rot. Die Linien zeigen das mittlere Ende des Fegens der beiden Altersklassen.



als er drei-, sieben- und neunjährig war, konnte der Zeitraum des Fegens nicht genau ermittelt werden, da der Bock erst mit bereits gefegtem Geweih beobachtet wurde. Als zwei- und fünfjähriger Bock fegte er früher als mit drei Jahren. Als mögliche Ursachen sind jahreszeitliche Witterungseinflüsse und deren Auswirkungen auf die Geschlechtshormonentwicklung denkbar. Der ganze Geweihzyklus wird durch die Geschlechtshormone gesteuert. Möglich wäre auch, dass der Bock sich in schlechterer Kondition befand, dadurch stärkerem Stress ausgesetzt war, was sich wiederum auf die Hormonentwicklung auswirkte. |

Kontakt

Dr. Maik Rehnus
Eidgenössische Forschungsanstalt WSL
Zürcherstraße 11
CH-8903 Birmensdorf
E-Mail: maik.rehnus@wsl.ch
Tel.: +41 (0) 79-354 31 36

Literaturhinweis:

Rehnus, M., Reimoser, F. (2014)
Rehkitzmarkierung – Nutzen für Praxis
und Forschung. Fauna Focus 9: 1-16.

der Bock 1823. Dieser wurde am 14. Juni 1999 markiert und der Zeitpunkt des Fegens konnte über neun Jahre beobachtet werden (Abbildung 2). Als Jährling hatte er sein Geweih am 23. April vollständig gefegt, in den Jahren danach konnte er jeweils durchschnittlich am 17. März mit gefegtem Geweih beobachtet werden. Als ausgewachsener Bock variierte das Ende des Fedegedatums um bis zu 22 Tage. In den Frühjahren,

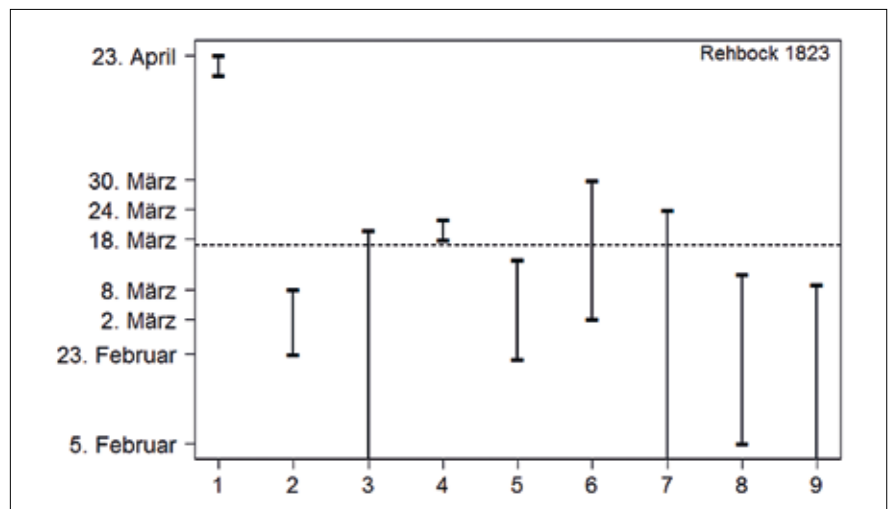


Abb. 2: Ein eindrückliches Beispiel für die individuelle Variabilität der Fegezeit des 1999 markierten und über neun Jahre beobachteten Rehbockes 1823. Der vertikale Balken pro Jahr stellt den Zeitraum dar, in dem der Bock sein Geweih gefegt hat. Als 3, 7 und 9 Jahre alter Bock konnte er nur mit gefegtem Geweih beobachtet werden. Die horizontale, gestrichelte Linie zeigt das durchschnittliche Ende des Fedegedatums als adulter Bock.

JAKELE

JAGD + NATUR

Ihr
Blaser-Spezialist
im Allgäu

Blaser R8
Professional Success*

mit Zfr. Steiner Ranger
3-12 x 56, LA
Sattelmontage Ring
(montiert + eingeschossen)

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)



Gerne erstellen wir Ihnen ein persönliches Angebot!
Rufen Sie uns an! Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Repetierbüchse
Standardkaliber



Zwischenbericht: Landesübergreifende Gamszählung

2017





Seit Jahren beherrscht im Alpenraum das Thema Gams zahlreiche Diskussionen, Fachveranstaltungen und Jagdmedien. In Tirol sollte es nicht beim Reden bleiben, sondern es wurde der längst fällige Startschuss für ein bundeslandweites Monitoring gegeben. Im folgenden Zwischenbericht ist das Fazit des ersten Umsetzungsjahres zusammengefasst.

Autorinnen: Christine Lettl und Miriam Traube



Die Gams ist eine Charakterart der Tiroler Alpen. Im 19. Jahrhundert kam es zum ersten, anthropogen verursachten Zusammenbruch vieler Gamspopulationen im Alpenraum, vor allem durch die Übernutzung der Bestände und die vorherrschende Trophäenjagd. Die Bestände konnten sich allerdings durch erste Schutzmaßnahmen ab Mitte des 20. Jahrhunderts wieder deutlich erholen. Die Abschusszahlen in den meisten Gegenden stiegen immer mehr, bis diese dann Ende der 90er Jahre auf Grund zahlreicher Ursachen, wie Klima, Krankheiten, Lebensraumveränderung, -zerstörung, Konkurrenz, fehlerhafte Bejagung etc., wieder rückläufig wurden.

Auch in unserem Bundesland, in dem die Gams den größten Lebensraum in Österreich besitzt, ist dieser Trend seit etwa 15 Jahren spürbar. Die Daten der Jagdstrecke zeigen, dass in der Altersklasse I, der Ernteklasse, weniger alte Tiere vorhanden sind. Im Gegensatz dazu wird die Altersklasse II verhältnismäßig stark übernutzt.

In den letzten Jahren konnte der Abschuss in der Altersklasse I stets nur zu 60 bis 80 % erfüllt werden, während die Altersklasse II zu 40 bis 50 % übernutzt wurde. Daher steht die Befürchtung aufrecht, dass die Gamspopulationen Tirols in ihrer Geschlechts- und Altersstruktur in vielen Gebieten nicht mehr stabil beziehungsweise nachhaltig gesichert sind.

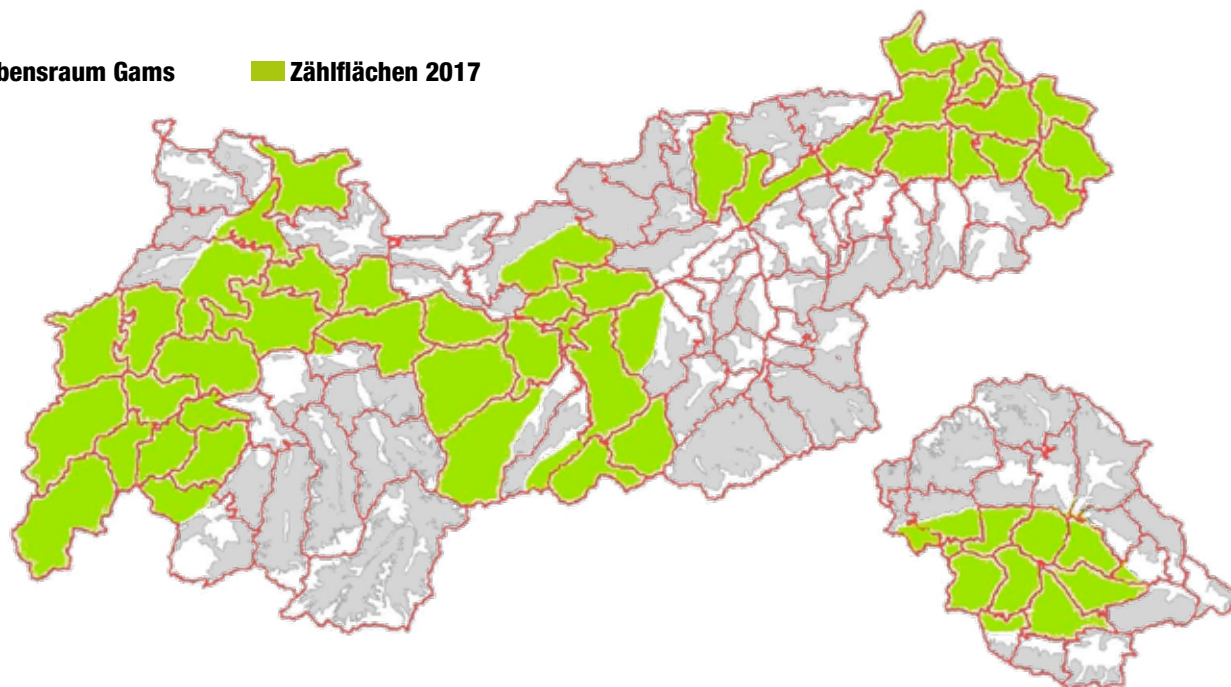
Die Bestandsangaben aus der Abschussplanung zeigen jedoch ein ganz anderes Bild: Laut unseren eigenen Angaben müsste der Bestand von rund 60.000 Gams auf 80.000 Stück angestiegen sein. Dass diese Zunahme aus einer Wunschplanung zustande kommt, ist offensichtlich. Zusammenfassend fehlt somit allerdings eine wesentliche Grundsäule für die Abschussplanung: Die Kenntnis des möglichst genau erfassten Grundbestandes, welcher bejagt werden soll und dabei eine nachhaltige Nutzung ermöglicht.

Im Frühjahr 2017 beschloss der Gamsausschuss mit Bestätigung des Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes die Zählrichtlinien für Gamswild.

Abschussentwicklung Tirol von 1983-2016



■ Lebensraum Gams ■ Zählflächen 2017



Wie werden Gamsbestände erfasst?

Mit dieser Frage haben sich schon zahlreiche Praktiker und Wissenschaftler auseinandergesetzt. Da Gamswild relativ große Flächen nutzt, sozial lebt und sich gerne auch in unzugänglichem und steilem Gelände aufhält, birgt die Erfassung gewisse Schwierigkeiten. Großflächige Zählungen liefern nach wie vor für große Gebiete die stichhaltigsten Bestandszahlen. Wichtig bei der Durchführung der Zählungen ist die Berücksichtigung von zusammenhängenden Lebensräumen. Anders als beim Rotwild, welches mit Hilfe von an Talschaften orientierten Hegebereichen relativ gut

geplant werden kann, ist es beim Gamswild notwendig, sich an den Gebirgsstöcken zu orientieren. Für die tirolweiten Zählungen wurden an Gebirgsstöcken orientierte Zählgebiete ausgewiesen, wodurch zusammenhängende Lebensräume gemeinsam gezählt werden, auch wenn dadurch einige Hegebereiche nur Teilgebiete im Jahr 2017 gezählt haben.

Eine Zählung wird von vielen Faktoren beeinflusst. Die Sichtbarkeit hängt unter anderem von den Witterungsverhältnissen, der Jahres- und Tageszeit sowie Umwelteinflüssen ab. Um solchen Faktoren entgegenwirken zu können, ist es sinnvoll, die Zählungen mindestens einmal zu wiederholen.

Die Gams verändert im Jahresverlauf ihr Sozialverhalten sowie den Haupteinstand. In manchen Regionen sorgt der Wechsel zwischen Winter- und Sommereinstand zudem für umfangreiche Diskussionen rund um die Abschussvergabe. Daher wurde die Durchführung einer Sommerzählung nach der Hauptsetzzeit sowie einer Herbstzählung bei den landesweiten Zählungen angestrebt, um auch hier einen Ausgleich zu bewirken.

Aktueller Zwischenstand

Im Jahr 2017 wurde in 58 von 114 Hegebereichen die Gamszählung durchgeführt.

Alle bis jetzt beim TJV oder im JAFAT eingetragenen Zählergebnisse von 2017 sind in der Tabelle bezirksweise zusammengefasst.

Bezirk	SOMMERZÄHLUNG					HERBSTZÄHLUNG					
	Summe	Kitz	Jahrlinge	Geißen	Böcke	Kitz	Jahrlinge	Geißen	Böcke	Unbest	Summe
Imst	4.092	899	439	1.665	1.089	758	364	1.450	842	0	3.414
IBK-Land	5.438	1.217	647	2.192	1.382	1.274	658	2.497	1.291	0	5.720
IBK-Stadt	740	138	106	327	169	166	111	306	204	0	787
Kitzbühel	2.583	627	375	938	643	590	343	892	606	0	2.431
Kufstein	1.522	256	239	559	468	434	248	773	500	0	1.955
Landeck	3.484	730	405	1.451	898	804	472	1.242	824	0	3.342
Lienz	-	-	-	-	-	594	205	488	253	622	2.162
Reutte	1.900	383	242	764	511	406	276	763	478	0	1.923
Schwaz	768	140	123	313	192	150	115	304	165	0	734
Gesamt	20.527	4.390	2.576	8.209	5.352	5.176	2.792	8.715	5.163	622	22.468



Wie bereits erwähnt, wurde in einigen davon nur ein Teil, beziehungsweise eine Talseite, gemeinsam mit dem angrenzenden Lebensraum erfasst. In der Karte sind die bereits gezählten Flächen grün eingefärbt und grau der noch nicht gezählte Gamslebensraum in Tirol.

In der Tabelle auf Seite 22 sind die beim TJV eingelangten Zählergebnisse bezirksweise zusammengefasst. Da es sich nur um die Hälfte der Fläche handelt, sind jedoch lediglich wenige Aussagen zum jetzigen Ergebnis möglich. Weiters handelt es sich um die reinen Zählergebnisse ohne Dunkelziffer, welche vor allem in bewaldeten Gebieten nicht zu unterschätzen sind. Die verschiedenen Lebensraumtypen für Gamswild in Tirol können die Zählergebnisse in vielen Gebieten stark beeinflussen, daher müssen für abschließende Aussagen die Zählungen der restlichen Gebiete in diesem Jagdjahr abgewartet werden.

Auch das Geschlechterverhältnis von momentan 1:1,54 (Böcke:Geißen) entspricht sehr wahrscheinlich noch nicht der Realität, da einerseits die Böcke aufgrund ihrer Lebensraumnutzung meist schlechter zu zählen sind und 2017 bei der Herbstzählung die Brunft in den meisten Gebieten noch nicht begonnen hatte. Hier sollte auch immer die jährliche witterungsbedingte Schwankungsbreite beachtet werden.

Die Gesamtergebnisse sowie das Geschlechterverhältnis der Sommer- und Herbstzählung sind sehr ähnlich, jedoch gab es lokal aufgrund der Witterung wie auch der Lebensraumnutzung große Unterschiede. Dies unterstreicht wiederum die Notwendigkeit eines großräumigen Monitorings



In Waldgebieten ist die Erfassung von Gamsbeständen schwierig und die Ergänzung einer angepassten Dunkelziffer notwendig.

mit damit einhergehender großräumiger Planung, damit dieselben Bestände nicht mehrfach genutzt werden.

Ausblick

In diesem Jahr liegt die Abschusserfüllung mit rund 80 % zwar höher als in den Vorjahren – allerdings ist auch hier das Wetter den Jägern zugute gekommen. Nicht zu vergessen sind dazu die Krankheitszüge, etwa von Gamsblindheit, die zahlreiche Ausfälle bedingt haben. Zudem muss man nach diesem Winter mit einer deutlich höheren Wintersterblichkeit rechnen. Bereits jetzt sind 10 % Fallwild und 7 % Hegeabschüsse im Gesamtabgang zu verzeichnen (Stand: 20.3.2018).

Für das Jahr 2018 sind Zählungen für die restlichen Gamslebensräume in Tirol geplant. Am Ende des Jahres werden die Zählungen zusammengefasst, um einen Gesamtüberblick zu erhalten. Noch nicht umgesetzt wurde eine Anpassung der Erfassung der Zählstände im JAFAT – aufgrund unterschiedlicher Möglichkeiten der Zählung sind hier noch Gespräche mit der Behörde offen.

Für weitere Rückfragen zur Durchführung der Zählungen stehen wir Ihnen im Jägerverband jederzeit gerne zur Verfügung! ■

In Zählteams von zwei Personen waren im Jahr 2017 geschätzt etwa 3.000 Jäger im Einsatz.



Serie Wildtierkrankheiten:

Die Paratuberkulose bei Wildtieren (Johne'sche Krankheit)

Die Paratuberkulose stellt eine Erkrankung der Wiederkäuer dar, die mit chronischem Durchfall und fortschreitender Abmagerung einhergeht. Sie ist derzeit nicht heilbar.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



Abmagerung, struppiges Haarkleid und Durchfall können auf Paratuberkulose hindeuten.

Der Erreger ist *Mycobacterium avium subspecies paratuberculosis* (MAP), ein säurefestes Stäbchenbakterium, welches für Wiederkäuer hochansteckend und in der Außenwelt lange überlebensfähig ist. Außer bei Wiederkäuern konnten auch bei den unterschiedlichsten anderen Tierarten Paratuberkulosebakterien nachgewiesen werden, sie verursachen bei ihnen

aber keine Krankheitsanzeichen. Welche Rolle sie bei der Übertragung dieser Krankheit spielen, ist noch weitgehend ungeklärt.

Übertragung

Die Ansteckung erfolgt meist in den ersten Lebenswochen oral über die Milch und durch mit Kot kontaminiertes Futter und

Wasser. Auch eine Übertragung vom Muttertier auf den noch ungeborenen Fötus konnte nachgewiesen werden. Aufgrund der sehr langen Inkubationszeit von bis zu 10 Jahren kommt es aber oft erst bei mittelalten oder älteren Tieren zum Ausbruch der Krankheit.

Symptome

Die Paratuberkulose bleibt nach der Ansteckung lange Zeit symptomlos. Vermutlich durch Stresssituationen ausgelöst treten meist erst nach Jahren entzündliche Infiltrate in der Darmschleimhaut des hinteren Dünndarmes und anfänglichen Dickdarmes auf. Die dazugehörigen Lymphknoten (Peyer'sche Platten) reagieren mit und stellen sich deutlich vergrößert dar. Diese Entzündungen führen dazu, dass sich in immer stärkerem Ausmaß Durchfall entwickelt, an der Umgebung des Weidloches und an den Sprunggelenken sind die Haare zunehmend mit Kotmassen verklebt. Mit dem Fortschreiten der Erkrankung magern die Tiere trotz erhaltener Fresslust zusehends ab. Das Haarkleid wirkt glanzlos und struppig, das Verfärben erfolgt verzögert. Am lebenden Tier ist die Paratuberkulose wegen diagnostischer Schwierigkeiten (intermittierende Erregerausscheidung, Spezifitäts- und Sensitivitätsprobleme der Tests) oftmals nicht nachzuweisen. Bei erlegten oder verendeten Tieren sind vergrößerte Mesenteriallymphknoten, geschwollene Darmwände, Flüssigkeitsansammlungen in der Bauchhöhle sowie Granulome in der Leber Hinweise für das Vorliegen von Paratuberkulose. Die bei Rindern typischen hinrindenähnlichen Veränderungen der



Erkrankte Tiere leiden im Endstadium an Eiweißmangel, allgemeiner Schwäche, Austrocknung und Auszehrung, was schlussendlich zum Tod führt. Paratuberkulose kann zwischen Haus- und Wildwiederkäuern übertragen werden. Innere Organe eines an Paratuberkulose erkrankten Stückes (rechtes Bild).

Darmschleimhaut sind bei den Wildtieren meist wesentlich weniger deutlich ausgeprägt. Der breiig-wässrige Durchfallkot und die Zersetzungsvorgänge verleihen dem Kadaver einen auffallend penetranten Geruch, der auch dazu führen kann, dass er von den Aasfressern lange Zeit nicht angenommen wird.

Im Verlauf der Erkrankung kann man vier Phasen unterscheiden:

- 1. Phase der stillen Infektion:** Nach der Aufnahme schlummert der Erreger lange Zeit intrazellulär in den Lymphknoten des Darmtraktes und entzieht sich so der Immunabwehr und auch der Nachweisbarkeit.
- 2. Subklinische Phase:** Die Mykobakterien vermehren sich intrazellulär, zerstören dadurch die Zellen und gelangen in das umliegende Gewebe und in das Darmlumen, wo sie auch intermittierend ausgeschieden werden. Tiere in diesem Stadium zeigen noch immer keine Krankheitsanzeichen, können aber ansteckungsfähig sein (stille Überträger).
- 3. Klinische Phase:** Nach langer Inkubationszeit kommt es zum schubweisen Auftreten von Entzündungen des Darmtraktes verbunden mit Durchfall, fortschreitender Abmagerung und glanzlosem, struppigem Haarkleid. Die Erreger werden massenhaft ausgeschieden.
- 4. Endstadium:** In diesem Stadium sind die Tiere hochgradig abgemagert und leiden an Auszehrung, Eiweißmangel, allgemeiner Schwäche und Austrocknung, bevor sie schließlich verenden.

Vorkommen in Tirol

In Tirol sind bis jetzt nur sehr wenige nachweisbare Fälle dieser Krankheit vorhanden. Das bedeutet nicht, dass es sie nur selten gibt, sondern vielmehr, dass nur selten danach gesucht wurde. Weil die Paratuberkulose zwischen Haus- und Wildwiederkäuern übertragbar ist, stellt die vom Tiroler Tiergesundheitsdienst initiierte Untersuchung der Rinderbestände und deren Sanierung auch für das Wild eine wesentliche Verminderung der Infektionsgefahr dar.

Paratuberkulose beim Steinwild

Die Steinwildnachzucht im Tierpark Peter und Paul bei St. Gallen in der Schweiz, aus der nahezu sämtliche Tiere der Wiederansiedlungen abstammen, musste nach dem 2. Weltkrieg wegen großer Probleme mit der Paratuberkulose aufgelassen werden. Nachdem die Tiere freigelassen wurden

und nicht mehr dem hohen Infektionsdruck innerhalb des Gatters ausgesetzt waren, nahmen die Ausfälle deutlich ab. Möglicherweise lassen sich aber die vereinzelt auftretenden Paratuberkulosefälle beim Steinwild immer noch auf Infektionen in diesem Tierpark zurückführen.

Magen-Darm-Erkrankung beim Rehwild

Die jetzt im Frühjahr häufiger auftretenden Durchfälle vor allem beim Rehwild sind meist nicht auf die Paratuberkulose, sondern auf Entzündungen des Magen-Darm-Traktes infolge von Futterumstellungen und oft auch auf den Befall mit Magen-Darm-Würmern zurückzuführen.

Ob ein Zusammenhang mit der beim Menschen ähnlich verlaufenden Erkrankung Morbus Crohn besteht, konnte bislang noch nicht bewiesen werden, aber man kann es auch nicht mit Sicherheit ausschließen. |



Vor allem beim Rehwild tritt im Frühjahr häufiger Durchfall auf, was aber meist auf eine Magen-Darm-Entzündung oder Wurmbefall zurückzuführen ist.



Rehkitzmarkierung Tirol 2018

Im Jahr 2017 startete das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit dem Ziel, den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol zu legen. Insgesamt konnten in 25 Revieren 79 Rehkitze markiert werden. Dies war ein erfolgreicher Start ins Projekt. Einen herzlichen Dank an alle Jägerinnen und Jäger, welche an diesem Projekt im Jahr 2017 teilgenommen haben. Für die neue Saison 2018 werden neue Ohrmarken in anderer Farbe und dem Jahr entsprechender Nummerierung verwendet. Die **Ohrmarken aus dem Jahr 2017 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden**, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die entsprechenden



Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Homepage des TJV bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Homepage gemacht werden.

Auch langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie bei der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, auf welcher aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können. **I**

TJV

Bestellformular Ohrmarken für die Rehkitzmarkierung 2018

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

- 5 Stück 10 Stück
 15 Stück 20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

Anzahl Zangen:

(€ 14,50 pro Zange)

(Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.)

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at



(*Paris quadrifolia* L.)

Vierblättrige Einbeere

Familie: Germergewächse (*Melanthiaceae*)

Verführerisch glänzen die schwarzen Beerenfrüchte unserer Pflanze des Monats im Spätsommer in der Krautschicht unserer heimischen Wälder. Doch Vorsicht ist hier angebracht, denn alle Pflanzenteile und somit auch die Frucht sind giftig. Allerdings nicht giftig genug, um nicht in der altgriechischen Mythologie von der Göttin der Zwietracht als Preis für die schönste Königin ausgerufen zu werden und so zum echten „Zankapfel“ zu werden. Doch davon später mehr.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Die Vierblättrige Einbeere erreicht Wuchshöhen zwischen 10 und 30 cm und kann über zehn Jahre alt werden. Die meiste Zeit des Jahres überlebt die Pflanze mit ihren weithin kriechenden, unterirdischen Organen. In den Frühlingsmonaten treiben aus diesen sogenannten Rhizomen die Laub-Sprossen mit ihren meist vier eiförmigen Blättern, die in einem Wirtel am Stängel stehen. Diese charakteristische Anordnung der Blätter stand auch Pate für den Namen dieser Art. Doch einige Einbeeren scheinen im Wald nicht zählen zu können, denn gar nicht so selten findet man Exemplare mit nur drei, manchmal auch mehr als vier Blättern.

Die Pflanze gehört systematisch zu den einkeimblättrigen Pflanzen, deren typisches Merkmal die parallele Ausrichtung der Blattnerven ist. Aber auch hier bestätigt – wie so oft in der Biologie – die Ausnahme die Regel, denn die breit-eiförmigen Blätter der Einbeere sind deutlich netzadrig. Meist drei bogenförmige Hauptadern treffen sich



AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!

Standort

Einbeeren sind recht weit verbreitete und auch häufig vorkommende Pflanzen in Buchen- und Eichenwäldern mit einer ausgeprägten Krautschicht. Die Art wächst dabei bevorzugt auf nährstoffreichen, eher feuchten Böden mit einer dicken Humusschicht über eher kalkreichen Böden. Diese typische Schattenpflanze kommt in den gemäßigten Breiten von Europa bis Asien vor und ist dementsprechend auch in Tirol zu finden. Je nach Region kommt die Art häufig (z. B. im Tiroler Unterland) bis eher selten (z. B. in den inneralpinen Tälern) vor. In den Alpen wurden zwar Funde bis in eine Höhe von über 1.800 m, d. h. aus der subalpinen Zone, gemeldet, der Verbreitungsschwerpunkt liegt aber in den Buchenwäldern der Mittelgebirgsregion und den Tallagen.

MERKMALE DER VIERBLÄTTRIGEN EINBEERE: Die ausdauernde, krautige Pflanze, deren Rhizome bis zu 14 Jahre alt werden können, findet man z. B. sehr häufig in krautreichen Eichen- und Buchenwäldern. Die Fruchtreife beginnt im Juli bis September, wobei die heidelbeerähnlichen Beeren einen Durchmesser von bis zu einem Zentimeter erreichen können.



Am Stängel der Einbeere sitzen, wie es der Name schon verrät, vier quirlig angeordnete Blätter.



Die Blütezeit reicht von Mai bis Juni, dabei wird an jedem Stängel nur eine grüne, endständige Blüte ausgebildet. Diese besitzt innere fadenförmige und äußere, etwas breitere Blütenhüllblätter.



Die Blätter sind einfach ganzrandig. Nicht nur die Beere, sondern alle Pflanzenteile sind giftig.

in einer ausgezogenen Blattspitze, während sich zwischen diesen ein vielfach verzweigtes Netz aus Nebenadern abzeichnet. Zwischen Mai und Juni erhebt sich eine vierzählige Blüte auf einem markanten Stil genau über dem Zentrum des Laubblatt-Quirls. Die Blütenhülle wird von vier ca. 2 bis 3 cm langen, schmal lanzettlichen und vier weiteren fadenförmigen inneren Blättern gebildet. Die Geschlechtsorgane befinden sich in den acht Staubblättern und dem Stempel mit seinen vier Narben. Der bauchige, bläulich-schwarz glänzende Fruchtknoten am Grund des Stempels imitiert die Oberfläche von verwesendem Fleisch und lockt so Bestäuber, vor allem Fliegen, an. Nach der Befruchtung reift der Fruchtknoten bis in den Hochsommer zu einer schwarzen, vielsamigen Beerenfrucht heran, die einer Heidelbeere nicht unähnlich ist, aber wegen ihrer Giftigkeit auf keinen Fall von Menschen verzehrt werden darf.



Wissenswertes

Die Einbeere zählt zu den Geophyten, die in unterirdischen Organen, hier dem oben erwähnten Rhizom, Nährstoffe über den Winter einlagern. Diese Reserve nutzen die Frühlingsblüher, um noch vor dem ersten Laubaustrieb in den Wäldern ihren Pflanzenkörper zu entwickeln und so genügend Licht für die Fotosynthese zu ergattern.

Wie bereits eingangs erwähnt, enthält die gesamte Pflanze giftige Saponine, die nach dem Verzehr

beim Menschen Brechreiz und Magenkrämpfe verursachen, in höherer Dosierung sogar zum Tod durch Atemlähmung führen. Nichtsdestotrotz wurde die „Teufelsbeere“ früher als – aus heutiger Sicht wirkungsloses – Mittel gegen ansteckende Krankheiten (z. B. die Pest) verwendet. In der Homöopathie werden stark verdünnte Extrakte bis heute gegen Kopf- und Nervenschmerzen eingesetzt.

So manches Kopfzerbrechen hatte wohl laut Homers Ilias-Epos der griechische Held Paris, dem von Zeus der Auftrag erteilt wurde, einen Streit zwischen den drei zänkischen Göttinnen Hera, Pallas Athene und Aphrodite zu schlichten. Eris, die Göttin der Zwietracht, warf einst einen Apfel mit der Aufschrift „Für die Schönste“ zwischen die drei Diven, die sich natürlich nicht einig werden konnten, wem dieser Titel gebührte. Paris musste entscheiden. Um ihm die Wahl zu erleichtern, machte Aphrodite ihm ein Angebot, das er nicht ablehnen konnte. Er bekommt die schöne Helena zur Frau, wenn seine Wahl auf Aphrodite fällt. Der schwache Paris ließ sich bestechen, gab den Apfel Aphrodite und löste so den Trojanischen Krieg aus. Die vier Blätter der Einbeeren stehen symbolisch für Paris und die drei streitenden Frauen, die sich um die glänzende Beerenfrucht in der Mitte, den giftigen Zankapfel als Zeichen für die Schönste im ganzen Olymp, streiten.



Mitgliederaktion!



SWEATJACKE

Reißverschluss

- klassische, leichte Sweatjacke
- Ripp-Bündchen
- Doppelnähte an Hals, Ärmeln und Bund
- 2 Eingrifftaschen

Material:

100 % reine Baumwolle
Größen: S, M, XL, XXL

32,90 Euro



HR. JAGDHEMD

Langarm

- robuste Doppelnähte
- 2 Brusttaschen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche
- Kentkragen

Material: 100 % Baumwolle, bügelleichte Twill-Qualität
Größen: S-XXXL (XL ausverkauft)

36,90 Euro



POLOSHIRT

für sie & ihn

- Kragen und Ärmelabschluss aus 1x1 Rippstrick
- verstärkte 3er-Knopfleiste

Material: 100 % gekämmte Baumwolle, einlaufvorbehandelt
Größen: S-XXL (XL ausverkauft)

18,90 Euro



DAUNENWESTE

superleicht & geschmeidig

- hochwertige Gänsedaunen
- Velourslederbesätze
- jede Menge Taschen!
- nur ca. 480 g

Material:

Futter: 80 % Gänsedaunen, 20 % Federn
Oberstoff: 100 % Nylon
Größen: M-XL

79,90 Euro



DA. JAGDBLUSE

Langarm

- leicht taillierter Schnitt
- geschlossene Kragenform
- 2 Brusttaschen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche
- robuste Doppelnähte

Material: 100 % Baumwolle, bügelleichte Twill-Qualität
Größen: S-XL

36,90 Euro



DREISPITZHUT

- mit Kordelgarnitur
- robuster Wollhut
- wasserdicht

Material: 100 % Wolle
Größen: 57, 58

23,90 Euro



SCHILDMÜTZE

one size

- mit verstellbarem Metallclip-Verschluss

Material: 100 % Baumwolle
Größen: one size

11,90 Euro



SOFTSHELL-WESTE

ärmellos

- pflegeleichtes Softshell
- 3 Lagen Funktionsmaterial
- winddicht, atmungsaktiv und wasserdicht
- Innenseite aus Microfleece, Netzfutter im Vorderteil
- 2 Seitentaschen

Material: 95 % Polyester, 5 % Elasthan

Größen: S-XXL

44,90 Euro



WINDSCHUTZJACKE

3-Lagen-Microfleece-Jacke

- atmungsaktive Schichtmembranen
- durchgehende innere Windschutzblende
- winddicht, wasserdicht
- hoher Wärmeschutz

Material: 100 % Polyester, Antipilling Microfleece
erhältliche Größen: S, XXL

54,90 Euro



T-SHIRT

Rundhals für sie & ihn

Material: 100 % gekämmte Baumwolle, Single Jersey
Größen: S-XXXL

auch als Langarm in Größe: S, XXL

16,90 Euro



FLEECE-SCHAL

- wärmend und weich
- mit TJV-Logo bestickt

Größen: Einheitsgröße

9,90 Euro



Bestellungen bitte an: **Tiroler Jägerverband** (auch per E-Mail)

Meinhardstraße 9 • A-6020 Innsbruck • Tel.: +43 (0) 512 / 57 10 93 • Fax: +43 (0) 512 / 57 10 93 - 15

E-Mail: info@tjv.at • www.tjv.at • Preise inkl. gesetzl. MwSt. und zzgl. Versandkosten







Auerwild- lebensraum: Erhalten und gestalten

Die meisten der ehemaligen Auerwildvorkommen weisen einen starken Rückgang der Population auf und sind teilweise sogar erloschen. Lebensraumverlust ist derzeit ein Hauptfaktor, der für den Rückgang der Auerwildbestände in ganz Mitteleuropa verantwortlich ist – Waldwirtschaft ist die entscheidende Form der Lebensraumgestaltung. Laut Vogelschutzrichtlinie (Anhang I + II) hat sich Österreich verpflichtet, Tierarten wie das Auer- und Birkwild und somit auch deren Lebensräume zu erhalten.

Autor: Ofö. Ing. Helmut Fladenhofer

Der Wald als Teil einer intensiv genutzten Kulturlandschaft ist stetigen Änderungen unterworfen. Diese betreffen hauptsächlich die Form und Intensität der Nutzungen. Forstwirtschaft, Weidewirtschaft sowie Jagd und Tourismus wirken nachhaltig auf die Lebensraumbedingungen der Raufußhühner ein.

Mit dem Einfluss des Menschen auf die Wälder hängt in den meisten Fällen der Fortbestand dieser Wildart zusammen. Aus diesem Grund ist die Art der Bewirtschaftung in den Kleinwald- bis zu den Großwaldbetrieben von großer Wichtigkeit. Es geht auch um die Erhaltung regionalen Kulturgutes.

Zielsetzung

Der vorliegende Kriterienkatalog soll eine Handlungsanleitung zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensräume für Auerwild sein. Für die wichtigsten Nutzungen wird aufgezeigt, welche Unterlassungen, vor allem aber welches aktive Handeln zur positiven Entwicklung der Lebensräume vom Auerwild beitragen.

Durch Aufklärungsarbeit und Schulungen sollen verschiedene Zielgruppen in die Lage versetzt werden, nach ihren Möglichkeiten Beiträge zur Habitatsverbesserung zu leisten oder zumindest auf Lebensräume zu achten. Zu den Zielgruppen zählen WaldbesitzerInnen, Forstleute, die Jägerschaft und Menschen, die den Wald anderweitig



Der Auerhahn ist in Tirol ein Synonym für den Bergfrühling, die Jägerschaft übernimmt für die Erhaltung dieser Art eine große Verantwortung.

nutzen wollen. Damit soll ein langfristiges, bezirkswieites Konzept zur Erhaltung dieser sensiblen Wildart geschaffen werden. Folgende Leitlinien dienen als Eckpfeiler für

ein nachhaltiges Bewirtschaftungskonzept in den auerwildtauglichen Lebensräumen.

Leitbild Artenschutz

Die Erhaltung von Raufußhühnern ist Teil des ökologischen Leitzieles der Jägerschaft. Damit übernimmt die Jägerschaft Verantwortung für die Erhaltung der Artenvielfalt im Rahmen landeskultureller Interessen.

Leitbild Lebensraumschutz

Teile Österreichs weisen noch hervorragende Auerwildpopulationen auf. Damit der Fortbestand dieser Raufußhühnerpopulationen gewährleistet ist bzw. die verwaisten Reviere wieder auerwildgerecht bewirtschaftet werden, soll der notwendige Lebensraum durch entsprechende Waldwirtschaft gestaltet und gesichert werden. Als eine Grundlage dafür werden Lebensräume erfasst und bei der forstlichen Planung berücksichtigt. Allgemein ist festzuhalten, dass nicht nur aktuelle Lebensräume, sondern auch potentiell geeignete Gebiete dazwischen verbesserungswürdig sind. Solche Bereiche bilden oft wichtige „Trittsteine“ im Lebensraumverbund. Sie stellen den unbedingt notwendigen Kontakt zwischen den einzelnen Vorkommen her.

Leitbild Waldwirtschaft

Das Naturraummanagement zur Erhaltung von Auerwild kann nur dann langfristig erfolgreich sein, wenn es in die Waldbewirtschaftung der Land- und Forstbetriebe integriert wird. Dabei werden neben den verschiedenen Nutzungs- und Schutzansprüchen die Prozesse der natürlichen Waldentwicklung berücksichtigt. Für das Auerhuhn gilt der lichte, beerkrautreiche, nadelbaumdominierte Wald mit einem hohen Anteil an Randlinien als Leitbild. Waldbauliche Maßnahmen zugunsten des Auerwildes sollen vor allem dort konzentriert werden, wo von Natur aus günstige Lebensbedingungen vorherrschen (Hochlagen, schlechte Bonitäten). Auf guten Standorten im Wirtschaftswald sollen vor allem frühzeitige Pflege- und Durchforstungsmaß-



Tirol gehört zu den Teilen Österreichs, die noch hervorragende Auerwildpopulationen aufweisen. Umso wichtiger ist die aktive Lebensraumgestaltung und Sicherung, damit wichtige „Trittsteine“ im Lebensraumverbund erhalten bzw. neu geschaffen werden, um auch den genetischen Austausch einzelner Teilpopulationen zu gewährleisten.



Einen wichtigen Eckpfeiler der Lebensraumverbesserung stellen dabei die Hennen, genauer gesagt die Brutgebiete, dar. Denn diese sind der Motor der Population.

nahmen zur Förderung der Bodenvegetation durchgeführt werden. Durchforstungsrückstände, welche in den kommenden Jahren aufgearbeitet werden, stellen somit auch eine wirtschaftliche Bedeutung für Waldbesitzer, Forstunternehmer, Betreiber von Biomasseheizwerken usw. dar.

Leitbild Jagd

Die Maßnahmen zur Erhaltung und Schaffung stabiler Auerwildbestände gewährleisten, dass auch in Zukunft eine nachhaltige

Nutzung dieser Wildart möglich ist. Die Bejagung orientiert sich an zusammenhängenden Lebensraumeinheiten, an Bestandszahlen sowie besonders an der Gesamtdynamik der Bestände.

Wissenschaftliche Begleitung

In den Revieren der Forstverwaltung Graf Franz Meran, Stainz, welche eine sehr gute Auerwildpopulation aufweisen, wurden Diplomarbeiten und wissenschaftliche Projekte durchgeführt. Anerkannte Wild-

biologen und Auerwildexperten dokumentierten die Zusammenhänge zwischen waldbaulichen Maßnahmen und der Auerwild-Bestandsdynamik. Die Auerwildbestände konnten durch fachgerechte waldbauliche Maßnahmen stabil gehalten bzw. erweitert werden. Es wird auch von den Wissenschaftlern eine große Chance darin gesehen, die bestehenden Auerwildpopulationen im Land zu erweitern bzw. miteinander zu vernetzen.



JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

**JAGDBEKLEIDUNG &
LANDHAUSMODE**





Auerwildlebensräume sind nicht eintönig, sie bestehen vielmehr aus einem Mosaik aus verschiedenen Lebensraumtypen. Die Kunst der Lebensraumerhaltung ist es dabei, diese einzelnen Elemente durch geschickt gesetzte und eingeleitete Maßnahmen miteinander zu verbinden und für das Auerwild nutzbar zu machen. Und sei es nur, dass ein weniger geeigneter Lebensraum für diese Vögel passierbar wird.



12 Gebote zur Lebensraumverbesserung

1. Räumliche Ordnung

In den Auerwildkerngebieten sollten mindestens 30 Prozent auerwildtaugliche Altholzreserven auf Dauer erhalten bleiben. Auf dieser Fläche sollte über Zielstärkennutzung dosiert mit Hilfe von Naturverjüngung gearbeitet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht zu kleine Altholzreste (Mindestgröße 2 ha) übrigbleiben. Das Augenmerk darf dabei nicht nur auf die Balzplätze gerichtet werden, sondern auch auf die Ganzjahreslebensräume für das Auerwild.



2. Jungwuchspflege und Durchforstung

In Auerwildkerngebieten sind frühzeitige Eingriffe in den Jungwuchs notwendig. Einerseits soll die Bodenvegetation gefördert werden, der Bestandesboden soll für die Vögel nutzbar – d. h. begehbar – sein, andererseits sollen Verjüngungsgruppen als Deckung genutzt werden können. Von großer Bedeutung ist dabei, dass der Schlagabraum, welcher bei den Schlägerungen entsteht, aus den Beständen geschafft oder auf Haufen geworfen wird, damit keine Barrieren für das Auerwild entstehen.



3. Barrieren vermeiden

Dicht zuwachsende Straßenböschungen oder Dickungsblöcke zwischen Althölzern können Barrieren im Auerwildlebensraum bilden. Solche Dickungsblöcke sollte man relativ früh – besonders im Randbereich – auflockern oder die Ränder der benachbarten Althölzer erneut absäumen.



4. Forststraßen überlegt anlegen und nutzen

Forststraßen bieten Randlinien und somit auch eine gute Infrastruktur für das Auerwild. Südseitige, strukturreiche Böschungen werden durch vermehrtes Auftreten von Insekten zur Jugendaufzucht genutzt. Bei den Pflegemaßnahmen der Straßenböschungen werden diese nicht „leergefegt“, sondern kleine Baum- bzw. Strauchgruppen bleiben stehen, um Rückzugsgebiete und Deckung zu schaffen. Durch die Anlage von Forststraßen können Lebensräume für das Auerwild aufgeschlossen werden. Die Nutzung der Forststraßen durch den Menschen (Forstwirtschaft, Jagdwirtschaft, Tourismus usw.) muss gelenkt werden.



DAS NEUE EL
DIE GRENZENLOSE PERFEKTION



Das neue EL von SWAROVSKI OPTIK ist das beste EL aller Zeiten. Mit seinem FieldPro Paket hebt es Komfort und Funktionalität auf eine neue Stufe. Seine optische Perfektion und Präzision, die ausgezeichnete Ergonomie sowie das aufgefrischte Design vollenden dieses fernoptische Meisterwerk. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

MILLER UNITED OPTICS

Das Fachgeschäft mit Beratung, Service und Qualität.
6020 Innsbruck, Meraner Straße 3 • Tel. 0512/59438

Sonderkonditionen auf alle SWAROVSKI Produkte bei Vorlage des Jagdausweises.

5. Zäune sichtbar machen!

Zäune im Auerwildelebensraum stellen tödliche Gefahren dar. Kulturzäune, Wintergatter und dergleichen sind für das Auerwild schwer bzw. nicht sichtbar und müssen unbedingt durch „Verblenden“ mit natürlichen Materialien sichtbar gemacht werden.



6. Randlinienangebot erhöhen

Loshiebe zwischen Unterabteilungen oder Altersklassen erhöhen das Randlinienangebot und die Strukturvielfalt. Schlagränder werden nicht geradlinig, sondern gebuchtet gestaltet.



7. Aufforstung

Bei Aufforstungen sollte auf Mischbaumarten geachtet werden – Einbringen von Lärche, Kiefer, Bergahorn usw. von ca. 10 %. Bei Einbringung dieser Mischbaumarten müssen diese mit Einzelbaumschutz geschützt werden (Fege- bzw. Verbiss-Schutz). Es sollte nicht überall mit Gewalt jede Blöße aufgeforstet werden. Totholzanteile und lichte, lückige Strukturen sind eine der Voraussetzungen für hohe Artenvielfalt.



8. Schutz bzw. Förderung von Ameisenburgen



9. Holznutzung jahreszeitlich abstimmen!

Während der Balz keine Nutzung in unmittelbarer Balzplatznähe.
Während der Brutzeit keine Störung in Brutgebieten.





10. Auf granuliertem Düngemittel wird verzichtet!



11. Aus- und Weiterbildung von Jagd- und Forstpersonal

Im Versuchs- und Forschungsrevier der Forstverwaltung Franz Meran werden Exkursionen und Seminare abgehalten. Lebensraumverbessernde Maßnahmen, jagdliche Strategien und vieles mehr werden vor Ort an durchgeführten Beispielen erläutert und diskutiert (wissenschaftliche Unterstützung durch die genannten Wildbiologen).

12. Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt „Lebensraum Auerwild“ soll der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Über Medienberichte, Informationsbroschüren, Fachexkursionen und waldpädagogische Führungen soll die Bevölkerung für dieses Thema und unser Ökosystem sensibilisiert werden.



ZUSAMMENFASSUNG

Durch die beschriebenen Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung für Auerwild ergibt sich folgende zu erwartende Werthebung:

- Durchforstungsrückstände werden aufgearbeitet, durch ein unterstützendes Projekt können diese Nutzungen kostendeckend durchgeführt werden.
- Der Wert der Waldbestände steigt.
- Mit der Erhaltung der Wildart steigt der Revier- bzw. Jagdwert und damit verbunden entstehen Zusatzeinnahmen für die Betriebe.
- Österreich ist lt. Vogelrichtlinien (Anhang I+II) zur Erhaltung von Auer- und Birkwild verpflichtet. Mit diesem Projekt wird diese Verpflichtung ernst genommen und den Naturschutzanforderungen sowie den wirtschaftlichen Interessen der Waldeigentümer entsprochen.
- Das Auerwild ist eine Leitart im Bergwald. Mit der Erhaltung und Wiederherstellung der Lebensräume für diese Wildart werden eine ganze Reihe anderer Arten gefördert und geschützt.



Geweihentwicklung beim Rotwild

Das Geweih eines Rothirschs ist nicht nur eine imposante Erscheinung, es ist auch ein wahres Wunderwerk der Natur. Als sekundäres Geschlechtsmerkmal der geweihtragenden Schalenwildarten ist es das einzige Organ der Säugetiere, das sich im Erwachsenenalter erstens vollständig regenerieren kann und zweitens auch jedes Jahr einen solchen energieintensiven Regenerationszyklus durchläuft. Mit einem maximalen Längenwachstum von mehr als zwei Zentimetern pro Tag handelt es sich sogar um das schnellste Organwachstum, das im Tierreich bekannt ist.

Autorin: Dr. Nina Krüger





Das Geweih – ein Wunder der Natur. Wussten Sie, dass bei seinem Aufbau den Skelettknochen Substanz entzogen wird? Oder was ein hoher Siliziumgehalt besagt?

Faszination Geweih

Nicht nur Wissenschaftler sind seit Jahrhunderten vom Geweihwachstum fasziniert – bietet es doch eine einzigartige Untersuchungsmöglichkeit der Organregeneration und Wundheilung –, noch viel länger ist die Menschheit wie magisch von dieser Demonstration männlicher Stärke und Dominanz angezogen. Schon vor 32.000 Jahren zeichneten prähistorische Jäger ihre Bewunderung für die gigantischen Knochengebilde an die Höhlenwände. Die Tatsache, dass intensive Studien auch heute noch – wie übrigens viele wildbiologische Fragen – vernachlässigt werden, kann nicht als repräsentativ gegenüber der Wichtigkeit ihrer Fragestellungen angesehen werden. Denn wenn sich beantworten ließe, wie und warum sich die knöchernen Geweihstrukturen jedes Jahr neu bilden, wäre vielleicht auch die Frage zu klären, warum dies andere Organe nicht können – nicht zuletzt eine Fragestellung von medizinischer Bedeutung.

Was ist ein Geweih?

Geweihstrukturen sind knöcherne Fortsätze des Schädels, die jedoch nicht direkt mit dem Schädelknochen in Verbindung



Beim Hirschkalb beginnt die Weiterentwicklung der Rosenstockanlagen im Alter von acht bis zehn Monaten. Zu Beginn entsteht auf dem Stirnbein eine sichtbare Schwellung und Ende Mai, Anfang Juni sind die wachsenden Rosenstöcke äußerlich sichtbar zu erkennen.

stehen. Sie bilden sich jedes Jahr unter dem Einfluss der saisonbedingten Konzentration des Geschlechtshormons im Blut aus den Rosenstöcken, die bei Transplantation an jeder anderen Körperstelle und sogar bei anderen Arten Geweihwachstum auslösen können. Das Geweih kann unter normalen Bedingungen bis zu 21 Prozent der Skelettmasse ausmachen, unter anormalen sogar bis zu 42 Prozent. Schon während der Embryonalentwicklung sind die Rosenstockansätze als permanente Erweiterungen des Schädelkno-

Die Zellschicht, welche sich zwischen dem Rosenstock und Geweih befindet, wird zur Abwurfzeit stark durchblutet und es bilden sich Riesenzellen. Diese lockern die Verbindung zum Geweih und führen zum Abwerfen der Stangen.



Auskünfte unter: 0699/10881341



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.





Sobald das Geweih fertig ausgebildet ist und somit über eine hohe Bruchfestigkeit und Schlagresistenz verfügt, kann es für die Austragung von Brunft- und weiteren Rangordnungskämpfen eingesetzt werden. Wobei dies nur eine der vielseitigen Funktionen des Geweihs ist.

chens zu erkennen und gehen mit der Geschlechtsdifferenzierung des Fötus einher. Ihre eigentliche Entwicklung beginnt jedoch erst mit dem Erreichen der Pubertät mit der Produktion von Testosteron, die wiederum einsetzt, wenn ein bestimmtes Körpergewicht erreicht ist. Das Erstlingsgeweih besteht zumeist aus mehr oder weniger langen Spießen. Die Rosen, die das Geweih klar vom Rosenstock abgrenzen, entwickeln sich erst mit dem zweiten Zyklus der Geweihbildung.

Nicht einfach Knochen

Die Skelettknochen, auch wenn sie starr und stabil erscheinen, sind sehr flexible, lebendige Organe, die gut durchblutet und ständig remodelliert werden. Bei Verletzungen können sie sogar heilen. Sie sind von einer sie versorgenden Haut überzogen, die auch Nerven enthält, wie jeder weiß, der sich schon mal einen Knochen gebrochen hat. Der Geweihknochen weist eine hohe Bruchfestigkeit und Schlagresistenz auf, außerdem ist er mit nur 15 Prozent Feuchtigkeit deutlich



Die älteren Hirsche werfen beide Stangen meist unmittelbar hintereinander oder innerhalb einiger Stunden ab. Bei jüngeren Hirschen kann es zu einem asynchronen Geweihabwurf kommen, bei welchem die zweite Stange erst nach Tagen abgeworfen wird.

trockener als die „nassen“ Skelettknochen. Dadurch ist das Geweih allerdings äußerst stabil – bei plötzlichen Schlageinwirkungen, wie sie bei den Brunft- oder sonstigen Rankämpfen üblich sind, sind sie etwa sieben Mal stabiler als andere Knochen. Dazu trägt auch ein etwa zehn Prozent geringerer Aschegehalt (Gesamtheit aller vorhandenen Mineralien) gegenüber den Skelettknochen bei.

Der Geweihzyklus – Neubeginn

Sinkt nach der Brunft durch die immer dunkler werdenden Tage der Testosteronspiegel wieder unter einen bestimmten Grenzwert, löst sich die zuvor feste Verbindung zwischen Petschaft sowie Rosenstock – das Geweih wird abgeworfen und der Zyklus beginnt von vorn. Nach dem Abwerfen beginnt zunächst ein Wundheilungsprozess, bei dem der Rosen-



In der Kolbenspitze, den obersten 5 bis 7 cm, findet das Geweihwachstum statt. Dort befindet sich die Keimzone hinter welcher die Knorpelzellen liegen, in welche von unten her Kalk eingelagert und das Gewebe gefestigt wird. Etwas weiter unten werden die verkalkten Knorpelzellen wieder aufgelöst und durch Knochen ersetzt. Außen bildet sich ein fester Knochenmantel und innen ein poröser Schwammknochen.

stock innerhalb weniger Tage wieder mit Haut überzogen wird. Diese Haut, der Bast also, umgibt das wachsende Geweih – beide sind reichlich mit Blutgefäßen und Nerven (damit das wachsende Geweih nicht verletzt wird) durchzogen. Die Basthaut ist Ursprungsort des mesenchymalen Gewebes, das die knorpelbildenden Zellen der Wach-

tumszonen des Geweihs hervorbringt. Neue Zellen werden an den Geweihenden gebildet, während sich ihre Differenzierung und Verknöcherung durch Kalzifikation von der Basis her vollzieht. Nach Abschluss des Längen- und Dickenwachstums, das durch die Umwandlung von Testosteron in Östrogen bestimmt wird, wird durch Mineraleinlagerungen das Geweih gehärtet. Dadurch verringert sich auch die Blutzufuhr, bis sie schließlich versiegt. Das Wachstum

Die Ausbildung des Erstlingsgeweihs wird maßgeblich von dem Muttertier und seiner sozialen Stellung beeinflusst. Der Setzeitpunkt und die Stärke des Hirschkalbes sowie die Qualität der Muttermilch sind weitere Faktoren.



ist nach durchschnittlich 22 Wochen abgeschlossen und die abgestorbene Basthaut, nun funktionslos, wird durch Verfeigen abgestreift.

Bedeutende Faktoren

Die Entwicklung des Geweihs hängt vor allem vom Ernährungszustand und dem Körpergewicht ab. Auf die Bildung des Erstlingsgeweihs hat daher die Mutter eines Hirschkalbes maßgeblichen Einfluss, und zwar einen deutlich größeren als die Gene des Vaters. Der Biologe Edward O. Wilson erkannte, dass man, um Säugetiere verstehen zu können, erst einmal die Milch verstehen müsse. Durch Zusammensetzung und Menge der Muttermilch werden die körperliche Entwicklung und das Wachstum in den ersten Lebensmonaten bestimmt und so die Grundvoraussetzungen für das erste Geweih geschaffen, das häufig als Indikator für die Veranlagung eines jungen Hirsches herangezogen wird. Dabei spielen nicht nur die körperliche Verfassung der Mutter während der Tragzeit, sondern auch ihr sozialer Rang und ihr Alter eine Rolle für die Chancen eines Kalbs, mal ein kapitaler Hirsch zu werden.

Einfluss der Mutter

Kaum einer hat in seinem Leben so viel Rotwild gesehen wie der schottische Berufsjäger Niall Rowantree. Mehr als 10.000 hat er selbst erlegt und jedes Jahr führt er unzählige Jäger zu den Highlandhirschen. Er hat beobachtet, dass das Kahlwild auf der schottischen Halbinsel Ardnamurchan zwischen dem vierten und neunten Lebensjahr die besten Hirschkälber hervorbringt. Jüngere Tiere hätten häufig noch keine ausreichend hohe Sozialkompetenz, um ihrem Kalb während Trag- und Säugezeit genügend Startkapital mit auf den Weg zu geben. Er kennt auch die Bedeutung der Körpergröße der Tiere, denn kleine Alttiere brächten immer geringe Kälber zur Welt – egal wie stark der beschlagende Hirsch gewesen sein mochte. Seine Managementbemühungen für die Ernte starker Hirsche konzentrieren sich deshalb vor allem auf das weibliche Wild.

Knochen aus Knochen

Rowantree hat die Erfahrung gemacht, dass eigentlich vor dem zweiten Kopf keine ernstzunehmende Aussage über den zu erwartenden Werdegang eines Schmalspießers getroffen werden kann. Wissenschaft-

Das Bastgeweih verfügt über eine Vielzahl an Talg- und Duftdrüsen, welche zur Markierung verwendet werden. Das Sekret wird nicht nur an Bäumen und Sträuchern abgestreift, sondern auch am eigenen Körper. Das Bastgeweih, welches vier bis fünf Monate getragen wird, dient folglich der Markierung. Für einen Kampf ist es völlig ungeeignet.



liche Erkenntnisse aus Neuseeland geben ihm Recht. Wird noch Energie für das Knochenwachstum benötigt, steht weniger für die Geweihentwicklung zur Verfügung, und für die gewaltige Wachstumsleistung des Geweihs reicht selbst das umfangreichste, mineralstoffhaltigste Äsungsangebot (selbst bei Zufütterung) nicht aus. Um den Bedarf an Mineralien, die zum Geweihwachstum benötigt werden, zu decken, wird vor allem während der finalen Kompaktierungsphase Knochensubstanz aus den Rippen, Wirbeln sowie Becken-

und Oberschenkelknochen mobilisiert, die erst nach Abschluss des Geweihwachstums wieder aufgefüllt wird. Die Resorption ist im Brustkorb am höchsten und kann während des Hauptgeweihwachstums bis zu 23 Prozent des Knochenmaterials betragen. Erst während der Feistzeit im Juli und August, die auch der Regeneration dient, erhält der poröse Knochen seine Festigkeit und ursprüngliche Dichte zurück. Dieser Prozess könnte eine Erklärung für die zunehmende Geweihstärke mit den Jahren und das Phänomen des Zurücksetzens im Alter sein. Die Abläufe ähneln, sowohl optisch als auch genetisch, der Osteoporose bei Menschen, und die Regenerationsfähigkeit nimmt auch beim Rotwild im Alter ab – ein interessantes Studienfeld.

Mineralstoffe

Es ist lange bekannt, dass die Äsung einen erheblichen Einfluss auf die Geweihentwicklung hat. Untersuchungen an Farmwild ergaben, dass sich der Gehalt der Elemente in der Äsung direkt auf die Geweihentwicklung auswirkt und sich später auch in ihrem Gehalt im Geweihknochen widerspiegelt findet. Welches sind aber die Äsungsbestandteile, die für das Ausbilden des knöchernen Geweihs benötigt werden? Knochenmaterial besteht zu etwa 25 Prozent aus organischen Verbindungen. Sie stellen das Grundgerüst dar, an das sich anorganische Materialien anlagern, um dem Knochen seine Festigkeit und Stabilität zu geben. Sie machen etwa 55 bis 60 Prozent aus und bestehen hauptsächlich



Zu Beginn, wenn die Nährstoffversorgung noch geringer ist, verläuft das Kolbenwachstum relativ langsam. Erst nach ca. zwei Monaten, wenn der Tisch reich gedeckt ist, werden täglich bis zu zwei Zentimeter Längenwachstum dazu kommen.

aus Kalziumverbindungen wie Kalziumphosphat, Kalziumcarbonat, Kalziumfluorid, Kalziumchlorid, aber auch Magnesiumphosphat. Damit sind die Elemente Kalzium (65 %), Phosphor (30 %) und Magnesium (2 %) die mineralischen Hauptbestandteile der Knochen. Aber auch viele andere Elemente spielen eine nicht unerhebliche Rolle und bedingen durch ihren Anteil Wachstum und mechanische Eigenschaften des Geweihs.

Spurenelemente

Kalium beispielsweise ist ein Indikator für den Wachstumsaufwand, wie spanische Wissenschaftler herausfanden. So deutet ein hoher Kaliumgehalt im Geweihknochen auf schlechte Wachstumsbedingungen hin. Es verhindert den Verlust von Kalzium über den Urin und ist daher ein Zeichen für Kalziummangel. Auch ein hoher Zinkgehalt spielt in diesem Zusammenhang eine Rolle. Das Element wird in schwach mineralisierten Geweihknochen häufiger gefunden als in stark mineralisierten. Ein gewisses Konzentrationsgefälle dieser Elemente von der Basis zur Spitze der Geweihe, der Wachstumsrichtung folgend, ist jedoch auch in den stärksten Stangen zu finden und zeigt die zunehmende Auslaugung zum Ende der Kolbenzeit hin. Je höher der Gehalt an Zink, Kalium, Eisen und Silizium ist, desto weniger Steifigkeit und Biegegewiderstand weist ein Geweih auf, denn es ist poröser. Ein hoher Gehalt an Natrium und Magnesium hingegen erhöht diese vorteilhaften Eigenschaften.

Witterung

Auch die Witterung hat Einfluss auf die elementare Zusammensetzung des Geweihs. Und spanische Forschungen haben ergeben, dass die Regenmenge und die Temperaturschwankungen eines jeweiligen Jahres die Qualität und Zusammensetzung des Geweihs beeinflussen. So beobachteten die Forscher, dass es während der Brunft 2005, in dem Jahr also, in dem es Ende Januar und Anfang Februar noch einmal sehr kalt wurde, viel häufiger zu Stangenbrüchen kam als üblich, während ein Unterschied in den Wildbretgewichten nicht festgestellt werden konnte. Dies deckt sich mit den Beobachtungen vieler Rotwildkenner, die von guten und schlechten Geweihjahren sprechen. Geweihproben aus schlechteren Jahren wiesen durchschnittlich eine geringere Dichte auf, dafür aber einen erhöhten Gehalt an Silizium und einen geringeren an Natrium. Am interessantesten aber war die Beobachtung der Wissenschaftler, dass sowohl in guten als auch in schlechten Geweihjahren solche Abwurfstangen, die Brüche auswiesen, einen geringen Gehalt an Mangan aufwiesen. Schließlich fanden sie den Zusammenhang: Silizium wird als Stressantwort auf Kälte, Dürre oder giftige Konzentrationen von Elementen wie Mangan vermehrt von Pflanzen aufgenommen und gelangt so in den Stoffwechsel der Hirsche und lässt so den Gehalt an Natrium und Mangan sinken.

Manganeffekt

Die Forscher stellten fest, dass es viel seltener zu einem Mangel der Hauptelemente Kalzium und Phosphor kam als angenommen, denn der für das Geweihwachstum in der Äsung fehlende Gehalt wird aus den bestehenden Knochen mobilisiert. Mit dem Zurverfügungstellen von Mangan ließen sich jedoch die Geweihgewichte um bis zu 30 Prozent steigern, wenn genügend Kalzium und Phosphor mit der Äsung aufgenommen wurden, um eine ausreichende Reserve in den Skelettknochen zu gewährleisten.

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschneehuhn	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

■ Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

■ Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrahe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

■ Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Hygiene am Futterplatz

Wenn das Frühjahr beginnt und das Wetter milder wird, ist Hygiene an Fütterungen besonders wichtig. Höhere Temperaturen und Feuchtigkeit begünstigen den Verderb von Nahrungsmitteln beziehungsweise das Wachstum von Bakterien und Pilzen. Die im Folgenden beschriebenen Gefahren stellen ein nicht zu unterschätzendes Erkrankungsrisiko für das Wild an Fütterungen dar. Durch sorgfältiges Betreuen von Fütterungen und einfache Hygienemaßnahmen kann dem entgegengewirkt werden.

Autor: OVR Univ. Doz. Dr. Armin Deutz





Hygiene am Futterplatz beugt Infektionskrankheiten und Parasitosen vor.

„Frühjahrsputz“ im Fütterungsbereich mit Umbruch und Neueinsaat. Auch Tröge und Futtertische (links aufgestellt) können gekalkt werden.



Für „Hygiene“ existieren einige Definitionen. In Pschyrembels klinischem Wörterbuch wird sie aus humanmedizinischer Sicht wie folgt definiert: „Vorbeugende Maßnahmen für die Gesundheit einzelner Menschen und von Gruppen, um körperliche Erkrankungen sowie geistige, seelische und soziale Störungen fernzuhalten und darüber hinaus Menschen und Gesellschaften so widerstandsfähig wie möglich gegen Erkrankungen und Störungen zu machen.“ Nach einer weiteren Definition versteht man unter dem Wort Hygiene (griech.) „die Wissenschaft von der Gesundheit des Organismus; sie studiert die Wechselwirkung zwischen der Umwelt und dem Organismus“. Der Hygienebegriff wurde später erweitert. So findet man ihn in Betriebshygiene, Tierhygiene, (Wild-) Fleischhygiene, Fütterungshygiene, Umwelthygiene, Mundhygiene, Monatshygiene usw.

Aus den Definitionen lässt sich bereits einiges für die Begriffe „Futtermittel-, Fütterungs- und Revierhygiene“ ableiten. Die Schaffung und Erhaltung gesunder und

widerstandsfähiger Wildtiere und Wildtierbestände – eine Kernaufgabe der Jagd – ist mit großer Verantwortung verbunden, denn allzu leicht können meist unbewusste Fehler Gegenteiliges bewirken.

Kein verdorbenes Futter verfüttern!

Verpilztes oder verschmutztes Futter gehört nicht in den Futtertrog. Der Grad der Verschmutzung mit Schmutz, Staub und Schädnerexkrementen, der Befall mit Vorratsschädlingen wie Motten, Käfern, Milben und ihren Exkrementen und der Besatz mit Pilzen sowie deren Stoffwechselprodukten (Mykotoxine) und Bakterien geben Aufschluss über die Futterqualität. Die Ursachen für einen Verderb sind vielseitig. Bei ungünstigen Wachstums- und Erntebedingungen findet schon am Acker ein Befall mit Feldpilzen (Fusarien) und Mutterkorn statt. Bei falscher Lagerung entstehen Qualitätsverluste häufig durch Lagerpilze. Ungeeignete Silostandorte (extreme Temperaturschwankungen z. B.

durch direkte Sonneneinstrahlung), ungenügende Sauberkeit vor der Neubefüllung von Fahrsilos und unzureichender Schutz vor Schädlingen führen zu hygienischen Mängeln. Nicht entfernte Futterreste oder schlecht gereinigte Futterautomaten und Futtertröge sind weitere Ursachen. Mangelhafte Futterhygiene hat zahlreiche Folgen, wie Verminderung des Nährwertes und der Schmackhaftigkeit des Futters, Erhöhung der Nährstoffverluste durch Erwärmung des Futters, Rückgang der Futteraufnahme bis hin zur Futterverweigerung, Leistungseinbußen und Gesundheitsschäden, Erhöhung des Erkrankungsrisikos sowie eine mögliche Beeinträchtigung tierischer Produkte.

Auslöser für den Futterverderb sind auch Milben, Motten und andere Vorratsschädlinge im Futter. Sie schaffen für die Pilz- und Bakterienbesiedelung günstige Lebensbedingungen, indem sie den Feuchtigkeitsgehalt des Futters erhöhen. Feuchtigkeit wird durch den Abbau von Getreidestärke verursacht. Zwischen Schädlingsbefall und mikrobiellem Verderb besteht somit ein enger



Paratuberkulose: Durchfall tritt bei Wildtieren – im Gegensatz zum Rind – nicht immer auf.

Zusammenhang. Die Gefahr, dass Futter verdirbt, ist abhängig von der Lagertemperatur, dem Feuchtigkeitsgehalt des Futtermittels, der Ausgangsbelastung mit Keimen und Schädlingen sowie vom Nährstoffangebot für die Schadorganismen.

Verdorbenes oder schimmeliges Futter stellt ein Nährmedium für Krankheitserreger dar (z. B. Salmonellen, Clostridien und Staphylokokken). Aussehen, Geruch und die Beschaffenheit des Futters geben Auf-

schluss über die Futtermittelqualität bzw. über den Frischezustand. Auch in Trockenfutter können Verderbniserreger wie Bacilluskeime, Staphylokokken und vor allem Streptomyceten zum Verhängnis werden.

Im Fütterungsbereich übertragbare Krankheiten

Durch die Konzentration von Wild bei Fütterungen ist das Risiko für bakterielle Infektionen wie auch für Parasitosen erhöht. Beispiele dafür sind Tuberkulose,

Paratuberkulose, Listeriose, Nekrobazilliose oder auch Aktinomykose („Strahlenpilzkrankheit“).

Paratuberkulose ist eine weltweit verbreitete, ansteckende, chronische Darmerkrankung besonders der Wiederkäuer, die durch *Mycobacterium avium subsp. paratuberculosis* hervorgerufen wird. Erkrankungsfälle gibt es fast nur bei Wild- und Hauswiederkäuern, obwohl der Erreger auch andere Tierarten infizieren kann. Der Erreger wird vorwiegend über Losung/Kot (bis 100 Mio. Erreger pro Gramm!) ausgeschieden und er bleibt am Boden rund ein Jahr infektiös. Die Infektion erfolgt vor allem durch orale Aufnahme der Erreger. Folgende Symptome wurden bei erkrankten Tieren festgestellt: Abmagerung, Hinweise auf Durchfall in ca. 15 % der Fälle, verzögerter Haarwechsel, verspätetes Verfeigen, abnormer Geruch bei frisch verendeten oder mittels Fangschuss erlegten Tieren, vergrößerte Darmlymphknoten, Leberabszesse, Ödeme im Bereich des Darmtraktes sowie Bauchwassersucht.

Tuberkuloseerreger sind durch ihren speziellen Zellwandaufbau sehr widerstandsfähig. Im Rinderkot bleiben sie bis zu 2 Wochen, im eingetrockneten Lungenschleim 4 Monate und in tuberkulösen Organen bis zu 3 Jahre ansteckungsfähig. Befinden sich tuberkulöse Stücke an Fütterungsstandorten, ist Tuberkulose besonders dort leicht

Am Boden vorgelegte Futtermittel werden zwar gerne angenommen, die Infektionsgefahr ist jedoch groß.





übertragbar, vor allem bei Bodenfütterung. **Listeriose** ist ebenfalls eine bakteriell bedingte Infektionskrankheit bei Tieren und beim Mensch. Bei Wildwiederkäuern kann die Erkrankung verschiedene Krankheitsbilder wie Aborte, vermehrte Jungtiersterblichkeit oder zentralnervale Symptome hervorrufen. In verdorbenen Silagen können sich Listerien gut vermehren.

Aktinomykoseerreger kommen als Umweltkeime im Erdboden und auf Pflanzen vor, und sie können auch als harmlose Begleitkeime auf der Mundschleimhaut, auf den Schleimhäuten der Verdauungswege sowie auf der äußeren Haut vorhanden sein, ohne eine Erkrankung auszulösen. Von Tier zu Tier ist die Aktinomykose in der Regel nicht übertragbar, außer es kommt zu einer massiven Erregerausscheidung über Fistelkanäle und zu einer Verunreinigung von Futtertrögen. Die Infektion erfolgt meist über kleine Verletzungen im Bereich der Maulschleimhaut (z. B. durch harte oder spitze Futterpartikel, Zahnwechsel) oder Hautverletzungen. Zunächst bilden sich kleine Entzündungsherde, aus denen sich später geschwulstartige Knochenauftreibungen entwickeln. Im weiteren Verlauf der Erkrankungen kommt es mit zunehmender

Größe und je nach Sitz der aktinomykotischen Geschwulst zu fortschreitender Beeinträchtigung (z. B. Äsungsaufnahme, Wiederkäuen) des erkrankten Stückes.

Im Fütterungsbereich kommt es über Losung zu einer starken Anreicherung von **Parasiteneiern und -larven**. Zusätzlich geschieht auch die Übertragung von Außenparasiten (Lausfliegen, Haarlinge usw.) an Raufen und Trögen leichter als im restlichen Lebensraum. Wenn zusätzlich fütterungshygienische Probleme (Futtermorbidität am Boden, verdorbenes Futter usw.) auftreten bzw. chronische Pansenazidosen vorliegen, wird der Infektionsdruck oder die Anfälligkeit der Darmschleimhaut erhöht. Ein Kalken des Fütterungsbereiches am Ende der Fütterungsperiode ist nur nach möglichst gründlicher Entfernung von größeren Losungsmengen und Futterresten wirksam, da Desinfektionsmittel keine Tiefenwirkung aufweisen. Bei Fütterungen im Grünland werden ein bis zwei Reinigungsschnitte mit Entfernung des Mähgutes angeraten, damit UV-Licht auf parasitäre Stadien einwirken und der nahe Bodenbereich besser austrocknen kann.

Bereits bei der Lagerung ist auf geeignete Standorte zu achten. Ursachen für Futtermittelverderb können bereits hier entstehen.



Foto: Rudigier (1)

BUCHTIPPS

Fütterung von Reh- und Rotwild Ein Praxisratgeber

Armin Deutz, Johann Gasteiner,
Karl Buchgraber



ISBN 978-3-7020-1216-8
144 Seiten, Hardcover mit CD
Preis: € 22,90

Rotwildregulierung – aber wie?

Armin Deutz, Harald Bretis,
Friedrich Völk



ISBN 978-3-7020-1555-8
168 Seiten, Hardcover
Preis: € 24,90



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Wann beginnt die Paarungszeit bei Murmeltieren?

- a) sofort nach dem Winterschlaf
- b) 10 bis 20 Tage nach dem Winterschlaf
- c) 1 Monat nach dem Winterschlaf



4. Welcher ist der größte Adler Mitteleuropas?

- a) Steinadler
- b) Seeadler
- c) Kaiseradler
- d) Schreiadler



2. Was geschieht beim ersten Testosteronanstieg im Jahr bei Rehböcken?

- a) Beginn des Verfegens
- b) Beginn der Revierverteidigung
- c) Beginn der Brunftzeit



5. Welches Tier ist auf folgendem Foto zu sehen?

- a) Goldschakal
- b) Siberian Husky
- c) Wolf
- d) Tschechoslowakischer Wolfshund



3. Woher stammt die Bisamratte ursprünglich?

- a) Europa
- b) Afrika
- c) Nordamerika
- d) Südamerika



6. Wie lang ist ein ausgewachsener Fuchsbandwurm?

- a) 1 bis 4,5 mm
- b) 5 bis 10 cm
- c) 1 bis 1,2 m





7. Welches Geschlecht wird beim Hermelin größer?

- a) Männchen b) Weibchen c) beide sind gleich groß



8. Um welchen ca. 14 cm langen Tierschädel handelt es sich auf dem Foto?

- a) Luchs b) Fuchs c) Dachs d) Iltis



9. Was verstehen Jäger unter „Haderer“?

- a) männliche Hasen
b) Eckzähne des Keilers im Oberkiefer
c) Nase des Dachses
d) Stoß des Fasans



10. Was versteht man unter Keimlingsverbiss?

- a) Verbiss frischer Triebe im Frühjahr
b) vollständiges Abfressen kleinster Baumpflänzchen
c) Anfressen von Baumpflanzen < 30 cm



11. Welche Baumarten sind beliebte Verbisspflanzen beim Schalenwild?

- a) Bergahorn b) Grauerle c) Mehlbeere
d) Vogelkirsche e) Schwarzerle f) Lärche



12. Wie viele Zirbelnüsse kann ein Tannenhäher ca. in seinem Kropf transportieren?

- a) 10 b) 40 c) 70 d) 100



Lösungen:
1: b; 2: a; 3: c; 4: b; 5: d; 6: a; 7: a; 8: c; 9: b; 10: b; 11: a, c, d; 12: d



Luntenschlossgewehr

Das Erscheinen der ersten Feuerwaffen – sie entwickelten sich im Krieg – veränderte die Art und Weise des Jagens nachhaltig. Eine Entwicklung, die bis zum heutigen Tage anhält. Sie steht, wie ich finde, immer öfter im Gegensatz zur jagdlichen Ethik.

Autor: Bernd E. Ergert



Deutsche Luntenschlossmusketen um 1600. Die obere mit italienischem Kolben. Die untere mit alter spanischer Schäftung (Culatta castellana). Originale im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum München.

besser erfassen. Dies führte zur Erfindung des Luntenschlosses, des ersten Mechanismus am Feuegewehr. Zunächst verlegte man das Zündloch auf die rechte Seite des Laufes und entwickelte den „Hahn“ oder „Drachen“, eine drehbare Stange mit einem Spalt, in den die glimmende Lunte gesteckt wurde. Durch Verlängerung des Hahnfußes zu einem großen Abzugsbügel entstand das Luntenschloss, auch Schwammschloss genannt. Hahn und Abzugsbügel bekamen so die Form eines langgezogenen „S“ – der Serpentine – die, um eine Schraube im Mittelpunkt drehbar, seitlich am Lauf angebracht war.

Wirkungsvoll im Krieg, aber weniger geeignet für die Jagd

Pulver und Blei leiteten bei der Kriegsführung, aber auch im Jagdwesen eine neue Entwicklung ein. Luntengewehre waren billig herzustellen. Sie gehörten im Drei-

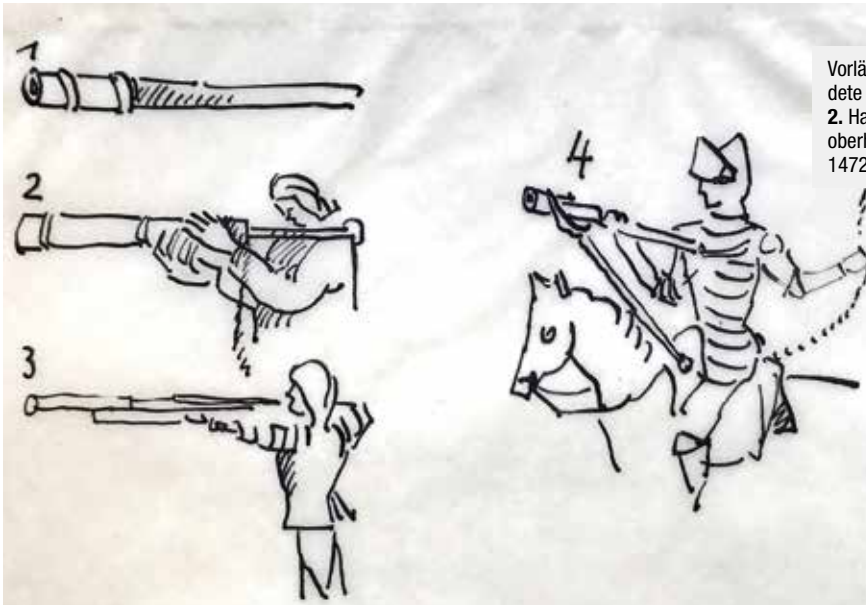
Entenjagd mit Luntenschlossgewehren. Ausschnitt einer Radierung von Jan van der Straet, genannt Stradanus (1523-1605). Man beachte den „Anschlag“ des Gewehrkolbens.



Entwicklung zum Jagdgewehr

Die Weiterentwicklung der Kriegswaffen wirkte sich auch auf die Jagdwaffen aus. In der ersten Zeit wurden Handfeuerwaffen (siehe Zeichnung) mittels Lunten abgefeuert. Der Schütze musste zuerst seine Waffe laden; dann schüttete er Pulver auf die Zündpfanne, die durch ein Zündloch mit dem Hinterende des Laufes verbunden war. Wenn er schussbereit war, galt

es die aus Flachs oder Hanf gedrehte und mit Salpeter getränkte Lunte zu entzünden, durch Anblasen zum Glimmen zu bringen, um sie dann auf die Pfanne zu drücken. Gleichzeitig musste er zielen. Ich bin sicher, ein Vorgang, der bei Regen oder Wind problematisch war. Bald erkannte man, dass ein genaues Zielen möglich wäre, wenn die Lunte so am Gewehr befestigt würde, dass sie durch Betätigung eines Hebels in die Zündpfanne gebracht wurde. So konnte der Schütze die Waffe mit beiden Händen ausrichten und das Ziel



Vorläufer des Luntenschlossgewehres. 1. Eiserne geschmiedete Handkanone, 14. Jh., Zündloch oberhalb des Laufes. 2. Handkanone für das Fußvolk, Ende des 14. Jh., Zündloch oberhalb des Laufes. 3. Handkanone für das Fußvolk, ca. 1472. 4. Reiterhandkanone, 15. Jh., Petrinale genannt.

ßigjährigen Krieg zur Standardausrüstung der Heere. Selbst bei der zweiten Belagerung Wiens 1683 befanden sich noch Luntengewehre auf Seiten der Türken im Einsatz. Es scheint mir, dass manches im Kampf Bewährte, bis in neuere Zeit hinein

– man denke nur an Nachtzielgeräte etc. – allmählich mit zeitlicher Verzögerung Eingang in das Weidwerk fand! So auch bei dem Luntenschloss. Armbrust und sogar der Langbogen behaupteten noch lange ihre vorrangige Stellung beim Jagen. Erst

langsam, um 1500, als das Scheibenschießen mit der Lunte begann, wurde dieses Waffensystem auch zur Jagd geführt. Die Nachteile waren sicher damals jedem Jäger bewusst. Handwerker verschiedener Zünfte begannen aber in dieser Epoche zum ersten Mal, Meisterwerke der Büchsenmacherkunst herzustellen, die häufig nie in Wald und Flur geführt wurden. Es waren Gemeinschaftskunstwerke des Büchsen-, Gold- und Silberschmiedes, des Schreiners, Schnitzers und Schäfers, die als wertvolle und begehrte Geschenke und Sammelobjekte hoher Fürstlichkeiten in Waffenkabinetten und Schatzkammern gepflegt und aufbewahrt wurden. Die beiden hier gezeigten Luntenschlossmusketen um 1600 zählen zu den kostbarsten ihrer Gattung und ich durfte sie über viele Jahre im Museum betreuen. |

FÜR ALLES, WAS DIE JAGD AUF LAGER HAT!



Exklusiv im Lagerhaus!



ALLE PRODUKTE ERHALTEN SIE IM LAGERHAUS:
Kirchdorf, Innsbruckerstraße 49 • Kitzbühel, Gundhabing 104 •
Reutte, Dr. Machenschalkstraße 10



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!



Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen (alle Fortbildungen sind achtstündig – jeweils von 08.00 bis 17.00 Uhr. Änderungen vorbehalten!):

- ➔ **Freitag, 13.04.2018:** Strass i. Z.
- ➔ **Freitag, 18.05.2018:** Tristach
- ➔ **Freitag, 08.06.2018:** Innsbruck
- ➔ **Freitag, 15.06.2018:** Breitenwang
- ➔ **Freitag, 07.09.2018:** Kirchbichl

Fortbildungsinhalte

- ➔ Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- ➔ neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;

- ➔ Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- ➔ Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und Schießen mit Jagdwaffen;
- ➔ Wildbretverwertung und -hygiene;
- ➔ Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom TJV aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert. |

Mag. Martin Schwärzler

Kollektivvertrag Berufsjäger 2018

Wie jedes Jahr kamen in den Räumlichkeiten der Landwirtschaftskammer Tirol Vertreter der Landarbeiterkammer (Dienstnehmer) und Landwirtschaftskammer Tirol (Dienstgeber) sowie des Tiroler Jägerverbandes zu den Verhandlungen über die Ausrichtung des Kollektivvertrages für Tiroler Berufsjäger für das Jagdjahr 2018/2019 zusammen. In intensiven Verhandlungen, in

welchen die Interessen sowohl auf Dienstnehmerseite als auch auf jener der Arbeitgeber standfest vertreten wurden, einigten sich die Sozialpartner unter Einbeziehung der Inflationentwicklung auf die Erhöhung der Gehaltssätze und Zulagen um 2,4 % sowie der Lehrlingsentschädigungen um 2,55 %, jeweils aufgerundet auf volle Eurobeträge. |

Mag. Martin Schwärzler



Die Partner der Landarbeiterkammer, Landwirtschaftskammer und des Tiroler Jägerverbandes trafen sich Anfang März zu den Verhandlungen über den Kollektivvertrag für die Tiroler Berufsjäger.



Information des Disziplinaranwaltes: Keine Jagdausübung ohne gültige Tiroler Jagdkarte

Mit Ende des jeweiligen Jagdjahres per 31. März erlischt die Gültigkeit der Tiroler Jagdkarte. Ab dem **Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung** beim Tiroler Jägerverband (die der Tiroler Jägerverband einhebt) erlangt eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte wieder ihre weitere Gültigkeit für das aktuelle Jagdjahr, sofern die Einzahlung bis spätestens 30. Juni erfolgt.

Also Achtung:

Nicht rückwirkend ab Beginn des neuen Jagdjahres am 1. April, sondern **erst ab der erfolgten Zahlung** wird die Jagdkarte „verlängert“.

Das heißt: Im Zeitraum vom 1. April bis zur tatsächlichen Einzahlung ist man nicht im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte und darf die Jagd nicht ausüben, ohne eine Bestrafung durch die Bezirksverwaltungsbehörde wegen Übertretung des Tiroler Jagdgesetzes zu riskieren! (Siehe § 11 Abs. 1 TJG 2004: „Wer die Jagd ausübt, muss eine auf seinen Namen lautende gültige Tiroler Jagdkarte [...] besitzen und bei der Jagdausübung mit sich führen [...].“)

Überdies wird eine derartige Bestrafung von der Bezirksverwaltungsbehörde dem Tiroler Jägerverband mitgeteilt, was dort zu einer Überprüfung in disziplinarer Hinsicht führt. Die Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband erlischt in derartigen Fällen

nämlich nicht schon mit 1. April, sondern erst 3 Monate später, mit 30. Juni des Jahres (§ 57 Abs. 3 TJG 2004).

Alle Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte im abgelaufenen Jagdjahr 2017/18 haben vom Tiroler Jägerverband Anfang März dieses Jahres mit gesonderter Post eine Mitteilung über die Möglichkeit der Verlängerung ihrer Jagdkarte für das laufende Jagdjahr erhalten. Ein Zahlschein betreffend sowohl die Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung als auch den jährlichen Pflichtbeitrag zur Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband war angeschlossen. Dieser Zahlschein sollte nicht in Vergessenheit geraten!

Dr. Hermann Tscharre, Disziplinaranwalt

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten (§ 57 TJG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV).

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig (§ 27 Abs. 3 TJG idGF).

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung) beträgt EUR 91,75.



DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!

Bankverbindung: RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097 BIC: RZTIAT22



Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2018/19.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail an **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finzen

24. Österreichische Jägertagung

Welche Kräfte wirken auf die Jagd und wie geht die Jagd damit um?

Zwei Tage widmete sich heuer die österreichische Jägerschaft dem Thema Jagd und Wechselwirkungen mit anderen Interessensbereichen. Im Folgenden sind die Schwerpunkte zusammengefasst und einige Argumente genauer behandelt.



Die Jagd umfasst zahlreiche Aufgaben und Verpflichtungen und leistet ebenso Dienste an andere Landnutzer, Behörden und Interessengruppen. Dennoch ist die Jägerschaft ständiger Kritik in der Gesellschaft ausgesetzt und wird mit teils gegensätzlichen Forderungen konfrontiert: Einerseits werden höhere Abschusszahlen gefordert und andererseits die Abschaffung der Jagd. Auch dieses Jahr beschäftigten sich namhafte Referenten mit der Auseinandersetzung mit diesen Extremen.

Jagd und Gesellschaft

Um die Interessen der Jagd auf rechtlicher und gesellschaftspolitischer Ebene zu vertreten, ist die Europäische Föderation der Verbände für Jagd und Naturschutz, kurz FACE, im Einsatz. Dr. Michl Ebner, Präsident der FACE, schilderte in zahlreichen Beispielen, mit welchen Problemen die Jagd auf europäischer Ebene zu kämpfen hat. Unter anderem auch gegen die finanzielle Übermacht der großen Tierwohl-Bewegungen und NGOs, welche im Gegensatz zur FACE und CIC auf Europaebene über

Budgets von mehreren Millionen Euro verfügen. Auch in rechtlichen Belangen wird die Jagd weiter in die Ecke gedrängt, wie Mag. Freydis Burgstaller-Gradenegger berichtete. Anträge auf die „Jagdfreistellung“ von Grundeigentümern, welche die Jagd aus ethischen Gründen ablehnen, wurden bereits mehrfach vorgebracht. Erfreulicherweise gelangte in Österreich der Verfassungsgerichtshof (VfGH) zu dem Urteil, dass die Jagd Teil des öffentlichen Interesses

ist. Ohne blaues Auge kommt die Jagd allerdings auch hier nicht davon: Das öffentliche Interesse begründet sich vorrangig an Argumenten der Wildschadensvermeidung, der Wildlenkung und der Bestandsreduktion, wobei der VfGH auf eine zu hohe Schalenwildichte in Österreich verwiesen hat.

Jagd als Erfüllungshilfe?

Das heurige Motto der Jagd in Österreich lautet „Jagd ist Verantwortung, Jagd ist Freude!“. Unter diesem Aspekt vollzog Prof. Dr. Klaus Hackländer einen Perspektivenwechsel mit der Jägerschaft und zeigte die in der Öffentlichkeit präsentierte Wahrnehmung zu den Aufgaben der Jagd auf. Die Balance zwischen Verantwortung und Freude scheint hier verloren gegangen zu sein, da nach außen stark die Verantwortung und „müssen“ statt „wollen“ bei der Rechtfertigung des Tuns in den Vordergrund gestellt wird. Ausschlaggebend dafür ist sicherlich auch der Druck, der von allen Seiten auf die Jagd einwirkt. Dadurch schlüpft die Jagd gern in die Rolle des vermeintlichen Problemlösers, sei es bei der Schwarzwildreduktion, Bejagung von fischfressenden Räubern, oder bei der Ausdehnung von Jagdzeiten zur „Bekämpfung“ von Forst-



Eröffnet wurde die Tagung vom geschäftsführenden Landesjägermeister aus Kärnten, Ferdinand Gorton.



Auch heuer war die Tagung ausgebucht und die Puttererseehalle in Aigen im Ennstal bis auf den letzten Platz besetzt.

schäden. Am Beispiel des Schwarzwildes zeigt sich etwa, dass die Haupteinflussfaktoren für die Zunahme, nämlich das mildere Klima und die veränderte Landwirtschaft, außerhalb des Wirkungsbereichs der Jagd liegen und selbst eine starke Reduktion niemals dazu führen könnte, dass Landwirte komplett schadlos bleiben. Und im Endeffekt muss sich jede Jägerin, jeder Jäger selbst fragen, ob es überhaupt Wunsch und Ziel ist, eine Schalenwildart derart radikal zu reduzieren. Sieht sich zudem ein Jäger in seiner Tätigkeit vorrangig als Schädlingsbekämpfer, so wie es oft von Vertretern dargestellt wird? Wohl kaum. Letztendlich geht es auch darum, was die Jagd in der Zukunft darstellen soll: eine reine Dienstleistung im Sinne der Ultima-Ratio-Jagd oder eine nachhaltige Form der Nutzung natürlicher Ressourcen, die auch Freude bereiten darf.

Bild in den sozialen Medien

Weiters stellt sich nun die Frage, wie man mit diesen Einflüssen umgeht und inwiefern sich die Jagd selbst im Wege steht. Etwa bei der Jagdausbildung (Vortrag Erich Hofer) oder ihrem Auftritt (Vortrag Thomas Weber). Ein wichtiger Punkt dabei ist, dass die Jagd meist von sich aus die falschen Bilder liefert. Sucht man auf Facebook oder in anderen sozialen Netzwerken nach Jagd, bekommt man den Eindruck, es geht einzig und allein um das Posieren mit erlegten Tieren aus aller Welt. Kein Wunder also, wenn sich in der nicht jagenden Bevölkerung das Vorurteil der „Tötungslust“ von Jägern nach wie vor festgesetzt hat. Vielen ist nicht bewusst, dass jede/r JägerIn automatisch das Image der Jagd prägt durch seinen/ihren Zugang zu Nicht-Jägern oder Social-Media-Aktivitäten. Hier sollten JägerInnen noch vielmehr von dem vermitteln, was sie alles an der Jagd begeistert: die Natur, der Anblick, die Vielfalt und Schönheit der Reviere oder auch der Hirschbraten. Als

österreichweites Orientierungsbild wurde anschließend die Dachmarke „Jagd Österreich“ von Dr. Peter Vogler präsentiert.

Neue Entwicklungen

Von einer Wendung in der rechtlichen Grundlage der Wildschadensregelung im Burgenland berichtete Dr. Maximilian Schaffgotsch. Nachdem die Diskussion in Bewegung geraten ist, ob ein verschuldensunabhängiger Wildschadensersatz nicht überhaupt verfassungswidrig ist, wurde zumindest im burgenländischen Jagdgesetz eine Veränderung vorgenommen. Der Jagdausübungsberechtigte hat im Burgenland grundsätzlich nur 90 % des Wildschadens zu ersetzen, dieser Anteil kann in Siedlungsnähe oder bei unterlassenen Benachrichtigungen herabgesetzt werden. Weiters gilt die Beschränkung, dass eine Höchsthaftungsgrenze für den jährlichen Wildschadensersatz bei der Gesamtrevierfläche mal 30 liegt. Weiters wurde bei den aktuellen Themen über den Status quo beim Wolf (Vortrag Dr. Christine Miller), beim Schwarzwild (Vortrag Dr. Oliver Keuling), beim Niederwild (Vortrag Dr. Christof Jancko) und der Afrikanischen Schweinepest sowie anderen aktuellen Wildkrankheiten (Vortrag Dr. Anna Kübber-Heiss) berichtet.

Trophäenschauen 2018

IBK-LAND: 07. und 08. April 2018, Seefeld

REUTTE: 14. und 15. April 2018, Reutte

LIENZ: 14. und 15. April 2018, Lienz

IMST: 21. und 22. April 2018, Imst

IBK-STADT: 27. April 2018

Alle Vorträge sind auf www.raumberg-gumpenstein.at zu finden bzw. werden die Aufzeichnungen wieder im Laufe des Jahres von „Jagd und Natur TV“ präsentiert.

Christine Lettl

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Fredy Dobler
Elbigenalp, 47 Jahre

Franz Dietmar Linder
D-Niederkassel, 58 Jahre

Josef Rieger
Rieden, 67 Jahre

Manfred Röck
D-Albstadt, 68 Jahre

Walter Obex
Sautens, 69 Jahre

Aloisia Wibmer
St. Johann i. W., 77 Jahre

Horst Feuerstein
Wildschönau, 77 Jahre

Hugo Senn
Stanz, 77 Jahre

Harald Graf
Schwaz, 77 Jahre

Hermann Eppacher
Innsbruck, 79 Jahre

Wilfried Mair
I-Pfalzen, 79 Jahre

Ing. Karl Pach
Wien, 83 Jahre

Paul Rainer
Sillian, 86 Jahre

Albert Friedle
Häselgehr, 87 Jahre

Michael Messner
I-Antholz, 92 Jahre



TJV-Akademie für Jagd und Natur

Erstellen von Reviereinrichtungen

Gut platzierte und gebaute Reviereinrichtungen sind das A und O für die Revierarbeit. Aber nicht nur das „Wie“ ist entscheidend bei der Errichtung von Ansitzeinrichtungen, sondern vor allem auch die Tauglichkeit für die Praxis.

Jäger, Zimmermeister und Blockhausbauer Karl Hager baut zwei Tage lang Ansitzeinrichtungen mit den Kursteilnehmern und erklärt dabei Besonderheiten bei der Konstruktion und für die Sicherheit sowie das Sicherheitsgefühl bei höheren Einrichtungen. Gebaut wird mit handelsüblichen Materialien und Maschinen. Im Anschluss erhalten die Teilnehmer alle Detailpläne und Materiallisten für den Nachbau im eigenen Revier. Das Tragen einer Schutzausrüstung (Schnittschutzhose, Sicherheitsschuhe, Gehörschutz und ggf. Schutzbrille) ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzausrüstung zur Verfügung.

- ➔ **Vortragender:** Karl Hager, derblockhausbauer.com
- ➔ **Datum:** 16. bis 17. Juni 2018
- ➔ **Uhrzeit:** ganztägig
- ➔ **Ort:** Gschnitz
- ➔ **Kosten:** € 285,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Personen



Pirschen und Tarnen

Seit Feuerwaffen immer weitreichender und präziser werden, ist ein wesentlicher Teil der Jagd ins Hintertreffen geraten – die Notwendigkeit, sich unserer Beute bis auf wenige Meter zu nähern und diese zu überlisten!

In diesem Seminar werden in Theorie und Praxis wesentliche Informationen genau für diesen Zweck vermittelt. Wie nimmt unser heimisches Schalenwild eigentlich die Umwelt wahr und wie weit sind seine Sinne entwickelt? Darauf aufbauend werden die sogenannten vier Verläter im Revier genauer analysiert und eine Vermeidungsstrategie erörtert. Dazu werden Anregungen zur Anpassung von Kleidung, Ausrüstungsgegenständen und Hilfsmitteln bis hin zu Trainingstipps für den begleitenden Jagdhund sowie verschiedene Pirsch- und Ansitzstrategien vorgestellt.

Am Nachmittag werden die vorher benannten Ausrüstungsteile, Strategien sowie spezielle Reviereinrichtungen in praktischen Vorführungen im Revier getestet.

Seminarleiter Christian Heinz, Jäger, Chefredakteur von „Der Bogenjäger“ und ehemaliger Scharfschützenausbilder des österreichischen Bundesheeres wird im Anschluss für Fragen und Tipps zur Verfügung stehen.

- ➔ **Vortragender:** Christian Heinz
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 23. Juni 2018, 09.00 bis 15.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Landgasthof Ropferhof, Buchen 6-8, 6410 Buchen
- ➔ **Kosten:** € 45,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, max. 25 Personen



Motorsägen für Fortgeschrittene

Aufbauend auf den Basis-Kurs „Motorsägen vom Profi gelernt“ werden in einem Vertiefungskurs für Fortgeschrittene speziellere Techniken für die Arbeit im Wald vermittelt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erkennung und Minimierung von Gefahren bei Forstarbeiten im Revier. Vor allem im schwierigen Gelände sind gewisse Grundlagen und Kenntnisse Voraussetzung für sicheres Arbeiten. Das Tragen von Schutzkleidung ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzkleidung zur Verfügung. Die Teilnehmer können ihre privaten Motorsägen mitbringen oder vor Ort eine nutzen.

- ➔ **Vortragende:** Team Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz (FAST)
- ➔ **Datum:** 05. Mai 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 08.30 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz (FAST)
- ➔ **Kosten:** € 120,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 8 Personen





Kochworkshop: Hirsch mit Tiroler Bio-Kräutern



Wild auf Hirsch!

Feinstes Tiroler Wildbret, kombiniert mit den besten Bio-Produkten aus unserer Region. An diesem Abend der Genussakademie schauen wir uns Kochtechniken rund ums Wildbret an, kombiniert mit feinen Kräutern. Durch praktische Tipps und Tricks erweitern Sie Ihr Kochwissen und überzeugen Ihre Gäste beim kommenden Wild-Menü. In diesem 3-gängigen Abendmenü sind auch die passenden Getränke inkludiert.

- ➔ **Vortragender:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 25. Mai 2018, 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 109,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85509.017)



Erste Hilfe für den Hund

Wie beim Menschen sind auch bei Unfällen mit Tieren die ersten gesetzten Notfallmaßnahmen oftmals von entscheidender Bedeutung. Anhand eines Vortrages mit Bildern aus der tierärztlichen Praxis werden Fälle, die jeden Hundeführer betreffen können, aufgearbeitet. Großes Augenmerk wird der hygienischen Wundversorgung gewidmet. Weiters werden wertvolle Tipps für das Fixieren und Ruhigstellen sowie den Transport verletzter Tiere gegeben.

Vom plötzlich auftretenden Anfallsleiden bis zur Verhinderung von Spätfolgen eines Zeckenbisses gibt es sehr umfangreiche Erste-Hilfe-Maßnahmen, auf die je nach Interesse der Zuhörer schwerpunktmäßig flexibel eingegangen werden kann.

- ➔ **Vortragender:** Mag. Christian Messner (Sprengeltierarzt Schwaz)
- ➔ **Datum:** 28. April 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 10.00 bis ca. 13.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz
- ➔ **Kosten:** € 25,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Personen (maximal 15 mit Hund)



Revierpraxis für Welpen & Jagdhunde

Damit sich Welpen und Junghunde zu treuen und zuverlässigen Jagdhunden entwickeln, bedarf es steter Arbeit. Neben den gängigen Grundbefehlen gibt es noch weitere, für den Revieralltag wichtige Befehle, welche anfangs oft vernachlässigt werden. Andere Hunde haben wiederum mit dem einen oder anderen Grundbefehl Startschwierigkeiten.

Während des Seminars werden wichtige Tipps und Tricks rund um die allgemeine Jagdhundausbildung für Junghunde vermittelt. Vom Aufbau des Trainings, dem Einsatz der richtigen Hilfsmittel sowie dem Fördern des Jagdreizes, ohne dass er ungewollt zu jagen beginnt, bis hin zur allgemeinen Motivation des Hundes wird die Theorie und Praxis unterrichtet. Weiters werden auch die verschiedenen Entwicklungsphasen des Hundes und deren Eigenheiten besprochen. Während des Kurses soll das Erlernete auch gleich bei kleinen Praxiseinheiten angewendet werden.

- ➔ **Vortragende:** folgt
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** ganztägig
- ➔ **Ort:** Bezirk Schwaz
- ➔ **Kosten:** € 50,- (mit Hund), € 35,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Personen (max. 10 mit Hund); Hunde bis zu einem Alter von 12 Monaten erlaubt; zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.





Ein Weidmannsheil den Jubilaren im April

96 Zur Vollendung des 96. Lebensjahres:
Dr. Seiser Hansjörg, Pfaffenhofen

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Netzer Alois, Pfunds; **Niehaus** Heino, D-Bremerhaven

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Knittel Bernhard, Elbigenalp

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
JM Gitterle Otto, Fließ; **WM Neuhauser** Wilhelm, Brandenburg

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Hohenegg Adalbert, Ehrwald; **Klingler** Ludwig, Baumkirchen; **Kröll** Gottfried, Fügen; **Schürmann** Helga, D-Remscheid; **Weiskopf** Johann, Plans

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Fröschl Kilian, Iselsberg; **Haider** Norbert, Oberperfluss; **Leutgeb** Hubert, Stans; **Nairz** Albin, Oberhofen i. I.; **Dr. Straßer** Günter, D-Freising; **Zorn** Fritz, D-Kassel

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Dr. Leitner Franz, Wien; **Schwaighofer** Josef, Erl; **Schweinberger** Johann, Hart i. Z.

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Antretter Martin, Westendorf; **Föger** Johann, Oberhofen i. I.; **Frischmann** Albrecht, Umhausen; **Netzer** August, Schruns; **Rofner** Fritz, Mieders; **Rothschild** Nadine, Tobadill; **Waldner** Hermann, Mieming

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Erhart Eduard, Landeck; **Heis** Alois, Leutasch; **Huber** Anton, Nikolsdorf; **Ortner** Josef, Breitenbach a. I.; **Pohl** Franz Josef, Sautens; **Sailer** Anton, Mayrhofen; **Schösser** Franz, Fritzens; **Steinlechner** Herbert, Lienz; **Stotter** Franz, Lienz; **Widmoser** Rudolf, Kitzbühel

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Dollinger Franz, Angath; **Eder** Adalbert, Nikolsdorf; **Gredler** Alfred, Innsbruck; **Gruber** Johann, Götzens; **Hohenauer** Franz, Kramsach; **Laupheimer** Günter, D-Bad Mergentheim; **Vacek** Erwin, Wien; **Walter** Georg, Galtür

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Felber Franz, Strallegg; **Hablitzel** Manfred, Längenfeld; **Krutsche** Horst, D-Neuhausen; **Niedrist** Ernst, Eben a. A.; **Plangger** Hans, Landeck; **Walch** Anton, Elbigenalp; **Zulechner** Thaddäus, Außervillgraten

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Ehrenstrasser Georg, Angath; **Frischmann** Albert, D-Blaustein; **Haas** Josef, Wildschönau; **Dr. Juen** Emil, Innsbruck; **Pfisterer** Karl, Erl; **WM Schroll** Josef, Waidring; **Singer** Franz, Götzens; **Waldner** Michael, Oberlienz

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
KR Biemann Sieghard, Jenbach; **Gmür** Klaus, CH-Bottmingen; **Hilber** Ernst, Trins; **Höllwarth** Josef, Gattererberg; **Prantner** Albert, Sellrain; **Schütze** Dietmar, D-Marburg; **Somweber** Walter, Lech

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Balmer Dieter, CH-Herisau; **Geißler** Adolf, D-Frasdorf; **Hoffmann** Hubert, Söll; **Kirchmair** Josef, Kitzbühel; **Klotz** Helmut, Ehrwald; **Leitner** Josef, Haiming; **Lohberger** Hubert, D-Bad Aibling; **Pfandler** Adolf, Strass i. Z.; **Rainer** Adolf, Scharnitz; **Resinger** Friedrich, Virgen; **Ulrich** Adolf, Hall i. T.; **Wechselberger** Herbert, Tux; **Zirknitzer** Franz, Ehrwald

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Draxl Alfred, Tobadill; **Dr. Hörter** Peter, D-Groskrotzenburg; **Dr. Holzhey** Georg, D-Ramsau-Taubensee; **Neuner** Heinrich Josef, Mieming; **Rauch** Karl, Kolsass; **WM Rupprechter** Herbert, Brandenburg; **Dr. Schmitz** Nikolaus, D-Aachen; **Schöpf** Josef, Seefeld i. T.; **Singer** Josef, Götzens; **Thöni** Arthur, Telfs

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Aldosser Josef, Hopfgarten i. Br.; **Egger** Franz, Wolfsegg; **Ertl** Kurt, Hall i. T.; **Kohler** Josef, Innsbruck; **Köpfle** Alois, Vorderhornbach; **Lukasser** Kurt, Ainet; **Mairhofer** Anton, Thiersee; **Müssigang** Romed, Thaur; **Pernitsch** Paul, Alt-Nagelberg; **Plattner** Heinz, Kitzbühel; **Rupprechter** Alois, Brixlegg; **Tegischer** Konrad, Lienz

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Ing. Fischbacher Erhard, Kötschach; **Grad** Othmar, Rum; **Prof. Dr. Hartung** Rudolf, Scharnitz; **Jansen** Hendrik Gerhard Marius, NL-Cg Posterholt; **Kraus** Wilhelm, D-Thierhaupten; **Mayr** Hermann, Schörfling/Attersee; **Ortner** Richard sen., Abfaltersbach; **Pesjak** Harald, Landeck; **Pfister** Johann, Neustift i. St.; **Puschner** Dieter, D-Aalen; **Riml** Erich, Sölden; **Scheiber** Johann, Vent; **Schranz** Sieghart, Serfaus; **Schuler** Kurt, Wennis; **Sebbel** Klaus-Werner, Westendorf; **Streng** Alois, Zams; **Westreicher** Wendelin, Pfunds; **Wolf** Peter, Aldrans

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Achrainer Peter, Hopfgarten i. Br.; **Blessing** Dieter, D-Waldstetten; **Dollinger** Hans, Absam; **Eibl** Franz, Oberndorf i. T.; **Höllrigl** Robert, Fiss; **Kammerlander** Josef, I-St. Georgen; **Kirchmair** Franz, Schwaz; **Kröll** Herbert, Mayrhofen; **Lair**

Erich, Flurling; **Magel** Gerhard, D-Immendingen; **Mayer** Hermann, Ebbs; **Neuffer** Jörg Ulrich, D-Stuttgart-Heumaden; **Oberhauser** Otto, Fieberbrunn; **Schalber** Engelbert, Zams; **Unterladstätter** Johann, Reith i. Alp.

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Ackermann Timm, Kitzbühel; **Aloys** Elmar, Ischgl; **Ing. Essl** Josef, Achenkirch; **Faller** Walter, I-St. Pauls; **Frischmann** Josef, Umhausen; **Grond** Werner, CH-Neuheim; **Dr. Hanisch** Jörg Albrecht, D-Ulm; **Kober** Peter, Söll; **Mayer** Adolf, Rettenschöss; **Rupprechter** Maximilian, Brixlegg; **DI Sprenger** Eugen, Innsbruck; **Suter** Hans-Jörg, CH-Frenkendorf; **Tempele** Peter, Sillian

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Eggert Josef, D-Wertingen; **Falbesoner** Franz, Ehrwald; **Frauenhofer** Karl, Mieming; **Haider** Franz, Thaur; **Hartmann** Jürg, CH-Seewis-Dorf; **Linder** Hermann, Leisach; **Malfatti** Flavio, I-Aldeno Tn; **Müller** Hermann-Josef, D-Wachtberg; **Pinzger** Josef, Buch i. T.; **Schwaiger** Alfred, Kindberg; **Told** Peter, Reith b. S.; **Wochinger** Friedrich, D-Holzkirchen

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Brinkmann Bernhard, D-Ottobrunn; **Bruner** Friedrich, Kitzbühel; **Ebster** Max, Zellberg; **Eger** Karl-Heinz, D-Großbettlingen; **Falkner** Gerhard, Umhausen; **Fischer** Heinrich, I-Partschins; **Frank** Karl, D-Waldershof; **Huber** Karl, Vöcklamarkt; **Kuhn** Rudolf, Weißenbach; **Leitner** Franz, Oberperfluss; **Majerich** Slavko, Schwaz; **Mühlburger** Georg, St. Johann i. W.; **Neumann** Karl, D-Ayling; **Peintner** Josef, Lienz; **Pfitscher** Ubald, I-Meran (Bz); **Prenger** Kornelis, NL-HW 'S-Gravenhage/Den Haag; **Prosch** Nikolaus, Mils; **Rabl** Johann, Erpfendorf; **Ratzenberger** Josef, Uttendorf; **Schauer** Johannes, Yspertal; **Schweiger** Johann, Sistrans; **Sporer** Josef, Ramsau; **Stern** Johann, Neustift; **Tipotsch** Martin, Schwendau; **Unterberger** Maria Theresia, Wildschönau; **Wenin** Otto, I-St. Walburg; **Wurm** Katinka, Innsbruck

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Ambrosi Karl, Ötz; **Angerer** Ernst, I-Trafoi; **Ehrlich** Christian, I-Schenna; **Falch** Benno, Pettneu a. A.; **Gleichweit** Julius, Oberneuberg; **Göldi** Walter, CH-Romanshorn; **Holzmann** Johann, Vals; **Kimmelmann** Anton, Pöllau; **Kluckner** Andreas, Reith b. S.; **Kofler** Brigitte, Jenbach; **WM Perl** Martin, Pfafflar; **Pockstaller** Oswald, Achenkirch; **Prantl** Roland, Karrösten; **Praxmarer** Peter, Haiming; **Rippstein** Michael, CH-Igis; **Schoss-wald** Wolfram, Dietmar, Volders; **DDr. Schwärzler** Peter, Eben a. A.; **Strauss** Ulrich, Seefeld i. T.; **Stump** Birger, CH-Wildhaus; **Thanner** Otto, Schwaz; **Trixl** Johann, Kirchdorf; **Tschiderer** Helmut, See; **Tschiderer** Michael, Roppen; **Wanker** Werner, Kirchdorf i. T.



Trophäenschau Bezirk Schwaz

Im Festsaal vom Jagdschloss Thurnegg in Rotholz konnte BJM Otto Weindl zahlreiche Jägerinnen und Jäger sowie viele Freunde der Jagd recht herzlich begrüßen. Als Ehrengäste waren erschienen: Dir. Prof. Dipl.-Ing. Josef Norz, Amtsdirektor Peter Wurzer, BJM Mag. Fiona Arnold, BJM Michael Lamprecht, Jägermeister Heinrich Rinner, ÖR Hannes Partl, Dipl.-Ing. Roman Burgstaller, Bgm. Hans Schreyer, ROJ Thomas Eder.

Für das Jagdjahr 2017/18 wurden im Bezirk Schwaz 1.794 Stück Rotwild genehmigt, 1.778 Stück waren als Abgang zu werten. Das ergibt eine Erfüllung von 99,11 %. Beim Rehwild betrug der Abschussplan 2.614 Stück. Aus den Revieren konnten 2.569 Stück entnommen werden. Das ergibt eine Erfüllung von 98,28 %. Beim Gamswild wurden laut Abschussplan 1.594 Stück von der Behörde genehmigt. Die Jäger konnten lediglich nur mehr 1.321 Stück Gamswild aus ihren Revieren entnehmen, das war eine Erfüllung von 82,87 %.

Rede Bezirksjägermeister

Im Anschluss an den Bericht zur Abschussplanerfüllung und zur Trophäenschau gab es noch einige Punkte, die an den Bezirksjägermeister während des letzten Jagdjahres herangetragen wurden oder die zum Nachdenken anregen sollten:

Der Wolf ist aus seiner Sicht keine Angelegenheit der Jäger, sondern diese fällt vielmehr in die Zuständigkeit der Grundeigentümer. Die Jäger zahlen momentan noch in eine Versicherung ein, aus der Schäden durch die Beutegreifer (Wolf, Bär und Luchs) an Nutztieren vergütet werden. Er ist der Meinung, diese Versicherung sollten, wenn sie diese Tiere haben wollen, die Grundeigentümer bezahlen. Oder wenn es sich wie nach dem EU-Recht um ein besonders schützenswertes Tier handelt, dann muss eben die Politik dazu stehen und diese Versicherung (oder die Entschädigung für die gerissenen Tiere) der Landwirte übernehmen.

Die negativen Auswirkungen des Tourismus auf den Lebensraum der Wildtiere hat er ebenso erwähnt. Die Übernutzung des Lebensraumes unserer heimischen Tierwelt bringt eine massive Einengung des Lebensraumes mit sich. Ein weiterer Punkt betrifft die massive Zunahme der



Jägermeister Heinrich Rinner, NR Franz Hörl und WM Walter Stöckl (v.l.) bei der Trophäenschau in Rotholz.

Feuerwerke (nicht nur zu Silvester) in den verschiedenen Tourismusorten und auch entlegenen Gaststätten.

Bezüglich der Verjüngungsdynamik ist es schon sehr verwunderlich, dass beim größten Grundeigentümer die eigenen Angestellten die Aufnahmen selbst durchführen dürfen. Diese vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Erhebungen führen bei allen anderen Grundeigentümern Forstorgane der Behörde durch. Eine wichtige

Forderung für die Jagdgesetznovelle wäre die zwingend einzuführende Parteistellung des Jagdausübungsberechtigten in diesem Verfahren. Auch das Ergebnis der Begehung müsste sofort im Anschluss der Begehung vorliegen und nicht erst Monate später.

Bei den Fütterungsaufösungen handelt es sich aus seiner Sicht um eine anscheinend ansteckende „Krankheit“, die in letzter Zeit immer mehr und schneller im Bezirk um sich greift. So wurden in den letzten Jahren mehr als ein Dutzend Fütterungen in unserem Bezirk aufgelassen. Bei solchen Entscheidungen vermisst er immer wieder die stark strapazierten Begriffe der Ethik und des Tierschutzes.

Dank an alle Mitwirkenden

Zum Schluss bedankte sich BJM Weindl noch bei der Bewertungskommission unter dem Vorsitz von WM Walter Stöckl, beim Personal der LLA Rotholz für die gute Betreuung und die herzliche Aufnahme sowie bei der Dame und den Herren der JHB-Gruppe Aufenfeld unter Hornmeister Mag. Michael Flörl. Ein ganz besonderer Dank galt diesmal WM Walter Stöckl und seiner Familie sowie deren Helfern für das über zwanzigjährige Auf- und Abbauen der Trophäentafeln.

TJV Schwaz



Die Trophäenschau des Bezirkes Schwaz fand Mitte Februar im Jagdschloss Thurnegg statt.

Trophäenschau Bezirk Kitzbühel

Anfang März trafen sich hunderte Jägerinnen und Jäger des Bezirks Kitzbühel in der „Arena365“ in Kirchberg, um sich über das abgelaufene Jagdjahr zu informieren und vor allem auch die Ernte fachmännisch zu begutachten. Im Mittelpunkt stand aber auch die Bezirksversammlung, bei der über das abgelaufene Jagdjahr Bilanz gezogen wurde. Im Bezirk Kitzbühel üben derzeit 1.378 Jägerinnen und Jäger auf einer Jagdfläche von 112.000 Hektar das Weidwerk aktiv aus. Für BJM Martin Antretter liegt hinter den Weidmännern des Bezirkes ein erfolgreiches Jahr. Immerhin wurden die vorgegebenen Abschussquoten fast zu 100 Prozent erfüllt, wie der stellvertretende BJM Hans Embacher ausführte.

Abschussstatistik

Im Vorjahr wurde ein Abgang von 1.433 Stück Rotwild, 621 Stück Gamswild sowie 2.720 Stück Rehwild registriert. Inklusiv Fallwild wurde beim Schalenwild ein Gesamtabgang von 4.774 Stück – um 431 Stück mehr als noch im Vorjahr – verzeichnet. Mit einer Abschussquote von 96 % beim Rotwild zeigten sich auch die Verantwortlichen zufrieden. Ein Wermutstropfen sind für Antretter jedoch die hohen Fallwildzahlen, die unter anderem dem harten Winter geschuldet sind. Weiters wurden 19 Auerhähne, 57 Birkhahnen sowie 287 Murmeltiere erlegt. Der Bezirksjägermeister hielt sich mit Kritik vor allem der Österreichischen Bundesforste (ÖBf), die u. a. Rotwildfütterungen auflässt, nicht zurück. „Ich werde hier von Grundbesitzern kontaktiert, da die Tiere gerade in einem harten Winter wie heuer dann andere Futterquellen su-



Ehrungen: Hegemeister Franz Heim, LJM Anton Larcher, Thomas Wechselberger, die geehrten Bläser Peter Obermoser und Josef Möllinger, Hornmeister Christian Rieser und BJM Martin Antretter (v.l.)

chen“, hat Antretter hier kein Verständnis. DI Hermann Schmidinger allerdings verteidigte diese Vorgehensweise vehement. Auch heuer war – gerade aufgrund des harten Winters – die Nutzung der Wälder durch Freizeitsportler großes Thema. Nicht nur Kirchbergs Bürgermeister Helmut Berger, auch die weiteren Ehrengäste, u. a. LA Josef Edenhauser und der Obmann der Landwirtschaftskammer Kitzbühel, Josef Heim, kritisierten den zum Teil respektlosen Umgang in der Natur. Da seien Projekte wie der Woipertouring, Freeride Kitzbühel oder „Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben“ eine „Bankrotterklärung“, drückte es Antretter drastisch aus. Und auch Edenhauser fand klare Worte: „Wir wollen keine Waldpolizei, aber wenn es nicht anders geht, muss gestraft werden.“ Einer Meinung mit LJM Anton Larcher war Edenhauser auch betreffend die Wolf-Debatte. „Wir brauchen den Wolf nicht“, stellte

der Abgeordnete klar. LJM Anton Larcher betonte in seiner Festrede, dass „der Wolf kein Problem der Jägerschaft sei, sondern ein gesellschaftspolitisches. Es geht mir schon so auf die Nerven!“. Larcher fordert überdies auch die Einrichtung von Wildruhezonen. Der Landesjägermeister kündigte in Kirchberg überdies eine Novelle des Tiroler Jagdgesetzes an, bei der auch das Thema Schalldämpfer aufgegriffen wird. Überdies sollen „überbürokratische Gesetze“ entfernt werden.

Bezirkshauptmann Michael Berger informierte die Versammlung über die vorliegenden Anträge der Eigenjagd-Feststellungen. Derzeit liegen 16 Anträge vor, zwei Verfahren sind bereits abgeschlossen. Dank gab es von Seiten der Funktionäre an Thomas Steinbacher, der bisher in der Bezirkshauptmannschaft für die Jagdangelegenheiten zuständig war. Er wechselt die Abteilung, sein Nachfolger wird der St. Johanner Oliver Wieser.

Wie immer bildete die Bezirksversammlung auch den Rahmen, um besonders engagierte Weidmänner vor den Vorhang zu holen. Der langjährige Kirchberger Hegemeister Franz Heim wurde mit dem Ehrenzeichen des Bezirkes ausgezeichnet. Die beiden Brixentaler Jagdhornbläser Peter Obermoser (10 Jahre) und Josef Möllinger (20 Jahre) wurden von Thomas Wechselberger und Hornmeister Christian Rieser für ihr Engagement geehrt. Außerdem wurde zwei verdienten Weidmännern zum 80. Geburtstag gratuliert – zum einen Karl Mitterhauser aus Kirchberg und zum anderen WM Anton Krepper aus Kirchdorf.

Margret Klausner



Gratulation zum 80. Geburtstag: BJM Martin Antretter, LJM Anton Larcher, die Jubilare WM Toni Krepper und Karl Mitterhauser sowie BJM-Stv. Hans Embacher (v.l.)



BEZIRK LANDECK

Jubilar Hans Müller

Hansl, herzliche Gratulation zum 85. Geburtstag. Wir wünschen unserem lieben Jagdkameraden, langjährigen Hegemeister, Jagdpächter, Jagdaufseher, Hundeführer und passionierten Jäger alles Gute und ein kräftiges Weidmannsheil!

Christian, Imelda und Helmut mit Doris



Letzter Gamsabschuss von Hans Müller mit Pirschführer Helmut Netzer



BEZIRK IMST

Pflichttrophäenschau

Die diesjährige Pflichttrophäenschau für das Jagdjahr 2017/18 findet heuer für sämtliche Jagdreviere des Bezirkes Imst am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. April 2018 im Glenthof/Sportzentrum in 6460 Imst, Am Raun statt.

Die Schau wird von der Bezirksstelle Imst des Tiroler Jägerverbandes mit Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft Imst als örtlich zuständige Verwaltungsbehörde gemäß § 38 Tiroler Jagdgesetz durchgeführt. Vorzulegen sind alle Trophäen des Schalenwildes, die im Jagdjahr 2017/18 in eine Jagdgebiet des Bezirkes Imst erlegt wurden

oder als Fallwild angefallen sind. Die Vorlage der Trophäen hat in einwandfreiem Zustand (ausgekocht und gebleicht) zu erfolgen. Den Hirsch- und den Rehgeweihen ist der dazugehörige linke Unterkieferast beizugeben. Trophäen mit präpariertem Haupt sind so rechtzeitig vom Präparator abzuholen, dass sie ebenfalls termingerecht vorgelegt werden können. Die Jagdpächter und Jagdausübungsberechtigten haben dafür Sorge zu tragen, dass tatsächlich alle Trophäen (auch Fallwild und Straßenopfer) sowie jene von Ausländern erlegten vorliegen.

Jede Trophäe muss mit einem vordrucksgemäß ausgefüllten Trophäenanhänger versehen sein und eine entsprechende Aufhängevorrichtung aufweisen. Die Trophäenanhänger sind bei der Bezirkshauptmannschaft Imst, Jagdabteilung (im Erdgeschoss), erhältlich.

Nach Ende der Schau haben die Besitzer oder deren schriftlich beauftragte Bevollmächtigte ihre Trophäen nach Meldung beim diensthabenden Jagdfunktionär an sich zu nehmen. Die Wegnahme der Trophäen vor dem offiziellen Ende (Sonntag 22.04.2018, ca. 16.00 Uhr) ist nicht gestattet. Die samstägige Schau mit offiziellem Teil von 16.00 bis 17.00 Uhr ist für die Jägerschaft (Jagdpächter, Jagdausübungsberechtigte, Jagdschutzorgane usw. des Bezirkes) bestimmt.

Die übrige Zeit sind die Trophäen für die Öffentlichkeit frei zugänglich ausgestellt (Samstag 12.00 – 21.00 Uhr und Sonntag von 09.00 – 16.00 Uhr).

Alle Jagdpächter und Jagdausübungsberechtigten werden gebeten, zum „offiziellen Teil“ der diesjährigen Trophäenschau, am Samstag, 21.04.2018, um 16.00 Uhr, im Glenthof/Sportzentrum/Tennishalle, verlässlich und pünktlich zu erscheinen.

Die Trophäen sind am Mittwoch, dem 18.04.2018, in der Zeit von 12.00 Uhr bis 19.00 Uhr im Schauort zur Bewertung und Begutachtung abzugeben.

Mit den Trophäen sind die vollständig ausgefüllten Abschusslisten des Jagdjahres 2017/18 vorzulegen.

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister

Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung von Imst findet am Freitag, den 11. Mai 2018, um 19.30 Uhr in Tarrenz im Hotel Gurgltaler Hof statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Bezirksjägermeister Norbert Krabacher
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassaprüfer und Entlastung des Kassiers und des Vorstandes
6. Grußworte der Ehrengäste
7. Bekanntgabe der eingelangten Wahlvorschläge der Kandidaten zur BJM-Wahl sowie des Stellvertreters, anschließend Wahl des Bezirksjägermeisters und dessen Stellvertreters
8. Wahl des Bezirkskassiers und der beiden Rechnungsprüfer
9. Allfälliges

Anmerkung:

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 14 Abs. 3 bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist die Beschlussfähigkeit zum Versammlungsbeginn nicht gegeben, so ist nach § 14 Abs. 5 derselben Satzungen die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Wahlvorschläge für die Wahl des Bezirksjägermeisters und dessen Stellvertreters müssen gem. § 20 Abs. 1 der obigen Satzungen schriftlich von Mitgliedern der Bezirksversammlung spätestens 2 Wochen vor dem Tag der anberaumten Versammlung bei der Bezirksstelle Imst eingereicht werden. Der Wahlvorschlag ist gültig, wenn er den Vor- und Zunamen des Kandidaten, seinen ausgeübten Beruf und die Anschrift seines Hauptwohnsitzes aufweist. Wird der Wahlvorschlag von mehreren Mitgliedern eingebracht, so hat er auch einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten.

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister



Fakten & Aktuelle Informationen
rund um die Jagd, finden Sie unter: ▶

Herausgeber von Jagdfakten.at ist
der Dachverband «Jagd Österreich»

jagdfakten.at



BEZIRK KITZBÜHEL

Jagdschießstand Kirchdorf

Die Schießanlage Kirchdorf in Tirol (Wengerstraße 64, 6382 Kirchdorf in Tirol) wird vom Tiroler Jägerverband Bezirksstelle Kitzbühel betrieben. Jeder Jäger (Jagdkarteninhaber) kann die Anlage unter Aufsicht der Schießleitung nutzen. Die Schießstandgebühr pro Schütze beträgt € 8.-. Informationen bei Erich Schreder (Tel. 0650/6300567 oder 05352/8340).

Schießzeiten:

06.04.2018 bis 26.05.2018:

Freitag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Samstag: 09.00 Uhr bis 11.30 Uhr

02.06.2018 bis 27.10.2018

Samstag: 09.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Außerhalb der üblichen Schießzeiten:

Terminvereinbarung mit Erich Schreder (0650/6300567 oder 05352/8340) – Standgebühr € 8,- plus Unkostenbeitrag € 15,- pro Schütze.

Der Jagdschießstand kann nur gegen Vorlage einer gültigen Jagdkarte genutzt werden. Die Anweisungen der Standaufsicht sind zu befolgen. Am Schießstand gelten die für ein jagdliches Schießen üblichen Regeln.

Schießstandordnung:

- 1. Der Schießstand darf nur bei Anwesenheit einer Standaufsicht benutzt werden.
2. Den Anweisungen der Standaufsicht ist uneingeschränkt Folge zu leisten.
3. Das Schießen am Stand ist nur mit Jagdwaffen und jagdlich verwendeter Munition erlaubt. Pistolen, Revolver, Scharfschützengewehre, Militärkarabiner sowie nicht jagdliche Büchsen sind ausnahmslos untersagt.
4. Beim Betreten des Standes (dazu zählt auch der Vorraum) müssen die Waffen ohne Waffenkoffer / Gewehr tasche geöffnet getragen werden. Repetierbüchsen und Halbautomaten mit geöffnetem Verschluss, Kipplaufwaffen gebrochen.
5. Das Laden der Waffe ist nur nach Anforderung der Standaufsicht im Schießraum erlaubt.
6. Außer der Standaufsicht dürfen sich im Schießraum nur die Schützen, die tatsächlich schießen, aufhalten.
7. Betreten des Schießraumes nur mit Gehörschutz.
8. Im Schießstandgebäude gilt ein generelles Alkoholverbot.

- 9. Jeder Schütze ist verpflichtet, einen ausreichenden Versicherungsschutz (Haftpflichtversicherung, Jagdkarte) zu besitzen.
10. Bei Nichteinhaltung der Schießstandordnung wird eine Strafzahlung von € 50.- eingehoben. Weiters kann die Standaufsicht den Schützen von der Anlage verweisen.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister



BEZIRK LIENZ

Paul Rainer †



Am 12. Februar dieses Jahres hat Paul Rainer ganz plötzlich und unerwartet die letzte Sprosse des Lebens überstiegen.

Für uns „Jaga vom Sillianberg“ bleibt die Erinnerung an einen einfachen Menschen, für den Tugenden wie Verlässlichkeit, Treue und Sorge, Hilfsbereitschaft für seine Familie und Mitmenschen sowie Vereine und aus jagdlicher Sicht die Hege des Wildes und das Wohl seiner Jagdkameraden an oberster Stelle standen.

Seit 48 Jahren hat „Paule“, wie wir ihn nannten, die Jagd am Sillianberg mit großer Leidenschaft ausgeübt und war zudem Gründungsmitglied des Jagdvereines Sillianberg. Uns war Paul ein guter Lehrmeister und vor allem Freund. So wird er uns und allen, die ihn gekannt haben, in Erinnerung bleiben.

Die „Jaga“ vom Jagdverein Sillianberg

SONNEN- & MONDZEITEN APRIL 2018

Table with columns for dates (APRIL 2018), sunrise times (SONNENZEITEN), and moonset times (MONDZEITEN) for each day of the month.

1. BIS 15. MAI 2018

Table with columns for dates (1. BIS 15. MAI 2018), sunrise times (SONNENZEITEN), and moonset times (MONDZEITEN) for the first half of May.



Stubai Jägerschießen

Die Schützengilde Mieders lädt recht herzlich zum Stubai Jägerschießen von Freitag, 20., bis Sonntag, 22. April, beim Schießstand Mieders ein.

Schießzeiten:

- ➔ **Freitag, 20. April**, 14.00 bis 19.00 Uhr (ab 19.00 Uhr Jagerhoangart)
- ➔ **Samstag, 21. April**, 14.00 bis 19.00 Uhr
- ➔ **Sonntag, 22. April**, 09.00 bis 14.00 Uhr (ab 18.00 Uhr Preisverteilung)

Parkplatz:

Hochserles Bergbahnen, Mieders. Zufahrt zum und beim Schießstand aus Sicherheitsgründen unbedingt freihalten!

Schießen mit dem Jagdgewehr, die Teilnahme ist für alle Interessierten möglich! Standgewehre stehen zur Verfügung!

Nähere Informationen auf www.schuetzengilde-mieders.at oder www.tjv.at

Andreas Leitgeb, Schützengilde Mieders

44. Hochpustertaler Jäger- und Gästeschießen 2018

Die Schützengilde Hochpustertal lädt herzlich zum 44. Hochpustertaler Jäger- und Gästeschießen am 5. und 6. Mai 2018 ab 09.00 Uhr am Schießstand Hochpustertal in Sillian ein.

Samstag, 5. Mai 2018:

- ➔ **15.00 bis 18.00 Uhr:** Waffenreinigung durch Spezialisten
- ➔ **19.15 Uhr:** Waffenkundevortrag eines Büchsenmachers

Neu mit jagdlicher Einschussscheibe (ohne Ergebniswertung) und Sachpreisverlosung (z.B. Swarovski Feldstecher 7x42). Weitere Infos auf www.sghp.at.

Schützengilde Hochpustertal



24. Internationales Vomper Jägerschießen

Der Jagdverein Vomp veranstaltet am Samstag, den 28. April 2018 von 07.30 bis 16.00 Uhr das 24. Internationale Jägerschießen am Militärschießstand Vomp. Jeder Schütze muss eine im In- oder Ausland gültige Jagdkarte vorweisen. Die Preisverteilung findet am 28. April 2018 um ca. 20.00 Uhr im Gasthaus Pelikan in Vomp statt.

Es gelten die allgemein üblichen Sicherheitsbestimmungen beim Betreten eines Schießstandes.

Der Vorstand des Jagdvereines Vomp freut sich auf eine zahlreiche Beteiligung. Die komplette Ausschreibung ist auch im Internet unter www.jagdverein-vomp.at oder www.tjv.at abrufbar.

Martin Garzaner, Jagdverein Vomp

12. Jägerinnen- und Jägerwallfahrt

Die Jägerinnen des Bezirkes Kufstein laden zur 12. Tiroler Jägerinnen- und Jägerwallfahrt am Sonntag, den 6. Mai 2018, um 18.30 Uhr recht herzlich ein. Im Schlosshof der Wallfahrtskirche Mariastein bitten wir gemeinsam, miteinander und füreinander um den Segen für eine weidgerechte und unfallfreie Jagdausübung für 2018. Eingeladen sind alle Jägerinnen, Jäger, Partner und Freunde der Jagd. Den Ehrenschutz übernehmen Landesjägermeister Anton Larcher und Bezirksjägermeister Michael Lamprecht. Die heilige Messe wird untermalt vom Blaikner Viergesang aus Scheffau. Anschließend treffen wir uns zu einem fröhlichen Jagahoangascht im Mariasteinerhof mit dem „Zillachtol Gsong“.

Jägerinnen Bezirk Kufstein

58. Osttiroler Jäger- und Gästeschießen in Lavant

Der Tiroler Landesjagdschutzverein 1875, Bezirksgruppe Osttirol, und der Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Lienz, laden zum 58. Osttiroler Jäger- und Gästeschießen 2018 am Samstag, 28. April in die „Lavanter Forcha“ in Lavant bei Lienz ein.

Nähere Informationen zu den einzelnen Klassen auf www.tjv.at.

Alfons Klauzner, Bezirksobmann
Ing. Martin König, Bezirksjägermeister

- ➔ **Schießzeiten:** Samstag, 28. April 2018, 8.30 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 Uhr, letzter Ankauf um 16.30 Uhr
- ➔ **Siegerehrung:** Samstag, 28. April 2018, 18.00 Uhr
- ➔ **Stellung:** sitzend aufgelegt
- ➔ **Distanz:** 200 m
- ➔ **Waffe:** wünschenswert mit eigener Jagdwaffe, Leihwaffen sind auch am Schießstand erhältlich. Betreuung durch unseren Freund und Gönner, Waffenmeister Christoph Jäger

59. Bürser Jagdschießen

Die Bezirksgruppe Bludenz der Vorarlberger Jägerschaft veranstaltet am

26. und 27. Mai 2018

das traditionelle Bürser Jagdschießen in der Bürser Schlucht.

Auf zahlreiche Teilnahme freut sich die Bludener Jägerschaft.

Weiter Informationen unter www.vjgad.at





41. ordentliche Vollversammlung des Tiroler Jagdaufseherverbandes



Das Podium bei der Vollversammlung des TJAV – Nikolaus Resl, Dr. Roland Kometer, Christa Mungenast, LO Artur Birlmair und Mag. Anton Stallbauer (v.l.) während der Rede von LJM Anton Larcher

Am Samstag, den 10. Feber 2018, hielt der TJAV im Gasthof Sandwirt am Inn in Innsbruck seine alljährliche Vollversammlung ab. Im Vorfeld wurde erstmals die Möglichkeit der Absolvierung der Pflichtfortbildung gemäß § 33a geboten. 130 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich zu den Themen Jagdgesetz, Jagd- und Öffentlichkeit, Gamswildmonitoring sowie Heu- und Silagequalität zu informieren.

Für 15.00 Uhr war die den Tag abschließende Vollversammlung angesetzt. Neben Landesjägermeister Anton Larcher konnte Landesobmann Artur Birlmair noch weitere zahlreiche Ehrengäste der Jägerschaft begrüßen. In ihren Berichten zog der Vorstand Bilanz über die Aktivitäten und die finanzielle Gebarung des abgelaufenen Jahres. Die Ansprache des Landesjägermeisters verschaffte nicht nur einen Überblick über die derzeitige Situation in Tirol, sondern umfasste auch länderübergreifende Themen, wie Wolf, Schalldämpfer und Dachmarke Österreich.

Umrahmt wurde die Vollversammlung von den Klängen der Tiroler Jagdhornbläser. Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten Mitteilungsblatt des TJAV.

Der TJAV hat es sich in seinen Statuten zur Aufgabe gemacht, die Verdienste der Jagdaufseher um das Wild und die Jagd in Tirol zu würdigen. So konnten auch dieses Jahr wieder Jagdaufseher, die vor 50, 40 bzw. 25 Jahren die Jagdaufseherprüfung abgelegt und den überwiegenden Teil dieser Zeit den Jagdschutz aktiv ausgeübt haben, geehrt werden.

Artur Birlmair, LO des TJAV



Die Tiroler Jagdhornbläser sorgten für die musikalische Untermalung der Vollversammlung.

50 Jahre:

Siegmund **Bartl**, Imsterberg; Reinhard **Draxl**, Fließ; Engelhart **Frischmann**, Umhausen; Herbert **Gartner**, Kufstein; Gerhard **Huber**, Achenkirch; Alois **Perktold**, Biberwier; Oswald **Schranz**, Ried i. O.; Hansjörg **Untergerber**, Wattens; Hans **Unterrainer**, Bad Häring

40 Jahre

August **Amann**, Berwang; Edgar **Eder**, Söll; Franz **Falch**, Grins; Othmar **Falch**, Flirsch; Alois **Fankhauser**, Aschau; Hans **Geiler**, Innsbruck; Johann **Geisler**, Brixen i. T.; Franz **Gleirscher**, Telfes; Helmut **Gstrein**, Mötztal; Alois **Heel**, Imst; Josef **Kirchner**, Schwendt; Artur **Ladner**, Strengen; Wolfgang **Magerle**, Gallzein; Fritz **Ötzbrugger**, Karres; Franz **Pfister**, Mayrhofen; Engelbert **Schalber**, Zams; Roman **Scheiber**, Vent; Albert **Scherer**, Obertilliach; Franz **Kofler**, Terfens; Leo **Schlechter**, St. Ulrich a. P.; Hermann **Schmid**, Wengs; Anton **Schöpfner**, Ainet; Karl **Siegele**, Zams; Josef **Steinringer**, Oberlienz; Stefan **Strolz**, Pettneu; Gustl **Unterwurzacher**, Lienz

25 Jahre

Adolf **Auer**, Thurn; Albert **Birlmair**, Fließ; Artur **Birlmair**, Fließ; Martin **Braunegger**, Stumm; Franz-Josef **Fankhauser**, Tux; Maximilian **Friedl**, Oberndorf; Willy **Fruhmann**, Fügenberg; Hermann **Hetzenauer**, Kössen; Josef **Jöchli**, Reith; Josef **Klingler**, Alpbach; Alfred **Klotz**, Längenfeld; Alois **Mariacher**, Virgen; Arno **Mattersberger**, Matrei i. O.; Hermann **Mayer** jun., Ebbs; Herbert **Müller**, Grän; Josef **Niederwanger**, St. Veit i. D.; Johannes **P. Osl**, Langkampfen; Erwin **Plattner**, Ötz; Alois **Sailer**, Kappl; Toni **Schmid**, Ötz; Ernst **Schneider**, Assling; Helmut **Schwentner**, Ebbs; Simon **Soder**, St. Ulrich a. P.; Norbert **Stichlberger**, Innsbruck; Alois **Taxauer**, Kufstein; Paul **Thurner**, Inzing; Hansjörg **Wanker**, Fulpmes; Peter **Weger**, Natters



Aufnahme als kundige Person zur Wildfleischuntersuchung



gemäß § 27 (3) LMSVG

Bedarfserhebung

Auf Grund aktueller Anfragen und dem Umstand, dass in einigen Revieren durch Neuverpachtung, Wechsel des Jagdschutzpersonals usw. derzeit keine kundige Person zur Wildfleischuntersuchung zur Verfügung steht, konnte in Absprache mit der Landesveterinärdirektion unter Vorliegen bestimmter Voraussetzungen eine Ausnahmeregelung vereinbart werden. Dies vor allem dahingehend, um im Sinne der Wildbretqualität eine flächendeckende, rasche Beschau sicherzustellen.

Voraussetzungen:

- ➔ **Vereidigtes Jagdschutzorgan**
(Jagdaufseherprüfung liegt länger als 3 Jahre zurück)
- ➔ **derzeit nicht als kundige Person bestellt**
- ➔ **nachweislich Bedarf!!!**

Bei Vorliegen der Voraussetzungen können sich Interessierte **bis zum Donnerstag, den**

26. April 2018 schriftlich beim Bildungsreferent des TJAV, **Peter Haaser, Saulueg 12, 6250 Kundl, E-Mail: peter.haaser@hotmail.com**, zur Nachschulung anmelden. Diese wird bei ausreichender Teilnehmerzahl voraussichtlich im Mai 2018 im Raum Innsbruck, in Kooperation mit dem TJV und der Landesveterinärdirektion für Tirol, organisiert und abgehalten werden. Nach der Schulung erfolgt die Aufnahme in die Liste der kundigen Personen der jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörde. Durch Teilnahme an der nächsten turnusmäßigen Nachschulung (voraussichtlich 2021) kann eine Verlängerung der Befähigung erwirkt werden. **Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass im jeweiligen Einzelfall der Bedarf nachzuweisen ist** und dieser bei der Anmeldung auch restriktiv geprüft werden wird. Ein entsprechendes Formular kann auf der Homepage des Jagdaufseherverbandes unter www.tjav.at heruntergeladen werden. |

Artur Birmair, LO des TJAV

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM APRIL:

- ➔ Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht.
- ➔ Wie es im April und Maien war, so schließt man aufs Wetter im ganzen Jahr.
- ➔ Auf trockenen April nasser Sommer folgen will.
- ➔ Wenn die Frösche quaken im April, noch Schnee und Regen kommen will.
- ➔ Mondhelle Nächte im April schaden der Baumblüte viel.

LOSTAGE IM APRIL:

- 04. April:** Erbsen säe Ambrosius, so tragen sie reich und geben gut Mus.
- 10. April:** Tiburtius kommt uns sehr gelegen mit seinem grünen Blätterregen.
- 15. April:** Am 15. April der Kuckuck singen soll und müßte er singen aus einem Baum, der hohl.
- 23. April:** Kommt St. Georg geritten auf einem Schimmel, so kommt auch ein gutes Frühjahr vom Himmel.
- 28. April:** Friert's am Tag von St. Vital, friert es wohl noch 15 Mal.

Quelle: www.wissenswertes.at

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUSS

... für die Mai-Ausgabe der **JAGD IN TIROL** ist am

Dienstag,
10. April 2018!



Jägerinnen auf Ski und am Gewehr top

Dass Jägerinnen nicht nur mit dem Gewehr umzugehen wissen, sondern auch auf Skiern eine tolle Figur machen, bewiesen sie einmal mehr beim schon traditionellen Jägerinnen Alpin-Biathlon in Kitzbühel. Bereits zum siebten Mal luden die Jägerinnen des Bezirkes Kitzbühel unter Leitung von Susanne Reisch und Anneliese Kinigadner zum beliebten Damen-Skirennen und rund 90 Jägerinnen aus Österreich, Südtirol, der Schweiz, Kroatien und Italien folgten der Einladung.

Kaiserwetter, super Stimmung und eine vom Kitzbüheler Skiclub top präparierte Piste warteten auf die Skiläuferinnen, die sich mutig den steilen Hang hinunterstürzten und unter Anleitung von Horst Kraißer und Erich Schreder am Schießstand versuchten, schnellstmöglich die fünf Treffer zu erzielen. Bereits Tradition hat das Vorläuferrennen – Landesjägermeister Anton Larcher sowie die Bezirksjägermeister Martin Anretter (Kitzbühel) und Thomas Messner (Innsbruck-Land) legten den Damen ordentliche Zeiten vor. Wie immer ging es bei der von KSC-Generalsekretär Jan Überall moderierten Siegerehrung hoch her – die Kitzbüheler Jägerinnen blieben auch heuer



Alpin-Biathlon: Die Kitzbüheler Jägerinnen-Vertreterinnen Anneliese Kinigadner (li.) und Susanne Reisch (hinten) mit Preisspenderin Kathi Sturzeis und Siegerin Karin Ried

ihrem Credo treu „Jede Jägerin gewinnt“ und konnten nicht nur tolle Tombola-Preise übergeben, überdies durften sich über zehn Jägerinnen ganz besonders freuen, dass sie einen der begehrten Abschüsse gewinnen konnten. Als Ehrengast konnte u. a. LA

Josef Edenhauer sowie Landesjägermeister Anton Larcher begrüßt werden.

Als beste Skifahrerin und beste Schützin konnte sich Karin Ried aus dem Außerfern (Reutte) den Tagessieg sichern und freute sich über ein Schmuckstück, das von Katharina Sturzeis (Juwelier Halder, Wien) gesponsert wurde. Beste Schützin wurde Sylvie Huter aus Kirchberg. In der Gruppe I (Alttiere) gewann Arlette Meisser aus der Schweiz. Der zweite Platz ging an Barbara Möckl-Baureis, Dritte wurde Andrea Lintner. In der Gruppe der „Tiere“ holte sich Barbara Moser den Sieg, Zweite wurde Margreth Rass (Kitzbühel), Dritte Sylvie Huter (Kirchberg). In der Klasse der „Schmaltiere“ war Karin Ried nicht zu schlagen, auf den zweiten Platz fuhr Angela Hasenauer, Dritte wurde Anne Götzendorfer (beide Kitzbühel). Die Bezirkswertung konnten einmal mehr die Kitzbühelerinnen für sich entscheiden.

Die Kitzbüheler Jägerinnen bedanken sich sehr herzlich bei den vielen Sponsoren und den Spendern der Abschüsse sowie dem Kitzbüheler Skiclub (KSC) für die tolle Betreuung.

Margret Klausner

Ist das Reh die Frau vom Hirsch?

Dieser Frage gingen die Mädchen und Buben der Volksschule Nesselwängle am Freitag, den 23.02.2018 mit ihren Lehrerinnen Birgit Stecher und Judith Nikolussi auf den Grund. Pünktlich um 8.00 Uhr trafen sie sich mit dem Berufsjäger Philipp Mangweth bei der Rotwildfütterung am Warpsbach. Dort entdeckten die Kinder gleich die vorbereiteten Abwurfstangen und einige präparierte Wildtiere. Anschaulich erklärte nun Philipp, welche Tiere zur Wildfütterung kommen und welche ohne menschliche Hilfe den Winter überstehen. Mit seinem umfangreichen Wissen beeindruckte der Berufsjäger alle kleinen und großen Zuhörer. Danach ging es aber an die Arbeit: Unter fachkundiger Anleitung von Philipp und seinem Jägerkollegen Raphael legten die Kinder nun Heu und Silage aus und füllten die Futterkrippen. Bei dieser ungewohnten Arbeit wurde dann auch allen trotz der eisigen Kälte richtig warm. Nach der verdienten Jause machten sich

die Schülerinnen und Schüler durch die tief verschneite Winterlandschaft auf den Rückweg zur Schule. Die Kinder und Lehrerinnen möchten sich nochmals herzlich bei Philipp und Raphael für die Einladung und

den lehrreichen Vormittag bedanken. Ach ja! Die Antwort auf die Eingangsfrage lautet „Nein“! Das Reh ist die Frau vom Rehbock, das Tier (Hirschkuh) gehört zum Hirsch! ■

Birgit Stecher, Judith Nikolussi



Die Kinder der VS Nesselwängle mit Raphael und Philipp bei der Rotwildfütterung.

Krautrouladen mit Wildfüllung, Champignonsauce und Sherry

Zubereitung

Für die Sauce die Zwiebel in Butter glasig andünsten, die blättrig geschnittenen Pilze und den Wacholder dazugeben und mitrösten. Mit Mehl stäuben, mit Sherry ablöschen und den Wildfond angießen. Reduzieren, mit Sahne aufgießen und zur gewünschten Konsistenz einkochen. Mit Salz und Pfeffer pikant abschmecken und mit Petersilie vollenden.

Den Weißkrautkopf in siedendem Wasser blanchieren, die weichen Blätter abnehmen und in Eiswasser legen. Die harte Mittelrippe rausschneiden. Den Speck auslassen und die Zwiebeln darin leicht bräunen. Abkühlen lassen und aus den restlichen Zutaten eine Hackfleischmasse mischen. Diese in die Krautblätter einrollen und in einen Garer einsetzen. Wer mag, kann die Rouladen auch noch mit Bauchspeck umwickeln.

Mit Rindssuppe angießen und bei 180 Grad etwa 50 Minuten zugedeckt schmoren. Mit der Sauce servieren, und dazu passen Kartoffelpüree oder Bandnudeln.

Rezept: Sieghard Krabichler



Zutaten für 4 Personen:

- 1 Kopf Weißkraut oder Wirsing
- 600 g Hackfleisch vom Wild (Schulter)
- 2 Eier, 2 Zwiebeln gewürfelt
- 100 g Bauchspeck gewürfelt
- 5 EL Semmelbrösel, Wacholderbeeren
- Salz, Pfeffer schwarz,
- Chili nach Geschmack
- 500 ml Rindssuppe

Sauce

- 200 g braune Champignons
- 1 (guter) Schuss Sherry
- 200 ml Sahne,
- 200 ml Wildfond
- 1 EL Butter,
- 1 TL Mehl glatt
- 1 Zwiebel fein gewürfelt
- Wacholder, Salz, Pfeffer
- 1 Handvoll gehackte Petersilie

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht. Mit etwas Glück stellen wir Ihr Rezept an dieser Stelle vor.



Wein des Monats



Passomaggio, Sicilia IGP 2014 Abbazia Santa Anastasia, Castelbuono

Das Weingut Abbazia Santa Anastasia liegt in herrlicher Lage oberhalb von Cefalù mit einem weiten Blick aufs Meer, umrahmt von silber-grün schimmernden Olivenbäumen und Rebstöcken, so weit das Auge reicht. Damit diese Landschaft so erhalten bleibt, werden die Weingärten nach biologisch-dynamischen Grundsätzen gepflegt.

Auge: rubinrot

Nase: saftige Schwarzebeerenfrucht mit feiner Tabak- und Vanillernote

Gaumen: vollmundig mit samtigem Tannin, angenehm strukturiert, komplex mit herrlich fruchtigem Abgang

Sorte: Nero d'Avola, Merlot

Alkohol: 13,5 % vol., ideale Genussreife bis 2021

Artikelnummer: 12317 14, Einzelpreis pro Fl. € 14,20

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversandgesellschaft m.b.H.
A-6300 Wörgl - Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 5332 785578 - Fax: +43 5332 785588
E-Mail: vino@vinorama.at - www.vinorama.at



Mazda CX-5

Kompaktkraxler aufgefrischt



Das Design des Mazda CX-5 ist von minimalistischer, japanischer Ästhetik inspiriert. Außen wie innen verzichtet die „Kodo“ genannte Formensprache auf überflüssigen Zierrat. Durch den tiefen Schwerpunkt und die breite Spur wirkt der SUV weniger hochbeinig, dafür umso kraftvoller. Bei der Ausstattung setzt Mazda bei seinem kompakten SUV auf Komfort sowie auf Sicherheit. Den Antrieb besorgen bewährte Diesel- und Benzinaggregate.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol und Petra Mühr, autentio

Schnörkellose Design, sportliche Fahreigenschaften, Allradantrieb und effiziente Antriebe – der Mazda CX-5 hat viel zu bieten. Unter dem Namen i-Activsense fasst Mazda seine sensorgesteuerten Assistenzsysteme zusammen. Dazu zählt das Head-up-Display. Es projiziert

alle wichtigen Informationen auf die Windschutzscheibe. Der Tempomat regelt die Geschwindigkeit abhängig von den vorausfahrenden Autos und beherrscht in Verbindung mit Automatikgetriebe jetzt auch der Start-Stopp-Verkehr. Neben dem 2,2-l-Diesel werden auch zwei Benzin mit 2 l

oder 2,5 l Hubraum angeboten. Die Allradtechnik des CX-5 überwacht mit insgesamt 27 verschiedenen Sensoren unter anderem den Schlupf an der Vorderachse, die Außentemperatur oder den Lenkradeinschlag. Bei Bedarf wird Antriebskraft stufenlos an die Hinterachse geliefert.


Antrieb: ★★★★★

Kurz und knackig wie ein Sportwagen ist der Kompakt-SUV zu schalten – und auch die Beschleunigung des 2,2-Liter-Dieselmotors mit 175 PS ist sportlich-spritzig. Übrigens: Acht von zehn in Österreich gekauften Mazda CX-5 sind so wie unser Testwagen ein Allradmodell.

Fahrwerk: ★★★★★

Der CX-5 begeistert auf jedem Terrain: steif genug für jede flotter gefahrene Kurve, genügend weich gefedert für holprigen Grund und überaus komfortabel und lauffruhig für die Langstrecke.

Innere Werte: ★★★★★

Die Schwarz-Weiß-Lederkombination im Innenraum verleiht dem ohnehin schon edlen Anblick noch mehr Premium-Wirkung. Durch die verbesserte Geräuschdämmung ist es innen, auch bei höherem Autobahn-tempo, angenehm ruhig.

Ausstattung: ★★★★★

Bereits in der Basisvariante (ab € 25.990,-) gibt es Start-Stopp-Automatik und LED-Scheinwerfer. Das Test-Spitzenmodell „Revolution Top“ wartet mit Rückfahrkamera, adaptivem Tempomaten und sogar Head-up-Display auf.

Sicherheit: ★★★★★

Von City-Notbremsassistent bis Spurhalteassistent mit Lenkeingriff reicht die Safety-Palette.

Umwelt: ★★★

142 Gramm CO₂ pro Kilometer und durchschnittlich 5,4 Liter Diesel auf 100 Kilometer laut Werk. Unser Test ergab 7,4.

Daten & Fakten
Modell & Preis:

Mazda CX-5 CD 175 AWD Revolution Top, ab € 40.890,-

Motor & Getriebe:

Vierzylinder-Diesel; 2.191 cm³ Hubraum, 129 kW/175 PS, 420 Nm max. Drehmoment bei 2.000 U/min., 6-Gang-Schaltgetriebe, Allradantrieb

Fahrleistung:

Spitze: 208 km/h, 0–100 km/h: 9,0 Sekunden

Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe: 4,55/1,84/1,68 m
Kofferraum: 506 l **Gewicht:** 1.595 kg
Zuladung: 623 kg **Anhängelast:** 750 kg

Garantie: 3 Jahre/100.000 km

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★



**MÄNNER
WOLLEN HOCH
HINAUS.
MIT IHREM MITSUBISHI
L200**



- ▶ AB € 23.790,- / € 174,- PRO MONAT*
- ▶ VORSTEUERABZUGSFÄHIG UND NOVA BEFREIT
- ▶ ALS KLUB- ODER DOPPELKABINE
- ▶ 2,4 LITER DIESEL MIT 154 PS
- ▶ 2,4 LITER DIESEL HIGH POWER MIT 181 PS (AUCH MIT AUTOMATIK)
- ▶ 5+2 JAHRE GARANTIE**

MITSUBISHI L200 PICK UP

**5+2 JAHRE
GARANTIE!**

**BEST
MÄRKE**
NR.1
KUNDENZU-
FRIDENHEIT
VOLUMEN-
MARKEN
J.D.POWER 2017

* € 2.000,- Work Edition Bonus, € 500,- Ökobonus und € 500,- Finanzierungsbonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Aktionen gültig bis 30.04.2018 bei allen teilnehmenden Händlern - inkl. Händlerbeteiligung. Ökobonus gültig bei Eintauch Ihres Gebrauchtwagens mit Euro 1 bis Euro 4. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die DENZEL Bank. Work Edition Bonus gültig für Klub- und Doppelkabine Work Edition.
 ** Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH. 36 Monate Laufzeit, € 7.137,- Anzahlung, € 11.895,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 147,21, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfunggebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,92%, Sollzinsen variabel 3,49%, Gesamtleasingbetrag € 16.653,00, Gesamtbetrag € 25.424,63. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. **) 5 Jahre Werksgarantie plus 2 Jahre Anschlussgarantie oder 150.000 km. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

**ÖSTERREICHISCHER
DACHSHUNDCLUB****Jahreshauptversammlung**

Bei der Jahreshauptversammlung der Tiroler Gruppe des Österreichischen Dachshundverbandes haben sich die Mitglieder letzte Woche zahlreich im Gasthaus Sailer

eingefunden. Bruno Raich, Obmann der Sektion Tirol, hat über die vergangenen und zukünftigen Aktivitäten des Tiroler Dackelclubs berichtet.

Neben der erfolgreichen Teilnahme einiger Gespanne an der Vollgebrauchsprüfung ober und unter der Erde sowie an der Prüfung im Naturbau gehören auch die Fertigstellung der neuen Schliefanlage in Haiming mit entsprechender Schliefanlagenübung sowie die Übung an der Schweißfährte und

Gehorsamsübung dazu. Angeregt diskutiert wurde über die Gefahren für den Dackel bei der Saujagd und über die unglaubliche Jagdpassion unserer kurzbeinigen Kameraden.

Nach einem gelungenen Abend unter Dackelfreunden freuen sich alle Mitglieder der Sektion Tirol auf ein neues aktives Jahr mit ihren Dackeln und auf viele neue Mitglieder. Ho Rüd' ho!

ÖDHC Tirol

**KLUB DACHSBRACKE****Landestreffen**

Das heurige Landestreffen des Klub Dachsbracke, Landesgruppe Tirol, findet am Samstag, dem 28. April 2018, um 10.00 Uhr im „Alpenhotel Kitzbühel am Schwarzsee“ in 6370 Kitzbühel, Seebichlweg 37 a, statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Anwesenden und Ehrengäste, umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe
2. Totengedenken
3. Berichte der Klubfunktionäre
4. Überreichung der Hundeführerabzeichen an die Prüfungsteilnehmer der Gebrauchsprüfungen
5. Ehrungen
6. Vorschau auf das Klubgeschehen 2018
7. Allfälliges

Gemeinsames Mittagessen um 12.00 Uhr. Danach (ca. 13.00 Uhr) finden die Klubsiegerschau und die Bewertung der Junghunde statt (Abstammungsnachweise mitbringen!).

Das Treffen ist auch eine gute Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch zwischen den Züchtern. Gäste sind herzlich willkommen.

Herbert Geisler, Landesleiter





Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde

Seit 1. Jänner 2015 ist beim Tiroler Jägerverband ein Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde eingerichtet. Antragsformulare können auf der Website des TJV heruntergeladen werden.

Anspruchsvoraussetzungen:

- 1.) Gültige Tiroler Jagdkarte zum Zeitpunkt des Unfalles
- 2.) Jagdhund gemäß ÖJGV mit gültigen FCI-Papieren
- 3.) Unfall ist im Zuge der Jagdausübung im Bundesland Tirol geschehen (Bsp. Nachsuche, Baujagd, Brackade, Stöberjagd usw.)
- 4.) Genauer Unfallhergang muss durch Besitzer unter Beilage der notwendigen Bescheinigungsmittel, die den Unfallhergang detailliert beschreiben, dokumentiert sein.

Verfahren:

- 1.) Zuwendung ausschließlich aufgrund einer Antragstellung durch den Besitzer
- 2.) Ausgefülltes Antragsformular inkl. der Bescheinigungsmittel (Dokumentation) über den Unfallhergang ist bei der Geschäftsstelle des TJV einzubringen.
- 3.) Anträge werden zum Jahresende gesammelt.
- 4.) Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen durch die Geschäftsstelle. Im Falle von Missbrauchsverdacht erfolgt die Einbindung des Jagdhundereferenten.

Leistungen:

Bei Verenden und im Falle des Kaufes eines neuen Jagdhundes:

- ➔ Max. € 500,- bei Kauf eines neuen Jagdhundes gemäß ÖJGV mit FCI-Papieren
- ➔ Weitere max. € 500,- bei bestandener Anlagenprüfung gemäß dem jeweiligen Vereinsstatut
- ➔ Weitere max. € 150,- bei Erreichen der Zuchtbefähigung (Rüde und Hündin) gemäß den Richtlinien des jeweiligen Vereines (Bsp. Leistungsprüfungen Formwert, HD-frei u. a.)



- ➔ Wird ein Schweißhund oder ein auf der Schweißfährte geprüfter Gebrauchshund, der im Rahmen einer Nachsuchestation eingetragen ist, bei der Nachsuche verletzt oder getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus Mitteln der Nachsuchestation Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.
- ➔ Wird ein Jagdhund, der im Zuchtwesen aktiv eingesetzt wird, bei der Jagdausübung getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus den Mitteln des Jagdhundefonds Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.

Bei Verletzung des Jagdhundes und der notwendigen Behandlung durch einen Tierarzt:

- ➔ Max. € 300,- als Beitrag zu den Behandlungskosten

Die Auszahlung erfolgt, soweit der Fonds ausschöpfbar ist, bis zur jeweiligen Maximalhöhe. Wird der Fonds in einem Jahr nicht ausgeschöpft, erfolgt eine Weiterveranlagung für die folgenden Jahre. Gemäß dem Beschluss des Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes vom 09. Mai 2014 wird dem Fonds jährlich € 1,- pro Verbandsmitglied aus dem Mitgliedsbeitrag zugeführt. |

M. Schwärzler



„HASENHOCHEIT“



Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

Verkaufe **BOCKBÜCHSFLINTE**, Kal. 6,5x57R, 12/70,
6-faches ZF und **SEYR MANNLICHER**, Kal. .243,
6-faches ZF. Tel.: 0699/17087480

Suche **JAGDMÖGLICHKEIT IM WIPPTAL**,
mit eventueller Jagdkarte für Kahlwild oder
auch nur Abschüsse. Tel. 0039/347 383 1139

Verkaufe **SCHISCHLITTEN ALKO NORDSTAR**
Elektrostarter, Motor generalüberholt, VB: 890,-,
Zustellung wird extra verrechnet, Lienz, Tel. 0676/9136661

Suche **alten, stark gebrauchten
Jägerrucksack für Dekozwecke.**
Tel.: 0664/9540785

Verkaufe **TOYOTA HILUX DK City 4x4 2,5 D-4D**
Bj. 11/2014, grün, 1A-Zustand, 51.000 km, Anhängerkupplung,
8-fach bereift + Schneeketten € 24.600,-. Tel. 43 699 11079525

Vergebe Jagdmöglichkeit (längerfristig)
auf Reh- und Gamswild im Bezirk Kitzbühel.
Informationen unter E-Mail: bergjagen@gmail.com

**ZUVERLÄSSIGER JAGDAUFSEHER SUCHT ANSTELLUNG
ODER JAGDMÖGLICHKEIT IM BEZIRK LANDECK.**
Zuschriften unter Chiffre 1066 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**Hauptberuflicher Jagdgehilfe sucht
Neuanstellung, auch auf geringfügiger
Basis möglich. Mit allen Revierarbeiten
bestens vertraut.**

Zuschriften unter Chiffre 1072 an den Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

SCHEIBENGEWEHR, MARKE SAKO,

6mm PPC, mit Zielfernrohr Habicht 6-24x50,
sehr gute Schussleistung, mit komplettem
Widerladezubehör. Waffe in Top-Zustand.
Preis nach Vereinbarung. Tel.: 0676/849275842

BEGEHUNGSSCHEIN IN BAYERN (1,5 Std. von IBK.)
inkl. Abschüssen von: 2 Stk. Schwarzwild,
4 Stk. Rehwild (m+w) sowie alles Raubzeug,
Übernachtungsmöglichkeit in der Jagdhütte
zu vergeben. Preis: € 2.500,-
Telefon: +49 151 111 91 002

Deutsche Jäger-Familie (3 Personen), mit
deutlich über 100 Jahren Erfahrung in und
Freude an der Gebirgsjagd in Österreich, sucht

JAGDBETEILIGUNG/ ABSCHUSSVEREINBARUNG

auf Gams- und Rotwild (ca. 10-12 Stk.), in gut
erreichbarem Revier Tirol/Steiermark/Salzburg.
Wir bieten und erwarten betont waidgerechtes Verhalten
und freuen uns über professionelle Führung.
Diskretion ist selbstverständlich.

Freundliche Angebote erbeten unter Chiffre 1071 an den
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Fahrzeugtechnik
Farmer
LKW • PKW • TRAKTOREN

Fachwerkstätte
für LKW, PKW und
Landmaschinen **LADA**
Neue Landstraße 2a
6123 Terfens Tel. 05242/21011
www.farmer-kfz.at



LADA TAIGA 4X4

- Untersetzung,
- in diversen Aus-
führungen erhältlich.

DIE LANDESHAUPTSTADT INNSBRUCK
BEABSICHTIGT DIE VERGABE EINES

INNS' BRUCK

**DREIJÄHRIGEN ABSCHUSSPAKETES
BEGINNEND MIT DEM JAGDJAHR 2018/2019
ZUM FIXTARIF IM JAGDGEBIET SAMERTAL
(1.572 HA) IM KARWENDEL.**

Das Paket umfasst je nach genehmigtem Abschussplan:
Gamswild (7-9 Stück/Jahr), Rotwild (ca. ein Stück/Jahr)
und Rehwild (ca. ein Stück/Jahr).

Interessierte JägerInnen mit Jagd- und Hochgebirgsjagd-erfahrung wenden sich bitte
direkt an das Stadtmagistrat Innsbruck, Amt für Land- und Forstwirtschaft
(post.land.forstwirtschaft@innsbruck.gv.at oder telefonisch an 0512 5360 7181).

BIKASH® WILDSALZ



- mind. 97 % reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit
auf große Entfernung

DI Göldner Peter Consulting-Agrarmarketing

Tel. 0664/44 54 742 | www.oekogold.at

E-Mail: goeldner@oekogold.at

Frühbezugsrabatt
bis Ende April!

**ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET**

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

**Verkaufe junges Birkwild-Paar
aus Zucht 2017. Tel. 0664/5333644**

Jagdmöglichkeit in ca. 700 ha großem Revier in der Nähe
von Innsbruck. Jagdliche Kameradschaft vorausgesetzt.
Ernsthaft Interessierte melden sich unter Tel.: 0676/3168457

VERKAUFE kaum genutzte

Büchse BLASER WECHSELLAUF

R8-success, Kaliber .30-06, Optik Swarovski
Z4i3-12x50 SR mit Absehenbeleuchtung.

Kontakt: nettervermieter@gmail.com

HINWEISTAFEL:

Erhältlich beim Tiroler Jägerverband
Format 30 x 40 cm: € 7,50

**SUZUKI JIMNY TURBO DIESEL**

Bj. 2008, Farbe Jagdgrün, 105.000 km,
Fixpreis € 5.300,-

Kontakt: 0043/676/5287233



POLARIS
Winterfahrzeuge
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!



VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600



Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung - Museumsarbeiten auskochen und bleichen

TROPHÄEN

auskochen - bleichen - zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
pro kg € 19,00 - bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 20,50
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

Spezial-Heu und Luzerne
in Kleinballen, warm-
luftgetrocknet (nicht
gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte

NF NEUNER
Franz

www.schneiderhof.com

Agrarprodukte - Agrardienste

6105 Leutasch
Plaik 95

0664 / 21 21 041
schneiderhof@aon.at



Wir fertigen
Ihre Jagdhütte
vom
Fundament
bis zum Flug -
Schlüsselfertig!

Bernhard
PRANTL
IHR
TISCHLER

TISCHLEREI
BERNHARD PRANTL

Rechenaustraße 33
6450 Sölden
Tel. 0664/5702217
info@tischlerei-prantl.net

www.tischlerei-prantl.net



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenanhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02766140024, E-Mail: office@hirschalm.net

SPACER ALLE MARKEN ALLE MODELLE

Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht
Liefer-schlaufe
Klemmativ "Adlergriff"
Bergstock-spitze
Ellenbogen-auflage
Made in Germany

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör – alles aus Meisterhand.

waffen tangl buchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Wildkühlzellen-Wildkühlschränke
Vakuuiergeräte

D-88348 Bad Saulgau
Tel.: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com LANDIG

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com

POLARIS WinterQuad
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!

VONBLON power
VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

NUR bei HECK-PACK erhältlich **HECK-PACK** mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spann. à 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

HECK-PACK - einfach besser !!!

HECK-PACK GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN

ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL (mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.)
BRUNFTRUTEN (mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende, mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.)

Ox-Gallstone E. Tennigkeit • Ox-Gallstone GmbH
Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Wien
☎ 0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 • E-Mail: info@oxgall.eu

ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug

Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenketten
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot

Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

NEU 2018



Schneller Wechsel
zwischen Fluchtvisier,
Mündungsbremse
und Schalldämpfer



STEYR CARBON SM12 & CL II



ab **€ 4.244,-***
inklusive CARBON Tasche, CARBON Kappe
und Range-Buch

Erhältliche Kaliber: .308 WIN., 6,5 CREEDMOOR, .30-06 SPR., .270 WIN., .300 WIN.MAG., .338 LAP.MAG.

Mehr auf: www.steyr-mannlicher.com

* Alle Waffen werden ohne Montage & Optik geliefert. Abb. w. inkl. Sonderausführung. Empfehlung Lederrichtpreis, inkl. MwSt. Angeführte Preise gültig bis Juli 2018, inkl. optionaler FlexSight.